



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

266 (10.6.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146909)

# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich,  
Erlangerloh 30 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag Bl. 1.42 pro Quartal.  
Einzelnummer 8 Pfg.

**Inserate:**  
Die Colonne/Zeile . . . 25 Pfg.  
Kurzfristige Inserate . . . 50  
Die Reklamerzeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1440  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 818

Nr. 263.

Samstag, 10. Juni 1911.

Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
20 Seiten.

### Der evangelisch-soziale Kongress.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 9. Juni.

Zum einundzwanzigsten Mal hat in dieser Pfingstwoche der Evangelisch-soziale Kongress getagt. Es ist etwas Eigentümliches um seine Zusammenkünfte. Es sieht keine Partei hinter ihnen; keine irgendwie greifbare größere Organisation; vielmehr sind es idealistisch gestimmte, sozial gerichtete Leute aus so ziemlich allen Lagern, wiewohl die eigentliche kirchliche Rechte, seit Ende 1896 ausschließl. fernbleibt. Und es werden auf ihnen auch keine Beschlüsse gefaßt, wie sonst allenthalben zu geschehen pflegt, wo deutsche Männer und Frauen redend beieinander sind. Man kommt zusammen, hört Vorträge, tauscht in der Diskussion seine Gedanken über das Gehörte aus und dann trennt man sich wieder. Dennoch — das wird jeder, der auch nur einmal diesen Kongressen beigewohnt hat, an sich erfahren haben — nimmt man von ihnen mehr hinweg, als wozu Resolutionen einen je verpflichten könnten. Was sind — seien wir doch ehrlich — Resolutionen denn zumeist? Druderschwätze auf Papier, die man, noch ehe man wieder daheim ist, in der Regel vergessen hat, durch die sich in Wahrheit auch die wenigsten nur gebunden fühlen. Von den evangelisch-sozialen Pfingstkongressen aber kehrt man mit einem Gefühl innerlicher Verpflichtung zu seinen bürgerlichen Handlungen wieder. Man hat sich die Seele rein gebadet, hat endlich einmal vor der Öffentlichkeit deutsche Männer vernommen, die nicht müde gejagte Schlagworte vollends zu Tode hegen. Hat sich in dem Umgang mit hochstrebenden Leuten erheben dürfen und die Gewißheit erlebt, die keiner von allen, die auf einsamen Pfaden einem stolzen Ziel nachgehen, entbehren mag: daß man nicht so ganz allein steht, daß es in deutschen Landen doch noch eine stattliche Anzahl von Leuten gibt, die inmitten dieser von mammonistischem Eigenmut zerfressenen Zeit mit Bewußtsein Ultralisten zu sein wagen und anders als unsere teutonischen Säbelträger, den Begriff der Nation grundsätzlich tiefer fassen als die Gemeinshaft aller, die den deutschen Namen tragen.

Das ist ein nicht unbeträchtlicher Gewinn. Denn von der zudem meist mißverständlichen „Realpolitik“ kann der Mensch ebenso wenig leben wie vom Brot allein. Freilich heissen ihn ganz wohl nur die ein, die selber auf diesen Kongressen waren. Deren Gehalt können Berichte nie völlig ausschöpfen. Dazu fehlt es unserer Berichterstattung, die auf das Mittelmaß und den Versammlungsdurchschnitt eingestellt ist, schon an den nötigen geschulten Kräften. Wer mit der ganzen Bildung seines Jahrhunderts ausgerüstet ist und selber wirklich schreiben kann, geht schließlich nicht unter die Referenten. Und gerade die geistige Elite der deutschen Lande gibt sich auf den evangelisch-sozialen Pfingstversammlungen ein Stelldichein. Es sind auch Männer darunter, die selten ihre Studienstube verlassen und, wenn sie einmal vor eine größere Öffentlichkeit treten, gern die bisher sorgsam verschlossenen Geheimnisse öffnen und ihre subtilsten und feinsten Gedanken auszubreiten wünschen. Der-

gleichen läßt sich in dem Zeitungsreferat, wie es ist und auch wohl sein muß, nun einmal nicht wiedergeben. Trotzdem wirken diese Evangelisch-sozialen Kongresse doch auch regelmäßig über den Kreis ihrer zufälligen Teilnehmer hinaus. Es gibt immer ein paar, die für die Empfindungen, die die Besten von uns bewegen, eine populäre — nie vulgäre — Fassung finden. Sätze, die sich mit der Wucht von Schlagworten oder — wenn das zu geringfügig ausgedrückt scheint — wie eine glückliche Melodie in die Gefühl- und Gedankenwelt der Zeitgenossen einprägen und von ihnen dann wie ein neues Bestium weiter getragen werden. Diesmal möchten wir dazu die nachdenklichen Auseinandersetzungen des Schulrats Muthesius über den ständischen Charakter unserer Volksschule zählen und die sozialeremendenden Folgen, die das heutige System je länger, je mehr auslösen muß. Und dann vor allem die tapferen Eingangsworte Adolf Harnack, der, ausgehend von einer sehr kühlen, sehr kritischen Würdigung der Reichsversicherungsordnung ausführte, wie alle Gesetze nicht ausreichen könnten, aus den two nations des Disraeli ein einiges Volk zu machen. Wir sollten vielmehr von vorne anfangen: wer sich im Staate wohlfühlen und ein nützliches Glied in ihm werden soll, muß sich in der Heimat, in der Stammung, an seinem Arbeitsplatz wohlfühlen und die Möglichkeit haben, ein selbständiger Mann zu bleiben. Das Wort ist um so höher zu schätzen, als es von einer Exzellenz kommt, von einem Weltlichen Geheimen Rat, der auf dem Parlete so heimisch ist, daß ihn die Medisance gelegentlich wohl den „weltkundigen Gottesmann“ zu nennen beliebt. So wird es wohl auch in Schichten dringen, in die der Ruf des gewöhnlichen Sterblichen nicht hinaufreicht, und sie die Mängel erkennen lernen, die aller unserer sozialpolitischen Betätigung von ihren Anfängen bis heute anhaften. Die Kompottschüssel ist noch nicht voll, weil ihr das Beste fehlt, was Gesetze nie zu gewähren vermögen, was nur der Mensch dem Menschen geben kann: die Höflichkeit des Herzens (auch diese Sätze stammen von Adolf Harnack) und jene feinste Gerechtigkeit, die jedem mit Achtung entgegenkommt.

Das wollen, die wir nicht auf dem Kongress waren, aus seiner heurigen Ansprache heimtragen. Es ist wichtiger als die Auseinandersetzung über die Abwanderung vom Lande und die ländliche Arbeiternot, die zeitweilig doch schon ein wenig in die Parteipolitik sich verlor. Denn dort handelt es sich nur um einen Kreisabschnitt, wiewohl einen sehr wichtigen, hier aber um die Wurzel unserer sozialen Nöte.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Juni 1911.

#### Die Diplomatie und die Balkankrise.

Durch die offiziellen Auslassungen, die von dem Ministerium am Ballhausplatz in Wien ausgehen, ist der türkischen Regierung eine nicht mißzuverstehende Warnung erteilt worden, die der Votchschafer Marschalck Pallavicini in Konstantinopel der Pforte auch mündlich in freundschaftlicher Weise zum Ausdruck gebracht hat. Durch das Vorgehen Oesterreich-Ungarns hat die Situation auf dem Balkan ein anderes Bild bekommen, denn es ist klar, daß Graf Khevenhaller diesen Schritt in

wohlerwogener Absicht getan hat, und sich auch des Eindruckes bewußt ist, den seine Intervention bei den andern Großmächten hervorgehen hat. Die „Nat.-Ztg.“ hat deshalb Veranlassung genommen, einen hohen Diplomaten, der ein ausgezeichnete Kenner der Balkanstaaten ist, um seine Meinung zu befragen. Dieser äußerte:

Die Intervention Oesterreichs war geboten durch seine Vormachtstellung auf dem Balkan. Nach dem Wierwar, den die russische Note angerichtet hat — es war eine salade russe — konnte man in Wien nicht den Eindruck aufkommen lassen, als ob die Donaumonarchie nach der Annexion sich zufrieden aufs Altenteil zurückgezogen habe und sich um nichts mehr kümmere. Dazu kommt, daß Oesterreichs Charakter als katholische Macht mitbestimmend war, zugunsten der katholischen Albanier ein Wort einzulegen. Wenn Rußland für seine Rechtgläubigen spricht, durfte Oesterreich nicht zurückbleiben. Schließlich liegt das Land der Skiptaren vor den Außenforts der österreichischen Herrschaft, und es darf in Wien nicht gleichgültig hingenommen werden, wenn Aufruhr und Krieg dort sein Ende nehmen.

Die Türkei hat in der Behandlung Albaniens schon eine Fehler begangen. Das behutsame Vorgehen Torgkut Paschas beweist, daß man sich in Konstantinopel nicht sicher fühlt. Darüber kann auch die Reise des Sultans nicht hinwegtäuschen, die in Europa die Meinung erwecken soll, als ob alles in schönstem Frieden und in bester Eintracht lebe. Trotzdem weiß man nur zu gut, warum der Kriegsmilitar in Konstantinopel zurückgeblieben ist. Die gewaltsame Zentralisierungspolitik der Jungtürken rechnete nicht mit der Individualität der Stämme, vor allem der Albanier, die an Montenegro einen natürlichen Rückhalt haben.

Die Haltung Montenegros und die von dort ausgehenden Drohungen sind nicht allzu ernst zu nehmen, weil es zwischen König Nikolaus und der Türkei nicht zu einem Kriege kommen wird. In Ceinje wird man nicht zuerst anfangen, sondern stets die Türkei als Friedensstörer ins Unrecht setzen wollen. In Konstantinopel weiß man ganz genau, daß bei einem Kampfe mit Montenegro nichts zu holen ist, weder Kriegsschädigung, noch Territorialzuwachs. Im Gegenteil, ein offener Konflikt verschlimmert für die Türkei trotz ihrer militärischen Uebermacht gegenüber dem Fürsten der Schwarzen Berge die Lage, weil im Rücken Griechenland sofort an die Lösung der Aretasfrage herantreten, von anderen Verwicklungen auf dem Balkan ganz zu schweigen. Uebrigens werden die Großmächte Montenegro vor übereilten Schritten zurückhalten wissen.

Trotz des Ernstes der Lage ist der Ausbruch offener Feindseligkeiten auf der Balkanhalbinsel wenig wahrscheinlich. Die Vorstellungen Khevenhalls, von denen man in Berlin und Rom unterrichtet ist, werden in Konstantinopel die Wirkung haben, daß man sich die Tragweite der unverständigen Politik etwas mehr überlegen und vermutlich zur Einsicht kommen wird. Soß man in der russischen Note eine Unfreundlichkeit, so kann man sich an der Pforte jetzt der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die österreichische Mahnung durchaus ernst gemeint ist und von dem Wunsche eingeeben, im Inter-

### Feuilleton.

#### Deutschlands Triumphe auf der Turiner Weltausstellung.

Turin, Anfang Juni.

Das Unerwartete ist auf dieser Ausstellung in mehr als einer Beziehung zum Ereignis geworden. Deutschland hatte die guten Turiner wissen lassen, daß es aus den an dieser Stelle schon hinlänglich gewürdigten Gründen den Wettlauf um die neuesten Ausstellungsprämien nicht mitmachen wolle. Als schließlich auf langes Breden doch nach die Beteiligung der ausschlaggebenden industriellen Kreise zustande kam, lebten die deutschen wie die außerdeutschen Aussteller der festsicheren Ueberzeugung, daß die rechtzeitige Eröffnung unserer Abteilung zu den Dingen gehöre, die auf dieser unvollkommenen Erde sich nur durch ein Wunder ermöglichen lassen. Nun, dies Wunder hat sich vollzogen! Deutschland kam zuletzt, hat aber mit unter den allerersten Ausstellern seine Fortien aufgetragen. Argentinien und einige kleinere italienische Abteilungen haben ihm den Vorrang um 24 Stunden abgelassen. Diese Deutschen — so las ich am Tage der Eröffnung in einem Turiner Blatt — sind doch wahre Hegenmeister, wenn es sich um pünktliches Erscheinen handelt.“ Heute nach fünf Wochen steht sich daß Turin in den Räumen dieser Hegenmeister. Keine andere Abteilung — vielleicht Ungarn ausgenommen — ist so überfüllt wie die deutsche. Man drängt sich, schließt sich. Die Luft ist trotz der Höhe der Säle schwül, schier unerträglich. Ich bin nahe daran, diese Invasion der Romanen ins Reich der Deutschen zu verwünschen. Weinahe bin ich so ausstellungsmüde geworden wie die deutschen Aussteller, die zuerst nicht nach Turin kommen wollten. Aber schließlich

hatte ich doch meine stille Freude an dieser Menge, diesen ungläublichen Scharen von Neugierigen, die immer wieder den Kopf schüttelten über das, was ihnen die Lebenszeit zeigen. Genau genommen, sind es dieselben Gesichter, die wir vor 11 Jahren in Paris und im vorigen Jahre in Brüssel beobachtet haben, diese Gesichter, die da sagen wollen: Ja, das hätten wir den Deutschen doch nicht zuge-  
traut!

Unseren Landsteuten, die mit Mühe und fern von der großen Menge sich der Ausstellung widmen wollen, rate ich, sich ihr nur an Wochentagen zu nahen. Und wenn irgendmöglich, nicht vor Anfang September. Die Hitze in den Juli- und Augusttagen kann oft unerträglich werden. Ich gerate da mitten in eine Streitfrage, die die Aussteller jeden Tag aufs neue stellen: wird bies Unternehmen die Kosten beden, wird es überhaupt etwelche Früchte tragen? Der Ausstellungstage sind nicht viele. Bis zum September hinein rechnet man nicht auf Massenbesuch. Die Turiner ziehen wohl an Sonntagen in hellen Heerscharen zur Ausstellung. Aber an Wochentagen sieht es bis jetzt grauerhaft leer aus. Ich habe die von den Ausstellern so oft wiederholte Frage nicht aus Interesse an dem Gelingen des Ausstellungsganges angehört, sondern in wohlberechtigter Rücksicht auf die Hoffnungen und Befürchtungen der deutschen Aussteller. Sie befinden sich in Schwelender Pein. Als nämlich der Ruf an sie erging, an der Weltschau in Turin teilzunehmen, war die Begeisterung in schroffem Gegensatz zu der früheren Planheit mit einem Male so stark geworden, daß hätte man alle Wünsche Ausstellungslustiger berücksichtigt, die der deutschen Abteilung zugewiesene Ausstellungsfläche — bekanntlich 30 000 Qm. — um das Sechsfache hätte vergrößert werden müssen. Ja, hätte man auch die noch wenige Wochen vor Eröffnung der Ausstellung eingegangenen Bitten um Ausstellungsfläche berücksichtigt können, — sie kamen schon wegen der späten Anmeldung nicht mehr in Frage — so hätte die deutsche Ausstellung in bezug auf Rauminhalt der italienischen in nichts nachgestanden, die über

ein gutes Drittel für sich in Anspruch nahm. Ich führe diese Tatsachen nur als Beleg dafür an, daß man in Deutschland durchaus nicht immer so ausstellungsmüde ist, wie man vorgibt. Nach kurz vor Beginn der Brüsseler Ausstellung hatte man für Turin durchaus keine „Meinung“, um in der Sprache der Vörlaner zu reden. Aber die rein materiellen Erfolge während und am Schluß der Brüsseler Ausstellung gaben der Mehrzahl der dortigen deutschen Aussteller die Veranlassung, sich im nächsten Jahr auch in Turin sehen zu lassen. Es war mir ein besonderes Vergnügen, hier jetzt eine überraschend große Anzahl Vertreter deutscher Firmen wiederzusehen, deren Bekanntheit ich vor einem Jahre auf Brüsseler Ausstellungsboden gemacht hatte. Man kann da aus kompetentem Munde beachtenswerte Urteile über die Zweckmäßigkeit der Teilnahme an Weltausstellungen vernehmen. „Brüssel war für uns ein Bombenerfolg!“ „Brüssel habe ich in bestem Andenken!“ „Der Weg von Brüssel führt nach Turin!“ „Ich habe schon in Brüssel alles davon gefest, keine Opfer gescheut, um nach Turin zu kommen“. . . So und ähnlich lauteten die Rundgebungen meiner Brüssel-Turiner Freunde. Ramentlich die von der Maschinenbranche, von der Elektrotechnik, Feinmechanik und Chemie wußten nicht genug des Lobes über die Vorteile ihrer Brüsseler Schauausstellung zu sagen. Ich lasse hier die Worte des Besitzers einer bekannten Werkzeugmaschinenfabrik (Genro Pels u. Co.) folgen. Er hat außer seinen Fabriken in Berlin, Hamburg und Erfurt großartig eingerichtete Filialen in London, Paris, New York, Brüssel, Mailand und Düsseldorf. Diese Ausbreitung hatte Herr Pels nicht verhindert, auch auf der Weltschau in Brüssel und Turin zu erscheinen. „In wenigen Wochen“, erklärte er, „hätte ich in Brüssel sozusagen ausverkauft. Keine einzige meiner zahlreichen dort ausgestellten Maschinen brachte ich wieder nach Hause. Bestellungen über Bestellungen kamen. Und die Fabriken in Berlin und Erfurt mußten fleißig arbeiten, um alle Lieferungen rechtzeitig zu effektuieren. Ramentlich unter den Franzosen, Amerikanern,

esse Europas neue Schwierigkeiten auf dem Balkan zu vermeiden und die Pazifizierung der unruhigen Volksstämme zu erleichtern.

**Unzureichende Kritiker.**

Die Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins schreiben: Die Rürnberger Beschlüsse des Deutschen Flotten-Vereins haben den Unwillen des Abgeordneten Erzberger erregt und er hält es für geboten, in der 'Märkischen Volksstimme' seine so gewichtige Ansichtsäußerung der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten. Herr Erzberger geht von der These aus: 'Vermehrte Schiffsbauten müssen die ruhige internationale Entwicklung fördern und gerade heute sind sie eine Gefahr für den Weltfrieden, keine erhöhte Sicherung desselben.' Herr Erzberger begründet diesen Satz durch die Behauptung, daß die deutsche Regierung wohl tugend Male auf englische Stimmen versichert habe, unser Flottenprogramm sei offen da liegend, wir hätten nichts zu verheimlichen und wie hielten uns genau an dieses Programm. Wir müßten eigentlich glauben, daß Herr Erzberger recht genau orientiert sei über das, was tatsächlich gesagt worden ist. Das war nämlich die Versicherung, daß der Rahmen des Flottengesetzes nicht überschritten werde. Die Forderung des deutschen Flotten-Vereins hält sich aber wie hundert mal bewiesen worden ist, und wie der so unterrichtete Herr Erzberger sicherlich weiß, durchaus innerhalb des Rahmens des Flottengesetzes. Wenn Herr Erzberger auf England hinweist und sagt, soeben begannen die Wogen dort sich zu glätten, aber allseitig betrachte man das Vau-programm für 1912 als den Prüfstein für die Aufrichtigkeit der deutschen Versicherungen, so enthält auch dieser Satz eine recht kräftige Versicherung der Tatsachen und Verhältnisse. Der englische Premierminister hat verschiedene Male das Jahr 1911 als den Stützpunkt der deutschen Neutralität betrachtet und bezeichnet, und ebenso hat es der deutsche Staatssekretär des Reichsmarineamtes getan. Denkt man sich die Forderung des Flotten-Vereins erfüllt, so würde der deutsche Staatssekretär nichts zurückzunehmen haben und England würde nicht in der Lage sein, auch nur mit einem Schein des Rechtes zu behaupten, Deutschland habe sein Wort nicht gehalten, aus dem einfachen Grunde, weil nicht nur zwei, sondern vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig, neunundzwanzig, und schließlich auch die Zahl vier auch die Zahl drei an Höhe beitrifft. Daß durch Hinzufügen je eines großen Schiffes zu den Programmen der nächsten Jahre der Weltfrieden gefährdet werden würde, — das wirklich zu glauben, dürfte Herrn Erzberger wohl einigermaßen schwer sein. Wir insensereits glauben aber nicht, daß er mit seinem Grundsatze: Deutschland sei verpflichtet, das Maß seiner Rüstungen nicht nach eigenen, sondern nach großbritannischen Interessen zu bemessen, beim deutschen Volke Zustimmung finden wird. Wer aber, wie Herr Erzberger, nicht nur vor der deutschen Öffentlichkeit, sondern vor der ganzen Welt einen solchen Standpunkt vertritt, der sollte doch mit Vorwürfen wie dem der politischen Unpatriotismus dem Deutschen Flotten-Verein gegenüber etwas vorsichtiger sein. Das läge im Interesse seines eigenen Rufes, als Politiker nicht nur, sondern auch als Deutscher. Wir sind die letzten, welche nicht anerkennen, daß es über jede Frage mehrere Meinungen geben kann, welche die gleiche subjektive Berechtigung beanspruchen können. Herr Erzberger wird aber auch aus seinem parlamentarischen Leben wissen, daß Vorwürfe, Entstellungen und Verschiebungen in einer Meinungsverschiedenheit nicht diejenige Partei zu charakterisieren pflegen, welche ihre Meinung auf sachliche Gründe aufgebaut hat. Nicht nur angemessen, sondern auch klug wäre es gewesen, wenn Herr Erzberger gegenüber der Entschliessung des Flotten-Vereins anstatt schnell fertig mit dem Wort ein Autohaus abzuhalten, sich die Frage vorgelegt hätte, ob es wirklich wahrscheinlich ist, daß diese Entschliessung eine leichtfertige und unüberlegte sei, da sie doch in holländischer Weise im Jahre im Programm eines des Flotten-Vereins vorhanden und von ihm vertreten worden ist, eines Vereins, dessen leitende Körperschaft sich aus verdienten Männern der verschiedensten Berufe zusammensetzt die alle längst die Mittagshöhe des Lebens überschritten haben und nicht zu leichtfertigen Entschlüssen neigen; eines Vereins, an dessen Spitze einer der verdientesten Offiziere steht, die die Marine je gehabt hat, und den niemand, der ihn kennt, eines unüberlegten Draufgehens für fähig halten kann. Herr Erzberger fordert den Staatssekretär des Reichsmarineamtes auf, durch hörbares Vorlesen von Deutschen Flotten-Verein einen ercenten Befähigungsnachweis für seine diplomatischen Fähigkeiten zu erbringen. Wir wissen, daß Herr Erzberger sich selbst zu einer solchen Forderung berechtigt erachtet. Es ist aber eine schwere Selbsttäuschung wenn er glaubt, den Befähigungs-

nachweis zu Artikel und Urteil in diesen Fragen allein durch das Erheben des Anspruches erbracht zu haben.

**Erzberger und das Zentrum.**

Zu der von einem Erzberger-Organ gebrachten Nachricht von konservativen Intriguen schreibt die 'Alln. Volksztg.' beforzt, die Geschichte könne der Freundschaft mit den Konservativen schaden:

Die konservative Presse ist entrüstet, oder wenigstens ärgerlich über einen Artikel eines süddeutschen Blattes, worin erzählt wird, die Konservativen hätten den besten Willen, den Reichskanzler, über den sie wegen der elsass-lothringischen Verfassungsangelegenheit empört seien, zu stützen, aber angesichts des fälschlichen Guldeweises für den Kanzler könnten sie ihn jetzt nicht stützen. Sie hofften aber von einem 'roten' Ausfall der Wahlen daß er das Ende der Reichskanzlerschaft des Herrn von Bethmann Hollweg bringen werde. Es gebe auch schon genügend Anwärter auf seinen Posten, darunter zwei Militärs, die bei dem Kaiser in großer Guld ständen. Die Frauen dieser gefährlichen Bewerber hätten nicht schweigen können und schänten sich schon um die Ausstattung um. Daß die Konservativen dem Reichskanzler die elsass-lothringische Verfassungsreform verübeln, haben sie nicht verheimlicht, aber daß sie darum ihn nun auch gleich zu stützen suchten, scheint uns doch eine nicht genügend durch Tatsachen unterstützte Kombination zu sein. Vollends die Vereinzelnung der Frauen in diese Angelegenheit sieht doch etwas zu sehr nach Klatsch aus.

In einem Brief, den Professor Spahn, der Reichstagsabgeordnete für Warburg, während der Kämpfe um dies Mandat an den dortigen Dechanten Kemper geschrieben hat und den die 'Rheinisch-Westfälische Ztg.' in Nr. 608 veröffentlicht, findet sich eine überaus charakteristische Zeichnung des Abg. Erzberger. Bei der Erörterung der verschiedenen Richtungen im Zentrum kommt Prof. Spahn folgendermaßen auf ihn zu sprechen: 'Sodann sympathisieren mit mir nicht die Männer von der Art Erzbergers. Ich schätze Herrn Erzbergers Fleiß und Rührigkeit; aber ich vermisse an ihm den politischen Blick, das Maß und vor allem die ideale Vertiefung, die mir für einen Zentrumspolitiker unentbehrlich scheint und durch die sich unsere früheren Führer so sehr ausgezeichnet haben; er hat wohl gemerkt, daß ich so über ihn denke, und erwidert mir meine Meinung mit allerhand Ausstellungen, daß ich gar kein Zentrumsmann sei.' Ob Herr Erzberger zu diesem Urteil über seine 'wenig ideale Vertiefung' schweigen wird.

**Deutsches Reich.**

Der Festtag der Fortschritt. Volkspartei. Zur Feier der Gründung der deutschen Fortschrittspartei vor 50 Jahren versammelten sich gestern Abend in Berlin im Krollischen Schauspielhaus mehr als 1000 Personen. Um 9 Uhr fand im Großen Theateraal ein Festakt statt, den Abg. Rektor Kopsch eröffnete, der namens der Berliner Parteioffiziere den Versammelten ein Willkommen zügte, insbesondere den beiden Senioren der Partei, Albert Träger und Prof. Günther-Wandling.

Sodann hielt Geh. Justizrat Träger die Festrede, in der er einen historischen Rückblick auf die letzten 50 Jahre warf. Er ging auf die verschiedenen politischen Fragen, insbesondere auf das preussische Wahlrecht ein und forderte auf: 'Mit Mut, Rücksichtslosigkeit und Ausdauer den alten Idealen nachzugehen. Darum sprach Prof. Dr. Günther mit jugendlichem Feuer. Er gedachte der schweren Kämpfe der Partei und der alten Kämpfer und forderte die Jugend auf, ganz der alten Wert zu sein.

Abg. Kaempf beleuchtete sodann die Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte und forderte zum Kampfe gegen das Hochagrarium auf und zum Selbstvertrauen und Mut für den Wahlkampf auf. Geh. Justizrat Dove mahnte, die individuellen Interessen zurückzulegen. Abg. Justizrat Gylling-Königsberg wies darauf hin, daß die Wege der Fortschrittspartei in Ostpreußen gestanden habe. Der neue Wahlkampf müsse zur Jurisdiktion der alten Heimat dienen. Als letzter Redner betonte der Führer der Fortschrittlichen Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Wiemer, die Partei sei stolz darauf, als erste die deutsche Fahne empor zu haben. Die Partei werde dem Fürsten Billow nicht vergessen, daß er versucht habe, als konstitutioneller Staatsmann zu regieren. Abg. Kopsch überreichte sodann als Gabe der Partei Geheimrat Träger eine Plakette mit dem Bildnis des Gelehrten in Gold und verlas sodann die zahlreich eingelaufenen Glückwunschtelegramme. Um halb 12 Uhr begann in den beiden Nebensälen der Kommerz unter Leitung des Abg. Dr. Straube und des Prof. Dr. Orth.

Den geschäftlichen Verkehr zu politischen Zwecken verteidigt die Kreuz-Zeitung. Sie wendet sich scharf gegen einen auch von uns wiedergegebenen Artikel der 'National-liberalen Korrespondenz' betitelt 'Politische Sittenverwilder-

neralsucht zu geben. Die Einnahmen würden sich verdoppeln, die Lohdberei anshören und das Volk gefunden!

Nun haben die Italiener Gelegenheit, in Turin deutschen Fleiß und deutsche Egeltheit zu bewundern. Sie tun es auch, aber ich glaube, ohne einen bleibenden Nutzen aus der Betrachtung zu ziehen. Aber schließlich haben wir ja nicht nur für die Italiener angestellt, sondern auch für deren Gäste. Und das sind in der großen Mehrzahl Franzosen. Diese bilden nächst den Italienern, wie mich unsere Industriellen belehren, eine gar nicht genug zu schätzende Kundschaf. In mehreren deutschen Ausfuhrartikeln nach Italien ist die jährliche Steigerung ganz enorm, so in der Steinsohle (im Jahre 1910 4300 Doppelpartner gegen 219 in 1909), in elektrischen Glühlampen (um 50 Prozent), in Fahrradteilen, Eisenbahnwagen, Eisenbauteilen, elektrischen Kabeln, Lederstoffen, Kinderpielzeug, Lederwaren (um 40 Prozent), in Dampflokomotiven, Elektromotoren, Defen, Haus- und Küchengeräten (um 35 Prozent).

Die Kommission der deutschen Ausstellung in Turin, die unter dem Präsidium der Herren Geheimrat Busler, Ravenné und des Konsuls v. Kämer sehr gut beraten war, hat es sich angelegen sein lassen, auf dieser Weltreise nur einige besonders charakteristische Arbeitsgebiete hervortreten zu lassen. In der Beschränkung hat man auch hier die Meisterchaft gesucht und gefunden. Denn es lohnt wirklich nicht die Reisespese und wirkt nicht einmal dekorativ, wenn ein Konserbenfabrikant seine Büchsen in großen Portionen auf Ausstellungen anfschießt. Auch die Flaschenproben mehr oder weniger bekannter Weinproduzenten können und nicht von dem wahren Wert der produzierten und mitunter auch fabrizierten Weine überzeugen. Solche Maßgaben überlassen wir jetzt den Franzosen, die in Ermangelung von wirklich Ausstellungsweitem in Dekorationskunststücken mit Tropfen und Konservendbüchsen geradezu Erntauslandes in ihrer holdseligen Raubität

zung'. Im Verlaufe ihrer Ausführungen meint das konservative Blatt, wenn Herr Wassermann den konservativen Raubzug vorwirft, dann kann die 'Nationalliberalen Korrespondenz' nicht verlangen, daß darüber mit Höflichkeit quitiert wird. Und wenn Herr Dr. Weber erklärt, die Nationalliberalen dürften sich nicht dadurch prostituieren, daß sie mit den Konservativen zusammengehen, so kann nicht erwartet werden, daß irgend ein konservativer Mann, der auf Ehre hält, noch mit ihnen Beziehungen pflegt. Dr. Weber ist Direktor des Loebauer Bank, mit ihm auch nur geschäftlich in Verbindung zu treten, haben sich zahlreiche Mitglieder der konservativen Partei geweigert. — Es bleibt also dabei, daß die Konservativen den geschäftlichen Boykott aus politischen Gründen für durchaus gerechtfertigt, ja sogar im Einklang mit ihrer Ehre finden; es wird aber auch dabei bleiben, daß die Nationalliberalen dieses Verfahren nach wie vor keine Zeichen als das was es ist: politische Sittenverwilderung.

Zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung. Im Reichsamt des Innern beginnen am 20. d. M. Beratungen der Referenten der sozialpolitischen Abteilung mit den Ministerialreferenten sämtlicher Bundesregierungen zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung. Die Beratungen beziehen sich einmal auf die Organisation der neuen Versicherungsbehörden und ihre Angliederung an die Landesbehörden, ferner wird es sich um die Aufstellung gemeinsamer Grundzüge für die Neuorganisation der Krankenkassen, die Abgrenzung der Bezirke für die einzelnen Kassen, Orts- und Landkrankenkassen handeln. Außerdem stehen eine ganze Reihe von Einzelfragen zur Erörterung, wie beispielsweise die Regelung des Verhältniswahlverfahrens, die Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne usw. Auch die Herausgabe neuer Marken und Kultursorten für die Invalidentät und Hinterbliebenenversicherung dürfte auf der Konferenz erörtert werden.

**Wahlvorbereitungen.**

Zum liberalen Wahlkommen in Sachsen.

Die 'Sächs. Nat.-Lib. Korr.' schreibt parteioffiziell: 'Der konservative 'Bogel-Anzeiger' hat aus der 'Sächs. Nat.-Lib. Korrespondenz' eine Bemerkung aus dem Wahlkommen zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei aufgegriffen, um sie in seinem Sinne zu interpretieren. Wenn wir den tatsächlichen Zweck des Abkommens in erster Linie betonen, so war dies sachlich gerechtfertigt, denn wenn sich zwei Parteien über ihr Verhalten bei einer Reichstagswahl einigen, so ist dies selbstverständlich eine taktische Maßregel. Eine politische Abmachung in dem Sinne eines Verzichtes der beiden Parteien auf ihre Selbständigkeit war von keiner Seite beabsichtigt. Das heißt aber nicht, daß dem Abkommen überhaupt keine politische Bedeutung zugemessen sei. Wir wollen nicht um die Worte streiten; es scheint aber notwendig zu sein, auch das Selbstverständliche ausdrücklich zu erklären, daß nämlich der Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins in Einflang mit der Meinung des Landesauschusses die Vermeidung liberaler Doppelkandidaturen nicht nur einer äußerlichen Vereinfachung zuliebe anstrebt, sondern vor allem auch um des politischen Erfolges wegen. Die liberalen Stimmen sollen in den einzelnen Wahlkreisen auf den anerkannten liberalen Kandidaten vereinigt werden, in dem einen auf den nationalliberalen Kandidaten, in dem andern auf den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei. Diese wechselseitige Unterstützung soll als ein Gebot der politischen Einheit Platz greifen zum Vorteil des Gesamtliberalismus. Wenn einige Blätter den Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins belehren, er sei zu weit oder er sei nicht weit genug gegangen, wenn gar 'maßgebende konservative Stellen' ihr Gutachten abgeben, so kann der Vorstand auf eine Rechtfertigung umso eher verzichten, als er lediglich der Vertretung der eigenen Landesorganisation verantwortlich ist, und diese hat auf ihrer Tagung in Leipzig ihren Willen klar ausgesprochen.'

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 10. Juni 1911.

**Pfingstfängerreise der Fängerhalle.**

4. Tag (Pfingstdienstag)

Auch die verfluchte Nacht war nach Ansicht der Ausflügler zu kurz. Ein Nebelmeer lag, als man sich mit Gewalt aus den Betten erhob, um das großartig gelegene Hotel 'Lannenburg'. Um 1/2 Uhr erwartete schon das Frühstück die Sänger, nach welchem von 7—10 Uhr Ausflüge in die nähere Umgebung Mittelthals, nämlich Oberthal und Fußbach, vorgegeben waren. Als man sich zu dieser Wanderung ansetzte, war schon Frau Sonne

lesten. Der Deutsche ist nun einmal für's Solibe, Turin beweist es aufs neue. Da ist es eine Lust, durch die Säle für die Raumnunft zu wandern. Nach Brüssel hätte man es gar nicht für möglich gehalten, daß ein Mehr geboten werden könnte. Dort trat noch eine gewisse Mäßigkeit aus den wohllich eingerichteten Zimmern hervor. In Turin sagt sich zum Soliben der Glanz und die Behaglichkeit. Was da der Berliner Möbelpaff, Hermann Gerson, die beiden Stuttgarter Otto Lippmann und Alfred Wähler sowie Plotow und Briemer aus Berlin an modernen und antiken Salons, Studios, Speisezimmern und Inneneinrichtungen bieten, verdient wirklich die Ausruhe des Erstaunens und der Bewunderung, die ich meist aus italienischem Munde haben ertönen hören. Gerade die Italiener werden hier manche Anregungen für ihre altmodischen Traditionen haltigende Möbelindustrie schöpfen.

Ungewöhnlich stark ist die deutsche Musikinstrumentenfabrikation vertreten. Das könnte ein Rognis erscheinen, wenn man bedenkt, daß in dem kaisischen Lande des Sanges keine Heimstätte sein dürfte für fremde Musikinstrumente. Aber ich löre, daß die Italiener sich neuerdings auch für deutsche Pianos stark interessieren, weil sie ihnen 'kimmlich' besser erscheinen. Nun sind zwölf große Säle mit Musikinstrumenten deutscher Marke ausgefüllt. Vornehmlich mit selbstspielenden Orchestrions, Pianos, Seigen und Rhonolas. Jeder Raum ist zu einem Konzertsaal mit Daneremusik umgewandelt. Das polyphonische Durcheinander legt mir die bange Frage vor, ob die Fabrikanten gut beraten waren, als sie ihre automatischen Instrumente nach dem Süden brachten, wo das Vieh, das aus der Koble bringt, noch immer reichlichen Lohn findet. Verhältnismäßig wenig Juweliers haben ihr spezielles Interesse für Turin bekundet. Das wundert mich. Denn keine Frau ist so verliert in Juwelen — und anderen Schmuck — wie die Italienerin. Ihrer Schwäche hätte man mehr entgegenkommen sollen. Was da geboten wird, ist nicht immer hervorragend. Den Glanz und

Engländern und Russen gewann ich neue Kunden, nicht zu vergessen die brauen Belgier.

Stelle ich dagegen die Frage: 'Wie wird's mit Italien werden?' so löse ich in den Mienen nicht gerade allzuhohe Zuversichtlichkeit. In Italien kommt es immer anders als man denkt. Das Unerwartete wird Her nur allzu oft Ereignis. Der Zufall regiert die Stunde. Gleich am Tage nach Eröffnung der deutschen Abteilung sollte die Maschinenhalle elektrische Kraft für den Betrieb der Maschinen etc. erhalten. Aber man hatte nicht mit der italienischen Inbolenz gerechnet. Irgend etwas funktionierte nicht und funktioniert auch heute noch nicht regelmäßig. In Brüssel lieferte eine deutsche Firma die elektrische Kraft. Aber hier sind wir in Italien. Was das noch werden soll! Klappt es mit der elektrischen Kraft einmal, kann bricht irgend ein Streit über zur Abwechslung auch ein Streit unter dem Personal aus, und alle Räder stehen still.

Mit welchen Hoffnungen sah man der Eröffnung dieser Ausstellung entgegen! Anfangs schien alles so hübsch in der Ordnung, in den Hauptabteilungen fertig zu sein. Aber dann kamen die Grobbofschaften, daß die Eisenbahnen die Warenabladungen nicht bewältigen können, daß Wiesenfundungen an der Grenze festgehalten würden, daß Verzögerungen an dieser oder jener Station eingetreten wären. In all dem Aerger mußten die Aussteller beim Auspacken ihrer Ladungen noch die Wahrnehmung machen, daß die italienischen Zollbeamten in ganz unredlichstem Forschungs-eifer — die Belgier hatten die Ausstellungsfindungen ganz unbedenklich und zollfrei passieren lassen! — die Ladungen so durcheinander gerüttelt hatten, daß sie oft unerschöbare Schäden davontrugen. Es ist schon etwas Wahres daran, was mir auf der Reise durch Sizilien ein Stationsvorsteher sagte: 'Unserem Italien fehlt ein strenger Vormund. Wäre ich Deputierter, so würde ich den Antrag stellen, das ganze Land einer deutschen Gesellschaft in Ge-

im Kampfe gegen den Rebel Siegerin und lachte triumphierend den Sängern entgegen. Zunächst wurde nochmals die herrliche Lage des mit allem Komfort eingerichteten Hotels Lannenburg bewundert und dann schloß man sich dem Reiseführer Steibel an. Um 10 Uhr 30 waren die Sänger von der osonreichen Wabluft geföhrt zurückgekehrt, wo in der Lannenburg das Diner ihrer darre, das sich dem gestrigen Souper würdig anschloß. Um 12 Uhr 30 verabschiedete man sich von den freundlichen Mittelhalern und bestieg die vor dem Hotel Lannenburg für die Sängerhallianer programmäßig bestellten, festlich geschmückten Leiterwagen zur Fahrt nach Raunmünzach. Wie herrlich war die Fahrt durchs einzig schöne Murgtal. Malerische Berge und Seitentäler, liebliche Dörfer und gurgelnde Bäche festelten allüberall die Augen. Nach ca. 3 Stunden war Raunmünzach erreicht und es begann jetzt nochmals eine herrliche Wanderung durch den schönsten Teil des Murgtals. Um 4 Uhr war Forbach erreicht und man begab sich zu einer kleinen Stärkung ins Gasthaus s. Krone. 5.06 Uhr wurde der Zug nach Schenkerbach bestiegen, wo man um 5 Uhr 45 ankam. Nach Besichtigung des riesigen gelegenen Städtchens, sowie der bezaubernden Anlagen wendete man sich dem im Gasthof „zum Kreuz“ barrenden Souper zu, das wiederum allgemein gelobt wurde. Leider fand hiermit die wunderbar verlaufene Schwarzwaldfängerreise der Sängerhalle, welche alle Tage vom herrlichsten Wetter begünstigt war, ihren Abschluß. Um 9 Uhr erfolgte die Abfahrt in Gernsbach und um 11 Uhr nachts waren die Sänger wieder in der Heimat. Jeder Sängerhallianer war auf das höchste befriedigt. Es sei daher heißer Dank dem Arrangeur und Reiseführer, Herrn Richard Steibel, der sich schon 1908 mit der von ihm inszenierten Wobensiedler-Sängerreise große Verdienste um die Sängerhalle erworben hatte, an dieser Stelle gesagt. S. R.

**\* Polizeiliche Personalien.** Sergeant (Polizeikommissar-Anwärter) Emil Sattler wurde zum etatmäßigen Wachmeister ernannt. Schupmann (Polizeikommissar-Anwärter) Richard Schwab erhielt den Charakter als Polizeisergeant. Die Schutzleute Schmitt (Freudenheim) und Hug bei der Kriminalpolizei wurden zu Polizeisergeanten ernannt. Sergeant Vächle wurde zum St. Bezirksamt Freiburg versetzt.

**\* Pfingstverkehr der Bad. Staatsbahnen.** An den beiden Pfingstfeiertagen war der Reiseverkehr außerordentlich stark, insbesondere bei der Fernverkehr an den Tagen vor Pfingsten namentlich am Samstag jenen vom Vorjahr bedeutend übertroffen. Der Reiseverkehr, insbesondere der Ausflugsverkehr von den großen Städten, war durch die Gewitterneigung etwas beeinträchtigt. So waren an den beiden Feiertagen zusammen zwischen Mannheim und Heidelberg 16 000 (1910: 20 000) und zwischen Mannheim und Schwetzingen 4600 (1910: 6000) Ausflügler zu verzeichnen. Ganz gewaltig war der Verkehr nach Grünfeld zur Besichtigung der Wasserwerkstätten. In Grünfeld kamen laut „Karlz. Ztg.“ am Pfingstsonntag 6500 Personen an, 7000 fahren von da zurück; am Pfingstmontag stieg die Zahl der ankommenden Personen auf 9000, die der zurückfahrenden auf 10 000. Für die Bewältigung des Ausflugsverkehrs mußten wie im Vorjahr außerordentlich viele Eisenbahnen mitverwendet werden. Der Reiseverkehr wickelte sich im allgemeinen glatt ab, doch war am Samstag nachmittag und am Montagabend auf Strecken mit rascher Zugfolge eine gewisse Stauung der Züge nicht zu vermeiden. Die wichtigeren durchgehenden Züge brachten an den Anschließwegen zum Teil nicht unbeträchtliche Verspätungen mit.

**\* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle:** 1. Oubertüre „Rigoras Hochzeit“ von Mozart; 2. „Ambrosianischer Lobgesang“ von Voigt; 3. „Dollor Bolzer“ von Fall; 4. „Ein lustig Leben“, Marsch von Ouber.

**\* Nationalliberaler Sommerfest in Schwetzingen.** Am Sonntag den 18. Juni findet in Schwetzingen ein Sommerfest statt, das die nationalliberalen Vereine des Bezirkes Schwetzingen und der Umgebung veranstalten. Der Nationalliberale Verein Mannheim sowie der Jungliberale Verein werden der Einladung um so lieber folgen, als ein schönes Ausflugsprogramm mit dem Fest verbunden ist: Besichtigung des Schlosses und des Schlossgartens unter fachkundiger Führung und mit kunstgeschichtlichen Erläuterungen, Versammlung im Saal des Hotels Falken, Konzert und Spargelessen. Die Mannheimer Parteifreunde werden die schöne Gelegenheit nicht entgehen lassen, zur Teilnahme an dem Sommerfest recht zahlreich nach dem jetzt herrlichen Schwetzingen zu fahren.

**\* Eine große Kundgebung zur Verbeiführung der wöchentlichen Sonntagsschule im Handelsgewerbe Mannheims** veranstaltet der zu letzterem Zwecke gegründete und von allen kaufmännischen Gehilfenvereinigungen Mannheims beschickte Ausschuß in Gestalt einer öffentlichen Versammlung, die am nächsten Dienstag, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Bernhardshofes stattfindet. Der Vorsitzende des rührigen Arbeitsausschusses, Herr Geschäftsführer Ernst Reich-

ter, wird den einleitenden Vortrag halten. Außerdem haben sich eine Reihe bekannter Persönlichkeiten freiwillig in den Dienst der örtlichen Sonntagsschule gestellt. So werden die Anwesenden durch die Herren Landtagsabg. Stadtpfarrer Knebel, Dr. med. R. Mann, Professor L. Wendling, Vorstandsmittelglied des Bundes Mannheimer Staatsbeamtenvereine und der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Festbesol deten, Stadtverordneter Arbeiterssekretär R. Vöttger, Vertreter der freien Gewerkschaften, Gewerkschaftssekretär J. Frankenberg, Vertreter der christlichen Gewerkschaften. Außerdem liegen bereits Vormeldungen von Geschäftsinhabern und Vertretern der weiblichen Laufen. Angestellten vor. Eines interessanten Verlaufes wird nach alledem die Veranstaltung nicht entbehren. Sie soll zeigen, daß der Gedanke nach der wöchentlichen Sonntagsschule in allen Kreisen der Beteiligten Mannheims so feste Wurzel geschlagen hat und das Verlangen nach den Segnungen des arbeitsfreien Sonntags ein so allgemeines ist, daß schließlich auch die gelegentlichen Körperlichkeiten am Plage nicht länger mehr die Wünsche und Anträge des Sonntagsschulenausschusses unerfüllt lassen können. An einem guten Besuche dürfte es der Veranstaltung nicht fehlen.

**\* Der Kirchenchor der Friedenskirche** unternimmt am Fronleichnamstage seinen diesjährigen Tagesausflug nach dem romantischen Hirschhorn a. R. Abfahrt morgens 6.18 Uhr nach Redarsteinach. Hierzu laden wir unsere passiven Mitglieder und sonstigen Freunde und Gönner herzlich ein.

**\* Im Union-Theater,** P 6, 23/24, gelangt ab heute ein äußerst reichhaltiges, erfrischendes Sensations-Novitäten-Programm zur Vorführung, dessen Bilder für Mannheim vollständig neu sind. Die Titel sind aus dem Inzeratenteil ersichtlich. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Direktion mit dem heutigen Tage wieder den zweimaligen Programmwechsel eingeföhrt hat und zwar findet er in Zukunft jeweils am Samstag und Dienstag statt.

**\* Die Feyer der Silbernen Hochzeit** begehen am 12. d. M. Herr Polizeikommissar Meng mit seiner Gattin Katharina geb. Lodowitsch dahier.

**\* Die Frühjahrsenernte** ist diese Woche an der Bergstraße zum größten Teil zu Ende gegangen. Sie ist als eine Mittelernte zu bezeichnen und im ganzen befriedigend ausgefallen. Ganze Wagonladungen gingen direkt nach Berlin, Hamburg, Bremen und anderen Großstädten. Nun dürfte bald mit dem Versand der Johannisbeeren, Stachelbeeren und Heidelbeeren begonnen werden; letztere versprechen eine sehr gute Ernte ebenso die Zwetschen.

**\* Rols Hais- und Waldparkfahrten.** Wie aus dem Annoncenteil ersichtlich, finden die Hais- und Waldparkfahrten wieder wie gewöhnlich statt. Sonntag nachmittag fährt wieder ein Boot nach Speyer. Fahrpreis M. 1.10.

**\* Dampfzähren nach Worms.** Wie die Pfingstfeiertage bewiesen haben, finden die Anrheiterischen Dampfzähren beim Publikum großen Anklang. Es hat sich deshalb die Firma entschlossen, morgen Sonntag 2 Dampfboote nach Worms gehen zu lassen und zwar liegt die Abfahrzeit der Zähren um eine Stunde auseinander. Die Rückfahrten finden um 6 1/2 und 7 Uhr statt. — Morgens 10 Uhr ist wie üblich eine Hafenfahrt vorgezehen.

**\* Einen angenehmen Aufenthaltort** bildet in der jetzigen warmen Jahreszeit der schöne, schattige Garten der Rheinlust. Es ist ein hübsches Fleckchen Erde. Auf der einen Seite hat man einen schönen Ausblick auf den Rhein, auf der anderen einen solchen in den im üppigen Grün prägnanten Schloßgarten. Aber nach der Arbeit Paß und Mühe Erholung und Erfrischung wünscht, dem können wir nur einen Besuch dieses Etablissementes empfehlen. Er findet hier auch vorzügliche aufmerksame Bewirtung.

**\* Gestorben** ist in Freiburg Fabrikant C. Adam Weg. Der Verlebte, in Freiburg geboren, war einer der Gründer des damals politische Zwecke verfolgenden Freiburger Turnervereins, sah wie seine Verfahren im Stadtrat, bis ihn die zunehmende Schwerhörigkeit zum Austritt zwang und widmete sich zuletzt hauptsächlich religiösen Bestrebungen. Die Süddeutsche Sektion der Seidenberufsgenossenschaft hat er von ihrer Gründung an bis zu seinem Tode als Vorpresident geleitet. In Erinnerung hat er die erste Kamiespinnerei Deutschlands gegründet.

**17. Delegierten-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Chorsänger - Verbandes.**

In der heutigen Schlußsitzung der 17. Delegiertenversammlung des Allgemeinen Deutschen Chorsängerverbandes gelangte eine Reihe Anträge zur Beratung. Verschiedene betrafen die Statutenänderung. Mit derselben werden die Herren Verbandsdirektor Dr. Seelig, Vorsitzender Starke und Vobersh von Verwaltungsrate betraut. Vom Verwaltungsratsmitglied Galleisfeld-Danzig lag ein Antrag auf Gründung von Chorschulen durch den Verband vor, in denen tüchtige Mitglieder für den Chor herangebildet werden sollen. Die Väterleiter wurden um Unterstützung dieser Chorschulen ersucht, hauptsächlich in der Weise, daß sie ihre jungen Kräfte nur aus

diesen Chorschulen entnehmen. Bis jetzt hat aber der Chorsängerverein noch keine definitive Stellung zu der Frage genommen. Es wurde deshalb beschlossen, einstweilen eine abwartende Stellung einzunehmen. In verschiedenen Beschlüssen wurde gegen das Ueberhandnehmen der Extrachöre und der damit verbundenen Schädigung der Chorsänger in ihrem Berufsstellung genommen. Mitglieder des Chorverbandes können erst dann aufgenommen werden, wenn sie zwei Jahre im Verast tätig waren. Weiterhin soll auf Grund eines Antrages von Kiel eine Kundfrage veranstaltet werden, wie sich die Damen vom Korps de Ballett zu einem Eintritt in den Chorsängerverband verhalten. Zurzeit sind in Deutschland vorhanden circa 350 Ballettdamen. Für den Eintritt in die Sterbekasse wurde das Höchstalter auf 60 Jahre festgesetzt.

Auch jetzt lag wieder der Antrag vor, die Geschäftsstelle des Verbandes nach Berlin zu verlegen. Da aber der Synodus hier seinen Wohnsitz hat, wurde hiervon abgesehen. In einer wirksamen Entfaltung einer kräftigen Agitation für den Verband soll Deutschland in 4 große Bezirke: Nordost-, Nordwest-, Mittel- und Süddeutschland eingeteilt werden, in denen je ein Mitglied die Oberleitung für die Propaganda für den Verband erhält. Die Veranmeldung stellt zur Deckung der Kosten dem Verwaltungsrat Mittel in unbegrenzter Höhe zur Verfügung. Herr Reichstagsabgeordneter Pfeiffer, der sich durch sein unermüdliches Eintreten für die Interessen der Theaterangehörigen einen Namen erworben hat, erschien gegen halb 12 Uhr, von der Versammlung lebhaft begrüßt, als Gast und sprach nach längerem Ausführen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Seelig über seine Kämpfe für die Abschaffung der Sonntagsschule, speziell über das Vorgehen des Leiters des Hildesheimer Stadttheaters, das schließlich zur Aufhebung der Verfügungen der Oberpräsidenten von Bremen über die Sonntagsschule durch das preussische Ministerium des Innern führte. Gegen die Abhaltung von Sonntagsschulen soll nun dann eingeschritten werden, wenn durch Gerüchte und bergleichen die Sonntagsschule gestört wird. Redner verwies darauf, man behaupte fort und fort, daß er nur wegen seiner Angehörigkeit zur Zentrumspartei die Sonntagsschule bekämpfe. Die Partei sei ihm hier vollständig Nebenache. Ihm sei es nur lieblich um die sozialen Interessen der Theaterangehörigen zu tun. Auch für das kommende Theaterfest sprach er seine tatkräftige Mitwirkung. Unter härmlichem Beifall schloß Redner seine Ausführen. Hierzu wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Verwaltungsrat wird beauftragt bei der Reichsregierung und dem Reichstag dahin vorzustellen zu werden, daß in dem künftigen, sobald als möglich zu erlassenden Reichstheatergesetz ein Verbot der Sonntagsschulen während des Gottesdienstes und der Nachmittagsschulen vor Vorstellungen ausgeprochen werde, während Sonntagsschulen im übrigen nur in Ausnahmefällen dringlicher Notwendigkeit erlaubt sein sollen.

Der nächstjährige Verbandstag in zwei Jahren findet in Hamburg statt. Nach den üblichen Dankesworten, u. a. auch an die Mannheimer Parteigefährten für die unentgeltliche Ueberlassung des Saales und den beiden Herren Reichstagsabgeordneten Dr. Frank und Pfeiffer für ihre befreundeten Ausführen schloß der Vorsitzende um 2.15 Uhr den 17. Delegiertenstag. Mit einem vom Verwaltungsratsmitglied Galleisfeld auf den Vorsitzenden ausgebrachten und allseitig aufgenommenen Hoch auf den Verbandsleiter ging die Versammlung auseinander.

**26. Jahresversammlung des Badischen Philologenvereins.**

N. Heidelberg, 10. Juni.  
Der badische Philologenverein hielt seine diesjährige (26.) Jahresversammlung am 9. und 10. Juni in Heidelberg ab. Gestern abend 8 1/2 Uhr vereinigten sich die etwa 300 Teilnehmer des badischen Philologentages mit ihren Damen zu einem Begrüßungsabend im großen Harmoniesaal.

Heute vormittag 10 1/2 Uhr wurde vom Vorsitzenden, Geh. Hofrat Direktor Reim-Karlruhe im Zentralsaal des Gymnasiums, die öffentliche Haupt Sitzung der 26. Jahresversammlung des badischen Philologenvereins eröffnet. Nach Erstattung des Dankes für den von den Heidelberger Kollegen dargebotenen gefrigen Abend begrüßte der Vorsitzende die Ehrenäste, den Prorektor der Universität Geh. Hofrat v. Duhn, den Dekan der philologischen Fakultät Prof. Bartholomäe, Herrn Oberbürgermeister Dr. Wildens und den Amisvorsitzenden Geh. Regierungsrat Jolly. Er sprach Geh. Hofrat von Duhn warmen Dank dafür aus, daß er als erster Hochschulrektor Deutschlands bei der Regierung die Gewährung von Mitteln für Studienreisen von Lehrern durchgesetzt habe. Ebenso dankte er Herrn Oberbürgermeister Dr. Wildens für seine warme Vertretung der Interessen des Lehrerverbandes in der Ersten und Zweiten Kammer. Der Vorsitzende begrüßte ferner die Vertreter der Philologengereine der Nachbarländer, so Herr Prof. Hebbaus-Darmstadt als Delegierten des badischen Philo-

Mittelpunkt der deutschen Abteilung bildet der Kaiseraal und die Ausstellung für Schiffmodelle. Hier können die fremden Besucher des Kaisers Interesse für das Wohlergehen der deutschen Handelsflotte und für das Erfahren der Kriegsmarine würdigen lernen. Was der Kaiser und die Danziger Schiffsbauwerkstätten an Hunderten von glänzenden Schiffmodellen vorführen, bedarf allein eines besonderen Studiums. Hier in diesen Sälen empfängt der nicht-deutsche Besucher Eindrücke von deutschem Wesen und deutschem Vorwärtsdrängen, die ihm in lebendiger Erinnerung bleiben werden. Josef Sonntag.

**Mannheimer Kunstverein.**

Hermann Kaulbach — Gino Parin — Münchener Künstler.

München beherrscht von neuem die Ausstellung des Kunstvereins: München von der klassizistischen Kunst Hermann von Kaulbachs bis zu den Radikalen der neuen Malerei: Erich Erler, Richard Kaiser und anderen Gleichgesinnten.

Hermann von Kaulbach aber steht in Zahl über allen. Man sieht von ihm eine große Nachlassausstellung von Gemälden und eine Masse Zeichnungen und Skizzen. So ergibt sich von ihm ein fast geschlossenes Bild.

Es zu verstehen, setzt den Zusammenhang Kaulbachs mit der Malerei des letzten Jahrhunderts voraus, der ihn in die Linie der idealistischen Maler: Schwinds, Cornelius', Wilhelm von Kaulbachs und in die Düsseldorfier Schule stellt, die die nazarenisch-cornelianische Bewegung auf bürgerliche Brauchbarkeit stimmte. Wie sie alle, die zu der Schule gehören, hängt er enger mit ihrer Tradition zusammen als es für sein künstlerisches Werden vielleicht gut war. Denn sie hat auch seine Richtung von vornherein festgelegt und Form u. Inhalt seiner Kunst bestimmt.

Diese Kunst ist der Form nach eine Kunst guter Raumverteilung und schöner inhaltvoller Linie. Sie ist klar in ihrem

Bollen, sicher und bedacht in ihrer Haltung; mehr abgeklärt ruhig als impulsiv; mehr in ein System von Linien u. Tönen, von Motiven und Stimmungen gebracht als wechselnd nach Empfindung und malerischer Wirkung, nach Stoff und Inhalt.

Weil dieser Inhalt nun weiten Horizont nicht umspannt, ist solche Form und diese Technik Kaulbachs Schaffen nicht eigentlich hinderlich gewesen. Und weil er weit mehr Stofflich interessiert ist als rein malerisch, weil sein künstlerischer Ernst, die feste Durchdringung des Gegebenen ihm Hauptsache ist und die Technik dazu nur eine vorher schon festgelegte Ausdruckform, so hat sich konservatives Festhalten am Lieberkommen und Eigen-Erungenen auf die Wirksamkeit seiner Kunst kaum viel Einfluß ausgeübt. Der meist dunkle Ton, der mehr als Aetler als an die Natur gemahnt, die klassizistische Bläue, die so oft auf Kosten der frischen Ursprünglichkeit lebt, werden zu einem Ausdruck des ruhigen stillen Temperaments des Künstlers, der sein eigenes Wesen u. seine eigene, etwas weltfremde, beschauliche, schlichte Art zu geben scheint.

Einer solchen Künstlernatur ist das Pathos ver sagt. Eine Zeichnung „Der Mörder und sein Gewissen“ ist dafür genugsam Probe. Sie entspricht sich selbst am meisten in Genreszenen, in liebevollen Beobachtungen der Kinderwelt, in friedlichen Bildern friedlicher Menschen, in weltfernen Interieurs, in stillen Höfen und liebevollen Bildern auf Schönheiten alter Architektur, in behäbigen Szenen des kleinen Bürgerturns, und in der religiösen Malerei. Auch dafür braucht nur einige Zeugnisse: etwa die schwarze Mutter mit ihrem Püggertan und ihr Kind tränkend. Was malerisch an dem Vorwurf interessieren konnte, geht auf in dem geistigen Werte; die Mutterliebe zu zeigen. Oder man nehme ein paar seiner Skizzen, mit denen er oft so treffend Kinderseelen festhält. Selbst in ihnen ist ihm immer das geistige Moment wesentlich; selten nur die Freude an der Bewegung und der Linie allein bestimmend.

Es hängt damit zusammen, daß Kaulbach mit einer Liebe auch das Kleine umfängt, daß die einheitsliche große Wirkung dadurch Schaden nimmt; daß er zu sehr Stofflich gefestelt wird, um darüber zum malerischen Werte zu kommen. Die Eiserbeit

seiner Beobachtung — für die unter den Malereien etwa die Skizze der Stengelkäufer und zahlreiche seiner Zeichnungen charakteristisch sind — und die Klarheit seiner Zeichnung kommen so weit mehr dem Stoff als der farbigen Einförmigkeit zu gute. Seinen Geist beschäftigt so sehr die Seele des Dargestellten — die stammende Ergriffenheit in dem Laoloombilde oder die Knacht in dem Bilde Bachs und Friedrichs d. Gr. können etwa dafür zeugen — daß er seine Farbbilgeit zu durchdringen darüber mähachte, und mit der äußerlich glatten Form oft sich begnügte, wo er dem Gegenstande eigene malerische Wege abzugewinnen vermochte.

Dadurch haben es die wenigen in erster Linie die Farbe betonenden Maler, die man daneben sieht, als Anhänger der neuen Richtung aufzufallen nicht schwer. Philipp Klein, von dem man zwei freilich nicht die ganze Höhe seines Könnens aufweisenden Bilder sieht, meint unter ihnen schon lange als einer der josaugen älteren Vorkämpfer: aber doch wieder als Maler starken Temperaments und reichvoller, lebendiger Farbenstimmungen und als einer der ganz großen Pfadfinder für neue malerische Werte. Neben ihm sieht sieghaft mit einer prachtvoll getönten Schneelandschaft zu behaupten, ist an sich schon Ure für Karl Felber und durch ein leuchtendes helles warmes Grün eines Gartenaußenschnitts aufzufallen, eine gleiche für Erich Erler; und gerade neben ihm erntet sich, wie viel Richard Kaiser, der mit seiner Uche am Bach fast noch glücklicher ist als mit seinem zu vollgebadeten und dadurch etwas unruhigen Motiv von Fischreit, aus der inwischen so starken Strömung Ruhen gezogen hat: die frische ursprüngliche Malerei um ihrer selbst willen durch starke Stilisierung und straffen architektonischen Bau in feste Form zu bringen. Von den übrigen bleibt noch Will Tiedens wegen seiner sicheren Vniensführung seines Wandersüßers zu gebeten und G. Effigs lebendig erfahren und im Farbenklang reizvollen Porträts.

Zu dem tritt Gino Parin mit einer sehr beachtenswerten Kollektion Zeichnungen und zwei Gemälden auf. Da er in der

logengemeinschaft, die Vertreter des Württembergischen Philologenvereins und Prof. Krüppel-Speger als Delegierten des Vereins bayerischer Gymnasiallehrer.

In längerer Ausführungen sprach Herr Direktor Keim über die großen Errungenschaften, welche die jüngste Zeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens gebracht hat. Seit 1808 habe dasselbe keine so einschneidende Veränderung erfahren wie in diesem Jahre: der Wunsch einer Vereinigung von Hochschule, Mittelschule und Volksschule unter eine selbständige oberste Schulleitung, ein Unterrichtsministerium, ein Wunsch, der in diesem Jahre sein 50. Jubiläum feiern könne, sei endlich erfüllt! Noch 1908 habe Heimbürger an die damalige Ablehnung jenes Wunsches die Prophezeiung geknüpft, die Zeit die Rosenbrünne, werde auch den Unterrichtsminister bringen — und jetzt im wunderbaren Mai sei die Rose aufgeblüht!

Der Redner widmete sodann dem Staatsminister von Dusch warme Worte der Dankbarkeit. In großen Fragen habe stets ein grundsätzliches Einverständnis zwischen dem Minister und der Lehrerschaft geherrscht — wenn mancher Wunsch unerfüllt geblieben sei, so sei zu berücksichtigen, daß oft schwere Hindernisse im Wege gestanden hätten, wie nur allzu oft die leidige Not der Finanzen. Großes habe Erzeugtes von Dusch geschaffen, so das Beamtengehalt von 1908 und das Elementarunterrichtsgesetz von 1910. Den neuen Leitern des Unterrichtsministeriums, dem Minister Böhm und Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. v. Sallwürf gebühre das unbegrenzte Vertrauen und die höchste Befehring des gesamten Lehrerstandes.

Der Redner verlas ein Schreiben des Ministerialdirektors Dr. v. Sallwürf, in welchem dieser seinem Bedauern Ausdruck gab, wegen der heute in Karlsruhe stattfindenden Karl-Friedrich-Gedächtnisfeier nicht an der Philologentagung teilnehmen zu können. Der gleiche Anlaß hielt auch die Minister Freiherr von Dusch und Böhm fern.

In teilnehmenden Worten gedachte der Vorsitzende des erkrankten Dr. Heimbürger. Er teilte sodann mit, daß der im Jahre 1906 zuerst erfolgte Zusammenschluß von Philologen zu Gauenvereinen als Unterorganisationen des babilischen Philologenvereins sich nunmehr fast im ganzen babilischen Lande vollzogen habe. Man nenne Heim sei der erste Gauverein gewesen, jetzt fehle nur noch Wehrheim-Tauberbischofsheim. Der Redner schloß mit einem Nidat, floreat, crescat auf den babilischen Philologenverein.

Namens der Ruperto Carola begrüßte deren derzeitiger Direktor Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Dula die Versammlung. Unter Hinweis auf die innigen Beziehungen und die Solidarität von Mittelschulen und Hochschulen nahm er die allgeheiligste Ruperto Carola am schönen Neckarstrande gegen den schmälischen Verbacht als „Mummensüntersität“ in Schutz und proklamierte sie auf Grund seiner 30jährigen Erfahrung und Wirksamkeit als Heidelberger Dozent als eine „Arbeitsuniversität par excellence“.

Als Dekan der philosophischen Fakultät wünscht Geh. Hofrat Prof. Bartholomae der Tagung einen ersprießlichen Verlauf. Oberbürgermeister Dr. Wilians überbrachte die Glückwünsche der Stadt Heidelberg. Namens der Vertreter aller Philologenorganisationen der Nachbarländer begrüßte Prof. Krüppel-Speger die Versammlung. Der Vorsitzende dankte den Vertretern und Delegierten von Behörden und Vereinen für ihre Wünsche und verlas das mit allgemeinem Beifall aufgenommene Subjugationstelegramm an den Großherzog und die telegraphischen Begrüßungen an die Minister Freiherr von Dusch und Böhm sowie an Ministerialdirektor Dr. v. Sallwürf. Direktor Ludenbach rechtfertigte durch seine ebenso bedeutenden wie hochinteressanten Ausführungen über die von ihm in Vorschlag gebrachte und eingehend begründete fundamentale Revision des Lehrplanes seinen alten Ruf als glänzender Redner in vollem Maße. Er faßte sein Thema in die Worte zusammen: „Gedanken zum Lehrplan und wir“! Ausgehend von dem Kampf um die Schule, wie er in den meisten Kulturländern zur Zeit entbrannt sei, wies er auf die immer zahlreicher und stärker andrängenden und Einflußfordernden neuen Lehrfächer hin, als da sind: Biologie, Bürgerkunde, Stenographie, Kunstgeschichte etc., neben denen die alten Lehrfächer ebenfalls noch Vertiefung und Verbreiterung erfahren sollten!

Durch eine Befragung des Disziplinärs an der Hand von Abhandlungen demonstrierte der Vortragende, daß es wohl möglich sei, auch Schüler in das Gebiet der Kunstgeschichte einzuführen. Diese brauche kein selbständiges Lehrfach zu bilden sondern könne eingebunden werden in den Geschichtsunterricht. (Stürmischer Beifall.) Der Vorsitzende dankte in herzlichen Worten dem Redner für einen Vortrag. Er schloß die Versammlung gegen 11 1/2 Uhr. In allen ferneren Sitzungen hat die Presse keinen Zutritt.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Schachturnier.**  
St. Karlsruhe, 10. Juni. Zum ersten Male findet in Baden ein Schachturnier statt, um dessen Zustandekommen sich der Karlsruher Schachklub verdient gemacht hat. Für familiäre Turniere, die im Gartenloos des Stadtparks aufgeführt werden, sind die Turnierordnung des Deutschen Schachbundes. Der erste Spieler im Weichschachturnier erhält den Titel „Meister von Baden“. Vorgesehen sind 4 Turniere. Für den Sieger des Weichschachturniers hat der Großherzog einen schönen Preis gestiftet, ebenso der Karlsruher Schachklub einen solchen für den Sieger im Turnier und ein Mitglied des Vereins für den im Rebenturnier. Außerdem gelangen eine Reihe kleinerer Ehrenpreise und größere und kleinere Geldpreise zur Verteilung. Unter den Gälern befinden sich u. a. Schachmeister Klogin, Mannheimer Herren nehmen teil: Im Rebenturnier G. v. B. u. S., im Hauptturnier S. v. S. u. S. und im Rebenturnier K. v. S. u. S. Im Weichschachturnier spielen 4, im Hauptturnier 12 und im Rebenturnier 14 Teilnehmer. Am Sonntag findet Fortsetzung der Turniere, abends Festmal und Preisverteilung statt.

die Zeichnungen für seine Bedeutung, dekorativen Charakters nämlich, fallen sie auf durch handfeste und doch stilvolle Art der Anführung und die reiche Modulation und Vielfältigkeit ihrer Lösungen, durch die scharfe Naturbeobachtung und die tropische wie in bloßer Naturanschauung befangen und auf dekorative Großzügigkeit und strenge Stillierung mit geschickter Darstellung des Wesentlichen.  
Dr. H.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Theaterkritik.** Sonntag, den 11. Juni! Im Hoftheater: „Der Rosenkavalier“. Im Neuen Theater: „Alt-Ölbeisberg“. Essentielle Bibliothek im Groß. Schloß. Am Tage des Gedächtnisses Großherzog Karl Friedrich ist auch die im großen Saale der Essentlichen Bibliothek arrangierte Ausstellung vorzüglicher Reproduktionen babilischer Münzen, Medaillen und von Büchern und Schriften über den ersten Großherzog unseres Landes hingestellt. Die Ausstellung ist täglich (auch Sonntags) von 11-1 Uhr unentgeltlich zugänglich.  
Prof. Dr. Carl Red. In Remppert verliert der Professor der Chirurgie Dr. Carl Red, der als Arzt und Forscher sehr geachtet wurde. Der Verlorbene war gebürtig aus Remppert, ein Sohn des Mühlentüchlers und Landwirts Wilhelm Red. Er 19 Jahre alt geworden, promovierte 1879 in Jena und ging 1882 nach Remppert. Mit Erfolg war er auch sowohl als Bach- wie als Roman-Geschichtler tätig.

Der verkannte Rosenkavalier. Es ist schade, daß der Rosenkavalier keine Operette ist. Er würde in Amerika großes Glück machen, wenn er eine Operette wäre. Aber so...

### Stadtverordnetenwahlen.

\* Karlsruhe, 10. Juni. Die Stadtverordnetenwahlen nach dem Proporz finden bei uns bedeutend früher, als in Mannheim statt. Deshalb steht auch hier bereits die Agitation ein. Sozialdemokratie und Zentrum haben schon ihre Vorschlagsliste vor einigen Tagen veröffentlicht. Gestern stellte die Nationalliberale Partei in einer Versammlung ihre Liste endgültig auf. Es war, so bemerkt dazu die „Vob. Landeszeitg.“ eine schwere Arbeit, die die Kommission bei Aufstellung der Listen zu erledigen hatte, dadurch, daß nicht allein die politischen Gesichtspunkte ausschlaggebend waren, sondern weil auch mehrere Interessengruppen mit berechtigten Wünschen auf Berücksichtigung bei Aufstellung der Listen an die Parteileitung herangetreten waren. Daß es der Kommission des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins gelungen ist, auch diesen Interessengruppen im Rahmen des Erreichbaren gerecht zu werden, das beweist der Verlauf der gestrigen Mitgliederversammlung des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins, in der die Liste noch einmal einer Prüfung unterzogen wurde. So sprachen die Herren Stöckle, Wehler und Wium namens des Dankworterstands ihre volle Befriedigung darüber aus, daß ihre Wünsche bei Aufstellung der nationalliberalen Liste weiteste Berücksichtigung gefunden haben. Wenn dabei behauptet wurde, daß auf der Liste der Nationalliberalen der Mittelstand eine Berücksichtigung erfahren habe, wie dies bei den bisher veröffentlichten Listen anderer Parteien nicht der Fall ist, so war damit nicht zu viel gesagt. Tatsächlich hat die Kommission in richtiger Würdigung der Bedeutung des Mittelstandes diesem eine sehr starke Vertretung in den Wahllisten erteilt. Daß es keine leichte Aufgabe war, die verschiedensten Interessengruppen auf dem Gebiet der Nationalliberalen Partei unterzubringen, das beleuchtete der Vorsitzende der Versammlung, Herr Geh. Hofrat Reimann, in trefflicher Weise. Der Verlauf der Versammlung, die so geschlossen und einmütig die geleistete Arbeit der Kommission anerkannte, dürfte ein gutes Vorzeichen sein für den Erfolg der nationalliberalen Liste bei den kommenden Gemeindevahlen.

### Der 100. Todestag des Großherzogs Karl Friedrich.

St. Karlsruhe, 10. Juni. Unter Anteilnahme des Großherzoglichen Hofes und der ersten Gesellschaftskreise fand heute vormittag in dem festlich beleuchteten Großh. Museumssaal die von der Stadt veranstaltete Gedächtnisfeier aus Anlaß des 100. Todestages des Großherzogs Karl Friedrich statt. In der ersten Reihe hatten Platz genommen die Minister, hohe Militärs, staatliche und städtische Beamten und der gesamte Hofstaat. Die höchsten Herrschaften wurden am Eingange des Saales vom Oberbürgermeister, den Ministern und den Abordnungen des Stadtrates empfangen und zu dem Blage geleitet. Neben der Großherzogin-Witwe Luise ging Großherzogin Hilba, ihnen folgte Prinzessin Max, dann folgte der Großherzog und Prinz Max mit den nächsten Herren und Damen des Hofstaates.

Eingeleitet wurde der Gedächtnisakt durch Musik. Inhabin, worauf der Direktor des Karlsruher Gymnasiums Geh. Hofrat Hänger die Festrede hielt, in welcher er die Bedeutung des seiner Zeit herausragenden Fürsten zeichnete und betonte, daß das Werk, Großherzog Karl Friedrichs deshalb ein so eminent schöpferisches gewesen sei, weil er schöpferisch für das babilische Land, schöpferisch aber auch für die weitesten Kreise dadurch wirkte, daß er als Regent dem ewigen Rechte der Menschwürde zum Triumph verholfen. Den Schluß der Feier bildete der heroische Marsch von Schubert, vom Orchester des Instrumentalvereins vorgetragen. Aus Anlaß des Gedentages hatte die Stadt das Karl-Friedrich-Denkmal auf dem Schloßplatz mit Guirlanden und Kränzen geschmückt.

### „Erlas Heimball“.

— Hamburg, 10. Juni. Bei dem heutigen Stapel-Lauf des Linienverkehrs „Erlas Heimball“ auf der hiesigen Vulkan-Werft hielt Generalfeldmarschall Frhr. v. B. Soltz folgende Lausrede:

Auf Allerhöchsten Befehl seiner Majestät des Kaisers und Königs bin ich berufen worden, dem Schiffe, das hier zum Stapellauf bereit liegt, die Lausrede zu halten und ihm die Segenswünsche des Vaterlandes auf den Lebensweg mitzugeben.

Es ist der Erlas Heimball, der vor uns steht, des Schiffes, das den Namen des nachkommen Gottes trägt, der scharfer hörte und sah als die Sterblichen und stets bereit war, alles Unheil vom Heime der Götter und Menschen fernzuhalten. Nun soll es den Namen eines Königs tragen, der gleichfalls scharfer Augen als die Mitlebenden die Gefahren voraussah, die einst Preußen, und damit auch der Zukunft Deutschlands drohten, und der sein scharfes Schwert zur rechten Stunde zog, um es davor zu schützen. Seine Eigenschaften sollst du auf den Bogen des Meeres verkröpfen, stolzes Schiff!

Suche draußen auf dem Meere den Schutz des Vaterlandes, wie es der große König wollte, als er die Verteidigung Preußens jenseits seiner Grenzen begann, wie es, treu der Tradition, unser großer Kaiser für Deutschland in zwei blutigen Kriegen tat, so daß unsere geliebte Heimat deren Schrecken nicht kennen lernte.

Sei scharfer Auges auf der Fahrt, eines führungsscharfen Geistes und starken Gemüts, um früh voranzuschauen, wo du deine Kräfte einzusetzen hast, wo und wann den heimlichen Gefahren Gefahr drohen kann.

Sei jederzeit kampfbereit, deine Waffen zu brauchen und den Donner deiner Geschütze ertönen zu lassen, wenn die Stunde der Entscheidung naht, stets fertig zum Angriff wie das Heer deines Anführers, der seinen Weiterge-

Der Remppert Manager Withney, ist wie alle Amerikaner, hatte, so wird dem „A. Z.“ geschrieben, das Straußsche Werk für Amerika erworben, ohne sich weiter nach dem Charakter der Musik zu erkundigen, und in der ganz bestimmten Überzeugung, der Rosenkavalier von Strauß müsse eine Operette sein. Strauß? Ist das nicht der bekannte Wiener Komponist, der die diesen smarten Walzer geschrieben hat? Nun, der wird doch keine feride Oper schreiben. Demnach wird der Rosenkavalier wohl auch so eine Seriennummer sein wie die die „Lustige Witwe“ oder „Die Dollarprinzessin“. Und so bestellte sich Herr Withney den Rosenkavalier und freute sich auf die neue Sensationsnummer.

Als er die Partitur erhielt und sah, daß es sich um keine Operette handelte, verdrückte sich seine Füge. Noch böser aber wurde er, als der Cassirer des Mannheimer Hoftheaters, Wilhelm Fenten, den Antrag, den Ochs von Remppert zu singen, einfach ablehnte. Nach dem Kontrakt sollte dieser Künstler die Partie in vierzig Wochen einhundertfünfzigmal singen. Und das wollte er nicht. Mit den Künstlern, namentlich aber mit den deutschen Sängern, ist eben ein schlechtes Auskommen.

Jetzt hatte Herr Withney genug vom „Rosenkavalier“, und er brach die Verhandlungen ab. Die Amerikaner werden das neueste Werk des Walzerkönigs nicht kennen lernen.

schwaben befehlt: „die preussische Kavallerie attackiert allemal zuerst.“ Mäße auch dir, mäße der ganzen deutschen Flotte dies Königswort in der Schlacht zum Wahlspruch werden.

Sei fest und standhaft wie ein Fels von Erz, wo du, von Feinden umringt, dich ihrer zu erwehren hast. Heimball, dein Vorfahr war der Sohn der Meeresstogen und wird auch dem Nachkommen hold sein. Mehrere Deutschlands Ansehen in der Ferne. Was wir einst Weltgeschichte nannten, war nur die Geschichte eines kleinen Stückes dieser Erde, des europäischen Abendlandes. Heute vollziehen sich die Völkergeschichte in einem den ganzen Erdball umspinnenden gemeinsamen Verkehr, und es gilt nicht nur bei unseren Nachbarn, sondern auch draußen weit jenseits der Meere, unseren Namen in Ehren und in der Achtung bei allen Nationen zu halten. Sei ein kraftvoller Rückhalt der Schiffe, deren Dienst dies in erster Linie ist; denn ohne einen solchen ist die Erfüllung ihrer Aufgabe unmöglich. Deutschland hat in seiner Entwicklung neue Bahnen betreten, zu deren glücklicher Vollendung wir nicht nur eines kriegerig-weltweiten Meeres, sondern auch einer starken Flotte bedürfen, wie sie unser Kaiserlicher Kriegsherr, voranschauenden Blickes geschaffen hat. Dankbaren Herzens dafür, daß es endlich soweit gekommen ist, vereinen wir uns in dem Rufe: Es lebe seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser, König und Herr Surrah, Surrah, Surrah.

Die Taufe des Schiffes wurde von der Prinzessin August Wilhelm von Preußen vollzogen, die ihm den Namen „Friedrich der Große“ gab.

### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 10. Juni. (Von unserem Berliner Bureau.) In der Friedrichstraße schloß heute Vormittag in der zwölften Stunde ein Gast des Lokals von Borchardt auf einen auf der Straße passierenden Schuhmann und verletzte ihn durch zwei Schüsse schwer. Der Beamte wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Hiernach veruchte der Mann sich selbst zu erschießen und brach sich eine Wunde bei, wurde aber dann von mehreren Schülern verhaftet und nach der Wache verbracht, doch erlag er seinen Verletzungen. Auch der Schuhmann starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Ein Berliner wurde bei dem Vorfall schwer verletzt. Der Name des erschossenen Schuhmannes ist nicht bekannt. Wer der Täter ist und was ihn zu dem Attentat auf den Schuhmann veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt geworden.

### Schwerer Automobilunfall.

□ Berlin, 10. Juni. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Auf der Bahnstrecke Kopenhagen-Korvor wurde heute Nacht bald nach 12 Uhr in der Nähe von Ringsted ein Automobil, das die Bahnstrassen unbedeckt überfahren hatte, von einem Güterzuge erfasst und vollständig zerstört. Drei Passagiere des Automobils wurden sofort getötet und scharflich verstimmt.

### Familientragödie.

□ Berlin, 10. Juni. Die im Hause Fidinistraße 16 wohnende 35 Jahre alte Ehefrau des Oberpostkassners Thiele verfuhr heute Nacht sich und ihre 8 Kinder im Alter von 13 bis 1 Jahr um's Leben zu bringen, indem sie den Gashehn öffnete und dabei das Gas ausströmen ließ. Die Tat wurde durch eine Botenfrau entdeckt, als diese Morgens die Zeitung brachte. Die Frau schlug Lärm und nun begab sich die Mitbewohner des Hauses in die Wohnung, wo man das zweitjüngste Kind bereits tot und die Mutter mit dem jüngsten Kind auf dem Boden liegend, die übrigen Kinder bemußlos fand. Die Leiche des gestorbenen Kindes wurde nach dem Schauhaus gebracht, während die Mutter und das jüngste Kind im Urban-Krankenhaus Aufnahme fanden.

Ueber die traurige Affäre wird noch berichtet: Die unglückliche Mutter ist mit dem 34 Jahre alten Oberpostkassner Ernst Thiele verheiratet. Das Ehepaar hat 8 Kinder, von welchen das Älteste, ein Mädchen, 13 Jahre, das jüngste Kind ebenfalls ein Mädchen, knapp 1 Jahr alt war. Obgleich die Familie nicht mit finanziellen Sorgen zu kämpfen hatte, so fürchtete Frau Thiele doch, daß sie eines Tags nicht mehr imstande wäre, ihre Kinder zu ernähren. Hierüber wurde sie in der letzten Zeit sehr erregt. Es kam noch hinzu, daß das zweitjüngste Kind verkrüppelt war und fast immer krankte. Thiele war wenig zu Hause, weil ihn sein Dienst als Oberpostkassner viel in Anspruch nahm. Er fuhr hauptsächlich die Bahnpost nach Berlin und Eisenach. Borgestern Abend begab sich Thiele wieder zum Dienst, der ihn bis heute Vormittag von Hause fernhielt. Frau Thiele sprach noch gestern Abend mit mehreren Hausbewohnern, die nichts auffälliges an der Frau bemerkten, die sich großer Beliebigkeit erzeigte. Heute früh gegen 5 Uhr betrat die Zeitungsfrau das Haus, wobei ihr im Treppenhause ein interessanter Gasgeruch auffiel, der aus der Thiele'schen Wohnung zu dringen schien. In diesem Augenblick vernahm sie auch das Weinen eines der Thiele'schen Kinder. Sie schlug Lärm und alarmierte auf diese Weise die Hausbewohner, die eiligst in die Wohnung drangen, während die Zeitungsfrau einen Schuhmann heranzog. In der Küche lag auf dem Boden Frau Thiele und die kleine Paula bewusstlos, während daneben das Kinderbett mit der kleinen Helena stand. Die Letztere war betäubt, gab aber noch schwache Lebenszeichen von sich. In einem anderen Zimmer befanden sich die übrigen 6 Kinder, die gleichfalls von dem Einatmen des Gases benommen aber nicht betäubt waren. Eine Frau, die ein Zimmer bei Thiele gemietet hatte, war auch etwas benommen aber ebenfalls nicht betäubt. Ein Arzt wurde rasch herbeigeholt, der Wiederbelebungsvoruche mit dem Kinde und der Mutter machte. Das zweitjüngste Kind war tot und nicht mehr zu retten. Heute morgen gegen 9 Uhr lehrte ahnungslos der Mann von seinem Dienst zurück und erfuhr nun, welche schreckliche Tragödie sich während seiner Abwesenheit abgespielt hatte. Die Älteste Tochter erzählte ihm, daß sie gegen 5 Uhr morgens erwacht sei und zu ihrem Schreien die Mutter nicht im Kinderbett liegen sah und sie ansehend auch die kleine Paula vernahmte. Das Kind ahnte ein Unglück und begab sich in die Küche, wo sie die Mutter und die beiden kleinen Schwestern anscheinend leblos fand. Sie wollte die bei ihnen wohnende Frau und einen Nachbarn wecken, als sie schon die vom Treppenhause kommende Rufe vernahm. Sie lief zur Korridorstr., um den Rettern Einlaß zu gewähren.

### Zur Einführung des Ingenieurs Richter.

□ Berlin, 10. Juni. Aus Saloniki wird gemeldet: Eine sieben Mann starke Gendarmerie-Abteilung, die

zur Auffindung des entführten Ingenieurs Richter die Umgegend des Klosters Spalamos abtrotzte, stieß unweit davon auf drei Hirten, als plötzlich ein weiterer bewaffneter Mann auftauchte. Da dieser Verdächtige trotz der Haltrufe einfliehen wollte, schossen die Gendarmen ihn nieder. Mit Hilfe der Späher wurde der Getötete als ein Mitglied der Bande agnosziert, die Richter geraubt hat. Die Gendarmen arrestierten die drei Hirten und brachten sie in das Kloster Spalamos, wo im Beisein der Mönche ein Verhör mit ihnen angestellt wurde. Dabei ergab sich, daß auch Mönche an der Entführung Richters beteiligt sind, wenn auch nur indirekt. Die Hirten und Mönche wurden nach Gassona gebracht. Die Landleute behaupten, Richter sei nach einer fumpfigen Gegend verschleppt worden. Die Räuber hätten sich in jenem Kloster befunden, um über die Nachforschungen orientiert zu sein.

Vergnügungs-Kalender.

- Sonntag, 11. Juni. Großh. Hof- u. Nationaltheater: 8 Uhr, Ab. C., hohe Preise. Der Rosenkranz. Neues Theater im Rosengarten, 8 Uhr. Alt-Geibelberg. Apollo-Theater. Gastspiel des Oberbayer. Bauerntheaters 4 Uhr: „Aus der Art gelassen“. 8 Uhr: „I. Klasse“, „Die Medaille“. Restaurant D'Alsace. Konzert des Mannheimer Salon-Orchesters. Friedrichpark, 20-24. Tag, 1/4 u. 8 Uhr. Militärmusik. Café Bristol, D 2, 4. Salon-Konzert. Kister Storch, J. I. Täglich: Die Reiter-Sänger. Rheinpark. Gartenkonzert. Weinreife zum Guten Berg, F 5, 6. Konzert: der Schwarzwälder Bauernkapelle. Restaurant „Wilder Mann“. Täglich: Konzert. Damenkapelle. Konzerthaus Storch, K 1, 4. Täglich: Münchener Vokalensemble. Restaurant Union, Mehlspeise: Gartenkonzert. Wandoonkapelle. Restaurant Faust: Phonola-Vorträge. Union-Theater: Moderne Lustspiele. Badischer Odenwald-Verein. Sommerfest auf den Heide. Heide. Noll's Oden- und Waldpark-Bahnen. Heide. Heide-Bahnen.

Sportliche Rundschau.

- Vorherfragungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) Sonntag, 11. Juni, Frankfurt a. M. Preis von Mariashall: Coup de Vent II — Footmark. Palmengarten-Jagdrennen: Sport III — Sacramento. Ren-Jagdrennen: (Trill) — Blue Boy — Smale Boy. Puhhol-Jagdrennen: Volignon — Malin II. Stielach-Härdrennen: (Hautare) — Sejobin — Sclavin. Präsidenten-Preis: Irmingard — Ridelböck. Quarters-Härdrennen: Ritt Schulz — Oster. Dresden. Romolowiger Jagdrennen: Indiana — Twinkle II. Südpark-Handicap: Odon — President Wagon. Verlosungs-Handicap: Quersilber — Wiedermum. Schlesischer Vereins-Preis: Stall Schmieber — Cranter. Höhenlohe-Jagdrennen: Garbone — College. Juni-Jagdrennen: (Glofer) — Rannulphus — Ritz Ritz. Dresden. Juni-Verkaufs-Härdrennen: Wollanger — Quete. Juni-Jagdrennen: Jdol — Sternklar. Preis von Berner: Goldend — Abdul Samid. Juni-Verkaufs-Härdrennen: Little Lich — Triglan. Großes Dresdner Jagdrennen: Anteus — Emma Silvia. Sommer-Handicap-Jagdrennen: Stall Wittenau — Ulog Dance. Opppegarten. Verlosungsrennen der Staaten: Stall Grady — (Garzroje) — Eicklin. Sechslager-Rennen: (Monstano) — Sobella — Sals. Union-Rennen: Stall Grady — Theuda. Verlosungsrennen der Staaten: Stall Grady — Chantecler. Silbernes Pferd: (Krause) — Wicabo III. Altschweimer Handicap: (Krause) — Singberg. Fünftier Klaffen-Handicap: Stall Oppenheim — Favorit. Chantilly. Preis de la Reine-Blaube: Noël — Alnardo II. Preis de Dangu: Dasse Volante — Dor. Preis de Gouville: (Krause) — Sals II. Preis du Jockey Club: (Krause) — Alnardo II — Stall Edm. Blanc. Preis des Camp: Bournois Pas — Tao. Preis du Chemin de fer du Nord: (Krause) keine Rennen bis jetzt entschieden. Montag, 12. Juni, Opppegarten. Klaffen-Rennen (Ziefand) — Drini — Donora. Gouverneur-Handicap: Ocean — Carier. Stierkopf-Remorial: (Krause) — (Krause) — Collet. Verlosungs-Rennen: (Krause) — (Krause). Preis der Diana: Stall Grady — Madama. Irwish-Rennen: (Krause) — (Krause). Seahorse-Rennen: Stall Grady — Saint Cloud. Radelspiele. Internationale Olympische Wettkämpfe in Mannheim. Wir empfehlen hiermit nochmals auf die am morgigen Sonntag auf dem Union-Sportplatz am Kaiserpark stattfindenden Internationalen Olympischen Spiele. Durch die Beiliegung hervorragender deutscher Leichtathleten an diesem Meeting ist ein guter Sport gesichert. Die Preisverteilung findet anschließend an die Veranstaltung auf dem Sportplatz statt.

„Mehr Lebensfreude“.

Kummersbrüder L. Grigol, 17. Sept. 1909. Ich habe meinen drei Kindern, der vierjährigen Karola, der zweijährigen Ella und dem kleinen ein Jahr alten Helmut, etwa 1/2 Jahr hindurch Scotts Emulsion zur allgemeinen Stärkung und kräftigenden Wirkung anzuwenden lassen. Dem kleinen Helmut mundet das Essen jetzt bedeutend besser, und es ist nicht mehr notwendig, daß ich ihm künstliche Nahrung zuweilen geben muß. Am liebsten frisst er jetzt das Fleisch, das ich ihm zubereite. Das kleine Ella hat sich ebenfalls entwickelt und verhältnismäßig kräftig geäuert. Am liebsten frisst sie jetzt das Fleisch, das ich ihr zubereite. Das kleine Helmut ist jetzt ein ganzes Kind, das sich kräftig entwickelt und verhältnismäßig kräftig geäuert. Am liebsten frisst er jetzt das Fleisch, das ich ihm zubereite.



Hohes Nährwert und Leichtverdaulichkeit sind die anerkannten Vorzüge von Scotts Emulsion, die es leicht erträglich machen, weshalb sie den Körper so reich und nachhaltig kräftigt. Scotts Emulsion kann in jeder Jahreszeit, im Sommer wie im Winter, mit Erfolg genommen werden. Nachahmungen, die dem Publikum vielfach als „eben-so gut“ wie Scotts Emulsion aufgedrängt werden, weisen man zurück und bestehe darauf, die echte Scotts Emulsion zu erhalten.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf und zwar in sehr großer Menge über den Rhein, sondern nur in verhältnismäßig geringen Mengen in kleinen mit unserer Spezialität (Fischer mit dem Fisch) Scott & Böhmer G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Volkswirtschaft.

Terpentinöl-Wochenbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer Generalanzeigers“). Seit Ausgabe unseres letzten Berichts hat sich auf dem Terpentinöl-Markt ein ganz gewaltiger Umschwung vollzogen und zwar in einem Maße, wie sich ihn wohl niemand nur annähernd träumen ließ. Es hat sich wie schon so oft auch diesmal wieder gezeigt, daß die von Amerika fortgesetzt herausgegebenen Berichte über großen Warenmangel der Wahrheit nicht entsprachen, vielmehr suchte man den europäischen Konsum auf diese Weise irre zu führen, was denn auch in großartiger Manier gelungen ist. Nachdem die Preise im März eine nie gekannte Höhe von 148 Mk. ab Mannheimer Lager erreicht hatten, war ein weiteres Anziehen durch die in diesem Jahre etwas früher einsetzende Erntezeit in den Südstaaten der Union naturgemäß undenkbar. Noch undenkbarer aber war, daß die Preise innerhalb weniger Wochen in einem Maße weichen werden, wie es aufgrund früherer Berichte wohl niemand erwarten konnte. Immerhin ist diese Tatsache im Interesse der verarbeitenden Industrie nur zu begrüßen und die heutigen Notierungen ca. 88-89 Mk. ab Mannheim dürften bei Einbedingung für das zweite Semester d. J. ein großes Risiko wohl kaum mehr in sich bergen. Allerdings lassen sich bestimmte Rückschlüsse heute noch nicht geben, da über die neue Ernte noch so gut wie nichts bekannt ist; unserer Meinung nach dürfte man aber gut daran tun, in den nächsten drei Monaten wenigstens von Hand zu Rande zu kaufen.

Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank Köln und Berlin.

Wir verweisen auf die im Inseratenteil vorliegender Nummer veröffentlichte Subskription auf R. 10 000 000 4proz. fräbelens zum 2. Januar 1920 kündbare Pfandbriefe Serie XIIa. Die Pfandbriefe sind an der Berliner Börse zum Handel und zur Notiz zugelassen, die Zulassung an den Börsen in Köln, Frankfurt a. M. und München wird sofort beantragt werden. Die Zeichnung findet am Mittwoch, den 14. Juni zum Kurse von 99,80 Prozent statt und zwar in Mannheim bei der Dresdner Bank Filiale Mannheim, der Pfälzischen Bank Filiale Mannheim und der Süddeutschen Diskontogesellschaft A. G.

Elektrizitäts-Werk. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt.

Am der Aufsichtsratsitzung vom 9. Juni wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1910-11 vorgelegt. Die Gesellschaft erzielte einen Bruttoüberschuß von R. 3 708 583,00, einschließlich R. 109 035,85 Vortrag gegen R. 3 148 023,88 und R. 108 032,38 Vortrag im Vorjahre. Das Obligationen-, Disagio- und Ankostenkonto im Betrage von R. 150 000 wird vollständig abgeschrieben. (Im Vorjahre R. 50 000.) Zu Abschreibungen für eigene Werke werden R. 905 035,58 gegen R. 186 532,58 im Vorjahre verwendet und dem Saldo-Konto R. 36 000 (wie im Vorjahre) zugewiesen. Abzinsen verbleiben nach Abzug von Obligationen-, Bankzinsen und Unkosten R. 1 312 017,41 gegen R. 1 454 472,13, woraus 4 Prozent Dividende (i. H. 5 %) verteilt werden sollen. Der geleihete Reservefonds wird unter Hinzurechnung des seitherigen Spezialreservefonds von 1 500 000 Mark und Zuweisung von R. 198 920,79 auf die geleihete Höhe von R. 2 800 000 gebracht.

Preis- und Wertsbericht A. G. in Weichels.

In der gestern in Düsseldorf abgehaltenen Hauptversammlung, in der 5 Aktionäre 4269 Stimmen vertraten, erklärte ein Aktionär zum Geschäftsbericht für sich und eine Anzahl anderer Aktionäre, die nicht vertreten seien, deren Zustimmung er aber habe, daß sie alle sehr hoffnungsfreudig für die Zukunft des Unternehmens seien. Nach dem Bericht sei die Gesellschaft in guter Entwicklung und etwa 1 000 000 M. wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Nachricht, daß das Werk in andere Hände übergehe, habe sie in ihrer Hoffnungsfreudigkeit nicht beirrt, im Gegenteil, sie seien noch hoffnungsfreudiger geworden, denn wenn eine so hervorragende Kraft sich an diesem Werk interessiere, dann müsse sie dieselbe Ansicht wie die einzelnen Aktionäre haben. Es wäre aber erwünscht, wenn die Verwaltung sich heute darüber äußerte, welche Ansicht sie über den Stand der Gesellschaft habe und welche Ansichten für die Aktionäre vorhanden seien. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Bankier Max Trinkauf-Düsseldorf, ber die Versammlung leitete, erwiderte, daß die Ansicht der Verwaltung über das Werk im Geschäftsbericht niedergelegt sei. Heute werde ein größerer Teil des Aufsichtsrats sein Amt niederlegen und ein neuer Aufsichtsrat gewählt werden. Er könne sich deshalb über die Ansichten nicht äußern; das müsse die neue Verwaltung tun. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Geheimrat August Ehrhardt, bemerkte für seine Person, daß die Beschäftigung mit Spezialitäten auf dem Werk nach wie vor sehr günstig sei. Diese Beschäftigung entwickle sich von Jahr zu Jahr. Das aber der Rohrenmarkt nicht günstig liege, das müßten alle. Das heute bei den Erzeugnissen des Rohrenwerks nicht verdient, ja gegebenenfalls noch draufgelegt würde sei eine feststehende Tatsache. Dazu komme, daß sehr bedeutende Erweiterungen des Werkes notwendig seien, um auf dem Rohrenmarkt auftreten zu können. Dafür müßten neue und große Mittel herbeikommen. Da sei er an Herrn August Thyssen hergetreten, und der habe sich bereit erklärt, die Sache zu übernehmen. Die Versammlung genehmigte den Abschluß für 1910 und erteilte der Verwaltung Entlastung.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. Vom 12. d. d. Rhd. ab gelangen neue Kreditanleihe R. 28800% bis 33000% der Diskonto-Gesellschaft in Berlin mit halber Dividenden-Berechtigung per 1911 zur Notierung. Lieferung per Rasse in bestimmten Stücken. 4proz. Obligationen der Rheingau-Elektrizitätswerke A. G., Ellville.

Frankfurt, 10. Juni. Wie die Frankf. Ztg. hört, hat diese Gesellschaft mit der Filiale der Bank für Handel und Industrie und der Dresdner Bank Frankfurt a. M. eine vierprozentige zu 103 Prozent ab 1917 tilgbare hypothekarische in erster Linie sicher gestellte Anleihe von 1 500 000 M. abgeschlossen, welche in Kürze zur Zeichnung aufgelegt werden wird.

Aufnahme einer Anleihe der Stadt Köln.

Köln, 10. Juni. Die Stadt Köln beabsichtigt die Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von 80 Mill. M.

Grosse Kohlenfunde, Essen.

Essen, 10. Juni. In der Gemeinde Rhade wurden bei 1300 Meter Tiefe große Kohlenfunde gemacht.

Betriebseinstellung einer Zeche.

Dortmund, 10. Juni. Am 1. Juli stellt die Zeche Lukas ihren Betrieb ein. Die Belegschaft wird von den Nachbarzechen übernommen.

Zahlungsschwierigkeiten.

Leipzig, 10. Juni. Die Firma Friedrichsbruch vorm. H. Gutschenreuser, Schieferbruch in Lehesten, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Ob der Betrieb der etwa 150 Arbeiter beschäftigt, eingestellt oder aufrecht erhalten wird, dürfte sich in den nächsten Tagen zeigen.

Anatolische Eisenbahn.

Berlin, 10. Juni. In der Generalversammlung der Anatolischen Eisenbahn wurde mitgeteilt, dass die Konvertierung der Obligationen mit erfreulichem Erfolge durchgeführt worden sei. Im Zusammenhang damit war eine neue Aufstellung des Tilgungsplanes erforderlich. Die Tilgungsquote habe sich etwas erhöht.

Preismässigung der Halbzugpreise.

Charles le roi, 10. Juni. Das belgische Stahlwerkskontor liess in belgischen Halbzugpreisen pro 3. Quartal in der Weise eine Ermässigung eintreten, dass es den bei monatlicher Abnahme von 200-1000 Tonnen gezahlten Nachlass von bisher 5-7,50 auf 6 bzw. 9 Frs. pro Tonne erhöht.

Vom amerikanischen Wirtschaftsmarkt.

Newyork, 10. Juni. Günstige Berichte über den Saatensand lösten, wie der Wochenbericht von Duns Auskunftsamt sagt, allenthalben etwas mehr Vertrauen auf eine wirtschaftliche Besserung aus. Bradstreets Auskunftsamt verhielt sich dagegen in ihren Ausführungen etwas reservierter.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 10. Juni. (Rondobörse). Der Wochenabschluss brachte nicht die gewünschte Belebung. Der gestrige Verlauf der Newyorker Börse enttäuschte, ebenso zeigten auch die Börsen in London und Paris nur geringe Anregung. Verfolgt man die einzelnen Märkte, so zeigt sich im Gegensatz der letzten Tage eine größere Geschäftslage. Am Bankfaktienmarkt konnten sich Diskonto-Kommandit befestigen. Von Mittelbanken und Metallbank behälter und höher bezahlt. In Montanpapieren sind die Umsätze bescheiden. Darunter konnten die gestrige Steigerung ziemlich gut behaupten. Die Steigerung wird damit begründet, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 8 Proz. gegen 7 Proz. im Vorjahre zur Verteilung gelangen dürfte. Als Käufer traten Süddeutsche auf. Die Gewinne, welche wissen wollten, daß die bayerische Regierung sich für das Werk interessiere, befehligen dieses Papier. Rheinberg und Bochumer angetan. In South West Africa fanden später bedingte Tendenz. Siemens und Halske, ebenso Edison fester. Am Kaffamarkt für Dividendenwert war die Haltung vorwiegend fest. Bonds lagen ruhig und behaupten, an der Nasbörsen still und fester. Es notierten Kredit 20 1/2%, Diskonto-Kommandit 18 1/2%, Dresdner 15 1/2%, Staatsbahn 15 1/2%, Lombarden 24%, Baltimore 100% a %, South West Africa 17 1/2%, Süddeutsche Aktien notierten 166 Proz. ex Div.

Frankfurt, 10. Juni. (Rondobörse). Während im allgemeinen die Börse eine ruhige Haltung zeigte und die Kurse bei Beginn nur geringfügige Veränderungen erlitten, trat für einige Spezialwerte recht lebhaftes Interesse hervor. Vor allem waren Kanada im Ansehen an die Newyorker Aufwärtsbewegung stark begehrt und ließen, trotzdem die erhöhten Kursstände vielfach zu Gewinnrealisierungen nötigt wurden, um mehr als 2 Proz. Auch Ostasiaten wurden lebhaft umgelehrt, bei erheblichen Kursrücksetzungen, auf Grund von einem recht betrübenden Monatsausweis und auf die Dividendenrücksetzungen, die sich zwischen 8 1/2 und 9 Proz. bewegten. Dagegen zeigten gegen gestern, auf Dementi des Gerüchts von der Erwerbung durch den bayerischen Staat um 1 1/2 Proz. niedriger ein, konnten aber weiterhin einen Teil des anfänglichen Verlustes wieder zurückgewinnen. Paraphite gewonnen gegen gestern 1 1/2 Proz. Im weiteren Verlaufe erlitten auch Lombarden eine 1 Proz. Besserung. Ferner sind hervorzuheben South West Africa mit einer 3 Proz. Kursrückbildung, wofür man wie auch bei Ostasiaten die anfänglich geäußerten Ansichten auf dem Kupfermarkt als Grund geltend machte. Tögl. Weid 3 Proz. Wegen Schluss schwächte sich die Tendenz ab, worunter namentlich Montanwerte litten. Die Börse schloß ruhig. Kanada waren weiter fest bis 24 1/2%. S. Schantung noch weiter an. Industriewerte des Kaffamarktes waren vorwiegend fest.

Berlin, 10. Juni. (Betriebsmarkt). Der wenig befriedigende Bericht des deutschen Landwirtschaftsrats und die hohen amerikanischen Notierungen, hatten am Betriebenmarkt eine Beseitigung zur Folge. In viele Weltverrichtungen waren gegen die letzte Woche gering, wenn sie auch bedeutend höhere Nennungen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres aufwiesen. Die herrschende Geschäftslage rief indes eine Abschwächung hervor. Roggen und Hafer waren bei kleinem Geschäft im Ansehen an Weizen fester. Hafer und Roggen lagen still. Wetterung: veränderlich.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with columns for commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices per 1000 kg. Includes sub-section for Berliner Produktenbörse with prices for Berlin.

Berliner Produktenbörse.

Table showing prices for various commodities in Berlin, including Weizen, Roggen, Hafer, and Spiritus.

Budapester Produktenbörse.

Table showing prices for various commodities in Budapest, including Weizen, Roggen, Hafer, and Spiritus.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices for June 10, 1909, listing various securities and their prices.

Table of Paris stock market prices for June 10, 1909, listing various securities and their prices.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices for June 10, 1909, listing various securities and their prices.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock market prices for June 10, 1909, listing various securities and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of Frankfurt stock market prices for June 10, 1909, listing various securities and their prices.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities prices for June 10, 1909, listing various bonds and their prices.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table of prices for shares of old industrial enterprises, listing company names and share prices.

Bankbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of bank bills and priority obligations prices for June 10, 1909.

Bau- und Bergwerks-Aktien.

Table of construction and mining stock prices for June 10, 1909.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Table of prices for shares of German companies, listing company names and share prices.

Ausländische Papiere.

Table of foreign securities prices for June 10, 1909, listing various international bonds and stocks.

Veranmerktlich:

Notice regarding the political and judicial situation in the Rhine region, mentioning Dr. Fritz Goldmann.

Advertisement for SULIMA Cigaretten and ESPRIT, featuring the brand name and product details.

Advertisement for GRIMMIALP Spiez, located at 1260 m. U. Meer.

Advertisement for MAIZENA, featuring the slogan 'Wissen ist Macht' and 'Lieblingsmarke der feinen Welt'.

# Alle Gemüse

werden besonders schmackhaft, wenn man sie statt in Wasser in Fleischbrühe kocht, die man rasch und bequem herstellt aus



## MAGGI'S Bouillon-Würfeln



1 Würfel für 1/4 - 1/3 Liter 5 Pfg.

Man achte auf den Namen MAGGI und den Kreuzstern.

## Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank

Rhein und Berlin.

### Subskription

auf  
M. 10,000,000. — 4% frühestens zum 2. Januar 1920 kündbare Pfandbriefe. Serie XIIa

emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 12. März 1894.

Die Pfandbriefe sind an der Berliner Börse auf Beschluss der Zulassungsstelle zum Handel und zur Notiz zugelassen; die Zulassung an den Börsen in Köln, Frankfurt a. M. und München wird ebenfalls sofort beantragt werden. Die Kursobergrenzung wird die gleiche sein, wie diejenige der bereits notierten vollständig auszahlbaren Serie XII. Die Pfandbriefe sind auf die Inhaber ausgestellt in Reichsmark von 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark und mit halbjährigen am 2. Januar um 1. Juli fälligen Zinsscheinen versehen. Die Zahlung der Kupons erfolgt bei den Pfandbriefkassen sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen. Frühestens am 2. Januar 1920 kann die Tilgung erfolgen, und zwar zum Vermeidung im Wege der Rindbahrung ganz oder teilweise am 2. Januar 1916 erfolgt sein.

### Zeichnungsbedingungen:

1. Die Zeichnung findet

**Wittwoch, den 14. Juni d. J.**

während der üblichen Geschäftsstunden statt, und zwar am Rufe von

## 99.80 Prozent

bei unserer Geschäftsstelle in Rhein und Berlin, sowie bei sämtlichen Pfandbriefausgabestellen der Bank

in Mannheim bei:

- Dresdner Bank Filiale Mannheim
- Pfälzische Bank Filiale Mannheim
- Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G.

Früherer Schluss der Zeichnungen ist vorbehalten.

- Die Zeichnung findet auf Grund des von den Zeichnstellen kostenfrei zu beschaffenden Anmeldeformulars statt.
- Der Zeichnungspreis ist auf 99.80% unter Anrechnung der üblichen Stichtagszinsen bis zum Tage der Abnahme festgesetzt. Den Stempel der Zuteilung zum Schluss der Zeichnung zur Hälfte zu tragen.
- Die Zeichnung muß auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5% des geschätzten Nominalbetrags hinterlegt werden, und zwar in bar oder in solchen Wertpapieren, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet.
- Die Zeichnung erfolgt nach festem Ermessen der Zeichnungsstelle möglichst bald nach Schluss der Zeichnungen. Im Falle der Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt wird die überschüssige Kautions unverzüglich zurückgegeben.
- Die Abnahme der Zeichnungen ist bis zum 20. Juni d. J. zu geschähen. Die hinterlegte Kautions wird bei der Zeichnung zurückgegeben oder verzeichnet.

Rhein im Juni 1911.

11210

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.  
Milinowski, Dr. Gerchel, Schmitz.

## Kassenschränke

mit Stahlpanzer und Protectorschlösser. 10765

## Kassetten

Solides Fabrikat und reelle Preise. — Lager und Fabrik:

Alphornstr. 13 L. Schiffers Telephone 4323

## Rheinpark Mannheim u. Bürgerbräu Restaurant Ludwigshafen.

(Prov. Halle im Brauereihofe)

Morgen Sonntag sind von 8 Uhr ab in beiden Restaurants **Grosse Konzerte**

statt. — Ausschank Ia. Bürgerbräu-Bier, hell und dunkel 16240

### Sammlung

für die Ueberschwemmten des badischen Frankenlandes.

Transport 314.50 Mt.

Es gingen ein von:  
G. Sch. Gutmann 25.— M., J. S. G. 20.— M.,  
Dr. B. 10.— M., R. Bue. 1.— M., H. 3.— M.,  
Frau B. S. 20.— M., Arthur Romann  
100.— M., Ungenann 3.— M., Major  
u. Sauer 200.— M. (für Lebererand),  
do. 100.— M. (für Seckelheim, Ebnen und  
Friedrichshof).  
Zusammen 798.50 Mt.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist Reich gerne bereit

Die Expedition.

Frachtbliefe Dr. S. Baas Buchdrucker.

### Bekanntmachung.

Montag, den 12. Juni 1911, vormittags 11 Uhr verfahren wir bei unserer Eisenbahnstation 1 Wagen Kartoffeln 10 320 kg. öffentlich gegen Versteigerung meistbietend. 16 30 Mann um, den 9. Juni 1911. Gr. Güterverwaltung.

### Zwangs-Versteigerung.

Montag, 12. Juni 1. 33., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Q. 4. 5 hier, deren Versteigerung im Vollstreckungsweg öffentlich bestellert: 1 Pianino (beim), sowie einige Eigarren, Schnarretten, Kiste und sonstiges. 1000 Mann um, 10. Juni 1911. Dingler, Gerichtsschreiber.

### Zwangs-Versteigerung

Montag, 12. Juni 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Handelslot Q. 4. 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich bestellert: Möbel und Sonstiges. Mannheim 10. Juni 1911. Rügge, Gerichtsschreiber.

5 4, 20 5 4, 20

### Große Versteigerung

Montag, den 12. Juni nachmittags 1/3 Uhr Eine Partie Betten, Küchenschränke, mehrere Verste, Kleiderchränke, Wirtschaftsbürett, Stühle, Geigenpänder mit Kästen, Waschkommode, Waschwanne, Schneidemaschine, Schuhmachermaschine, Schuhstöße, Kinderwagen und eine Hobelbank m. Werkzeug. Die Sachen können morgens angelesen werden. Bösl, Auktionator

### Der Futtererwachs

aufs ganze Jahr von 287 ar 13 am kirchenärztlichen Grundstücken. Gebarung Redaran, in den Nebengärten, der Flina und im Gatterfeld bei Riedloch wird Montag, den 12. Juni d. J. vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer Berderplatz 6, losweise veräußert. Kaufkraft erreicht Gütererwachsler Manufaktur in Redaran sowie die Verwaltung. 7700 Mannheim, 8. Juni 1911. Evangelische Kollektur.

### Kohlenlieferung

für die Rheinraullieruna. Die Gr. Rheinraullieruna Kartellbank verbindet im öffentlichen Wettbewerb nach der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 8. Januar 1907 die Lieferung von 300 t Kohlen (Kohlenart: Kohlen III) nach Wittersdorf in einem Lose. Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Gr. Rheinraullieruna Kartellbank, Telantente 71, zur Einsicht auf. Angebotsverzeichnisse werden baldmöglichst kostenlos abgegeben. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Montag, den 12. Juni 1911, vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Gr. Rheinraullieruna Kartellbank, 10220. Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt kostenfrei, verschlossen, mit der Aufschrift "Kohlen" versehen, einzulegen. Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen. Carlstraße, 7. Juni 1911. Gr. Rheinraullieruna Kartellbank.

### Fährbetrieb im Altrip

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß nunmehr die Kutschfahrten zur Altrip, als auch der öffentliche Altrip (Wochen) in gut pferdebarem Zustand fortgeführt sind. Die Beförderung von Fußwerk kann von jetzt ab erfolgen. 19210 Altrip, den 8. Juni 1911. Das Bürgermeisteramt: Baumann.

## Sonntagsruhe-Kundgebung.

Dienstag, den 13. Juni, abends 8 1/4 Uhr im Saale des Bernhardushofes K 1, 5

## Grosse öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Wie steht es um die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Mannheims?  
Berichterstat: Herr Geschäftsführer Ernst Richter, Mannheim.

2. Ansprechen der Herren:  
Landesgen. Stadtpfarrer Knobol, Dr. med. Ludwig Mann, Professor L. Wendling, Stadtordn. Arbeitsekretär R. Böger, Gewerkschaftssekretär J. Frankenborg, Vertreter der Geschäftsinhaber, Vertreter der weiblichen kaufm. Angestellten.  
3. Freie Aussprache.  
Alle Geschäftsinhaber, Handelsangestellten und sonstige Interessenten sind zum Besuche eingeladen. Eintritt frei.

## Der Ausschuss zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Mannheims.

Kaufmännischer Verein Mannheim (e. V.)  
Verein für Handlungskommis von 1858, Bezirk Mannheim  
Bankbeamtenverein, Ortsverein Mannheim  
Verein der deutschen Kaufleute, Ortsverein Mannheim  
Kaufmännischer Verein Frankfurt, Bezirksverein Mannheim  
Verband deutscher Versicherungsbeamter, Ortsgruppe Mannheim  
Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter zu Mannheim  
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Mannheim  
Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kreisverein Mannheim  
Columbus, Verein für katholische Kaufleute und Beamte  
Zentralverband der Handlungsgehilfen u. Handlungsgehilfinen, Bezirk Mannheim  
Kaufmännischer Verein Merkur Nürnberg, Ortsverein Mannheim  
Verband reisender Kaufleute, Sektion Mannheim  
Columba, Verein für katholische weibliche Angestellte 60325

**Feuerwerk en gros - en detail**  
ritz Best  
la Referenzen, Tel. 2219  
Feuerwerker, Q. 4. 3, Mannheim

B7, 13a S. St., enf. Wam-  
Böschung 4 Bim.  
Rübe u. Sub. p. 1. Juli zu um.  
Käfers 2. Stof. 23572

**Neubau M 7, 9**  
neben der Ränderbösch  
Schöne Parterre-Wohnung  
an einen Junggeheilen zu um.  
Neb. P. 5 10 Tel. 1727. 1911

**N 3, 6**  
2. u. 3. Stod, je 6 Bim., Bad  
u. Sub., electr. Licht, per sofort  
oder später zu verm. Nach der  
Bureau gezeichnet. 2 571  
Neb. N 3. 5. "Kohlenfeld".

Die mit all Komfort  
b. Feuerwerkherthalt.  
Wohnung meines Hauses  
**Augusta-Anlage 25**  
im 4. Stod (Elt. Haus-  
meister, Garten etc.) 14 bis  
16 Räume, ist sofort zu  
vermieten. — Näheres  
Kreuzstr. 10. 23570  
Kl. Mann. Stabstr. a. 2.

In verich. Stadtgegenben  
**2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen**  
in einfacher und besserer Aus-  
stattung zu vermieten. 28510  
Bureau Anwarrenstr. 93.  
— Telephone 1915. —

**Wohnungen**  
Mehrere 3, 4 und 5  
Zimmerwohnungen mit  
Bad, etc. per sofort oder  
später zu vermieten. Näh.  
Bau-Bureau Heinrich Käy-  
straße 24, Tel. 2007. 1911

**Manfarden-Wohnung**  
3 große beste Zimmer und  
Küche auf dem Schulplatz nach  
U 2 geheizt, bis zu 30000.  
Preis & Wendle, U 1, 5  
Koben. 28514

**Schöne 4 Zimmerwohnungen**  
mit reichl. Zubehör an der  
Königs- u. Dammstraße p. 101.  
ob. später zu verm. Näheres  
Bau-Bureau Vankel 20 1911  
oder Dammstr. 20, 3. St. 1911

**Rätical. Neubau, schöne 2-  
wohnung, mit herrlich. Ein-  
richtung und sonntäglic. Zubehör.  
Bis. zu verm. Zu erfragen  
Volkstraße Nr. 1. 1176**

**Zu verkaufen**  
Mit ein f. Kolonial-  
Geschäft mit Einrichtung und  
Bekanntg. Zu ertrag. Haus-  
b. in er im. M 4 7. 1910

**Alle Türen und Fenest**  
bills abzugeben. Näheres  
**N 3, 6** im Bureau  
Sch. Rodmeier. 1509

## Stellen finden

### Filialeleiter

gesucht.  
Zum Antritt per 1. Juli oder früher  
wird unverheirateter junger Mann ca.  
25 Jahr alt, welcher d. Fuhrwerksbetrieb  
kennt und einige hundert Mark Kautions  
stellen kann, gesucht. Ausführl. Offerten  
mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr.  
sind zu richten u. 16238 an Exped. ds. Bl.

### Jüngerer Bürogehilfe

nicht unter 20 Jahren für großes kaufmännisches Büro  
gesucht. Eintritt 1. Juli eventl. sofort.  
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen  
unter Nr. 60832 an die Exp. dies. Bl.

### I. Garniererin

welche in ersten Geschäften als erste Kraft  
tätig und feinsten Genre arbeitet, bei Jahres-  
Stellung gesucht. 16230

**M. Hirschland & Co., P 3, 1**  
Inh.: Otto Braunschweig.

## Wohnungen

### 6. 9 Ecke kleine Planken (Neubau).

**Herrschaftliche Wohnung**  
4. Stod, 9 Zimmer, Küche, Bad, 2 Manfarden, Zentral-  
heizung, Lift, Staubsauger etc. per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres T. G. 17, Sandstr., Telephone 881 22414

C. W. WANNER Englische Damen-Costumes nach Mass in Engl. Stoffen — Rohseide — Leinen. C. W. W. Garantie für perfekten chikken Sitz und Schnitt.

Echte Schweizer Stickereien das Neueste in Roben 15516 von einfachster bis elegantester Ausführung. Rosa Ottenheimer Fabrik-Niederlage D 1, 11, I. Et. Tel. 2838 D 1, 11, I. Et.

Direktorlatte der häuslichen Diensthoten Mannheim. Bekanntmachung: Wir bringen gemäß § 50 des Kassenstatuts hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Vermischtes Bäckerrevisionen Führung der Buchhaltung bei Tage u. Wochenrechnungen...

Grossh. Hof- und National-Theater Mannheim. Sonntag, den 11. Juni 1911 50. Vorstellung im Abonnement C. Der Rosenkavalier

Solbad Rappennau Landhaus Reichardt Hübste Fremdenzimm. gute Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekt u. nähere Anskunft durch den Besitzer 7860 H. Reichardt.

Wämme, Haarbürsten 16206 Schwämme, Wasserteufel in diversen Preislagen, empfiehlt Tel. 4592 Schloß-Drogerie L 10, 6

Ia. Pianos von Nützmann Görs & Kollmann Kaiserl. Deutsche Hof-Lieferanten ohne Anzahlung bei Köhler A 2, 4

Personen: Die Feldmarschallin Fürstin Werderberg Der Baron Ochs am Reichstag Octavian, genannt Quinquart, ein junger Herr aus großen Hans...

Dürrheim Jugend-Erholungsheim für Kinder besserer Stände ohne Begleitung Erwachsener Eröffnung 1. Juli. — Prospekt u. nähere Anskunft durch den Besitzer 7860 H. Reichardt.

Ambulatorium für Herz- u. Nervenkrankheiten Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindel, Schüttelfrost, Rheumatismus, Brustschmerzen, Blasenstörungen...

Kassenschränke Alfred Moch K 5, 5 Tel. 1759

Lierbachtal Kurhaus zur Taube Nordwasserbad. 3 km von Station Oppenau (Schwarzwald). 370 m ü. M. mitten im schönsten Fichten- u. Laubwald...

Reise empfehle ich: engl. Stoffe u. Loden Chales Plaids Decken Schultertücher Taschentücher Kamelhaardecken J. Gross Nachf. Inh. Stetter F 2, 6 am Markt F 2, 6 Telefon 784

Silbema! patent Geschirre aus Metall Braun von Schenker oder Putzen Muss Du Silbema! benutzen. „Silbema!“, Universal-Putz- u. Scheuerpulver...

Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 11. Juni 1911. Alt-Heidelberg. Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Hofder.

Adlerbad - Tannenhof Griesbach Schwarzwald Luftkurort u. Stat. Oppenau Mineralbad Stahl-, Fichtennadel- und Solbäder im Hause...

Britzius & Grombach Fabrik alkoholfreier Getränke 15888 Rheinaustr. 8 - - Telefon 3898 empfehlen ihre vorzüglichen Limonaden, sowie natürliches und künstliches Mineralwasser...

IMSONST ERHALTEN SIE! Mäulerbogen und kaufen Babybettstelle, Stubensagen, Puppenwagen, Lektorenwagen...

Personen: Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen Carlshagen. Staatsminister von Preussen, Grafen, Grafen, Grafen...

Kirnhalden Bad Kirnhalden i. Breisg. (Schwarzwald), inmitten von Wäldern gelegen idyllisch ruhige, sanft hügelige Lage...

Ankauf Alte Violine zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 1532 an die Exp. d. Bl. Verkauf Nur Rosengartenstr. 32 Billig! Möbel Billig! Ohne Konkurrenz! pol. eleg. kompl. Schlafzimmer mit grossem Spiegelschrank u. Marmor, prima Qualität, nur 280 M. pol. Vertiko, modern, prima Qualität 42 M. pol. Kleiderschrank, innen Eiche 45 M. 125 cm breiten Spiegel-schrank, prima Qual. 88 M. Diwan auf Federn gearbeitet 42 M. Bad. Holz-Industrie Recha Posner Mannheim 58568 Rosengartenstr. 32

Marianne Sachs Damenschneiderin Lange Rötterstr. 1 (am Weinheimer Bahnhof) Anfertigung aller Arten Kostüme Schick und elegant. 59211

WANGEROOGE Nordseebad. Prospekte versendet die Badekommission. 7865

Pyra Malz-Kaffee Ein Täschchen Kaffee ist immer willkommen, besonders wenn er nicht aufregt und doch gut schmeckt wie der Pyra Malz-Kaffee 10 Pfg.-Pakete überall zu haben.

Bureau-Möbel! Größte Auswahl, mäßige Preise. 18407 Valentin Fahlbusch im Rathaus.

„Bravo-Bravissimo“ Geschl. geschl. hat den Reinigungsmittel für alle, dunkle, matte und polierte Möbel. Bestimmen unabhängig für Holz u. Metall. Auf Wunsch kostenlose Besichtigung des Fabrik-Neubaus. General-Vertreter für Baden 15887 Friedrich Müller, Badstraße 4.

Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 11. Juni 1911. Anatol. Anfang 7 1/2 Uhr. Wechsel-Formulare Dr. S. Bock Buchdrucker 6. u. 8. A.



**MANNHEIM**  
Stroßmarkt 4, 6 u. II

Annoucen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausl.

**RUDOLF MOSSÉ**

**Gesucht Stellung**  
per 1. Sept. eventl. früher in Mannheim oder nächster Nähe als **Stenotypistin** 11228  
oder zur Bedienung von Additionsmaschine. Gefl. Anfragen erbeten an Rudolf Mosse, Hamburg unter H. D. 3787.

**Filiale gesucht.**  
Intellig. kausionsf. Fräulein m. gut. Umgangswei. f. für jetzt oder spät. eine Filiale zu übernehmen. Werte Off. werden höf. unter D. P. 9786 an Rudolf Mosse, Dresden erbeten. 11244

**Lüchtige Akquisiteure**  
erhalten hohes, festes Gehalt bei gut eingeführter Lebensversicherungs- Aktien-Gesellschaft. Offert. unter W. 127 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 10383

**Lüchtige, geschäftsbewandte und gewissenhafte Frau sucht Stellung als**  
**Filial-Debitoren**  
über Abkühlung Posten in Mannheim oder Umgebung. Gefl. Off. unter P. 862 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 11242

**Belle-Étage**  
in Urdhaus, 6-7 Zim. an Arzt od. Anwalt zu verm. Offerten sub Z 434 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 11009

**Vermischtes**  
Einf. Fräulein, welsch. hier fremd ist, sucht Anschluss an ein bess. ges. Fräulein od. Herrn mit gutem Charakter. Offerten unter No. 1569 an die Expedition des Bl. 11009

**Friseur**  
empfiehlt sich. 1582  
Langstraße 90, 4. St. r.

**Stellen finden**  
Suche einen tüchtigen, jungen Mann für Buchhaltung und die dazu gehörige Korrespondenz zum sofortigen Eintritt. Bewerber aus der Getreide- und Futtermittelbranche werden bevorzugt. Off. unter Schiffe No. 60811 an die Expedition des Bl.

**50 Mk. Wochenlohn od. 50-60% Provision**  
erhält Jeder, der den Verkauf meiner weltberühmten Schilder u. Waren übernimmt. Darunter letzte Neuheiten in fantarrens. Wasserfarben. — Ich erbringe die Beweise d. Originalherkunft, das viele meiner Vertreter, wo die Waren bis jetzt eingeführt waren, mehr als 30 % pro Tag verdienen. Auskunft gratis. Vertretung wird als Haupt- sowie auch a. Nebenberuf übertragen. 11246  
Anfrage v. Postkarte genügt.

**Schilderfabrik, Post-Verkauf im Weierwald.**  
welches mit Fräulein, leicht. Büroarbeiten vertraut ist, für nachm. ges. Gefl. Off. unter 60817 an die Exped. d. Bl.

**Jüngere verheiratete Stenotypistin gesucht.**  
Handchriftl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an Moritz Anton, Stadtsolombenfabrik, Mannheim. 60807

**Röchin gesucht.**  
Auf 1. Juli od. 1. August gewandte Röchin in größ. Anzahl bei hoh. Lohn gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnis wollen sich melden. Schriftl. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen. unt. Nr. 1536 an die Exped. des Bl.

**Verheirateter Mann**  
Wirtseher, welcher längere Jahre in Schwefelbäder-Betrieb tätig war mit prima Zeugnis, sucht Stelle als **Meister**  
in ähnlicher Fabrik (Schwefelbäder oder Sulfatbäder) ist, ob. spät. Off. u. Nr. 1592 a. d. Exp. d. Bl.

**Kaufmann**  
der Kolonialwaren-Branche, 26 J. alt, noch in Stellung, sucht v. sofort Vormittagsbeschäftigung von 7-12 Uhr. u. ab. Führung der Bücher, Korrespondenz etc. Ansprüche ganz gering. Gefl. Offerten unter No. 1588 an die Exp. des Bl.

**Schuhbranche. Verkäuferin**  
für meine Filiale Heidelberg per sofort gesucht. 60008  
**Schuhhaus Gg. Hartmann, D 3, 12 (Planken).**

**Gesucht**  
wird ein Zweimädch., kaus. zu finden, in der Nähe, nicht unter 18 Jahren 1497  
Näh. Theresienhaus, T 5, 2-3.

**Röchin gesucht!**  
Per sofort ein ordentliches Mädchen, welches häusliche Sachen kann und Hausarbeit mit übernimmt, bei hoh. Lohn gesucht. Näheres bei Frau A. Leiser, O 7, 17 2. St.

**Stellen suchen**  
Verheirateter Mann Wirtseher, welcher längere Jahre in Schwefelbäder-Betrieb tätig war mit prima Zeugnis, sucht Stelle als **Meister**  
in ähnlicher Fabrik (Schwefelbäder oder Sulfatbäder) ist, ob. spät. Off. u. Nr. 1592 a. d. Exp. d. Bl.

**Stellen suchen**  
Verheirateter Mann Wirtseher, welcher längere Jahre in Schwefelbäder-Betrieb tätig war mit prima Zeugnis, sucht Stelle als **Meister**  
in ähnlicher Fabrik (Schwefelbäder oder Sulfatbäder) ist, ob. spät. Off. u. Nr. 1592 a. d. Exp. d. Bl.

**Stellen suchen**  
Verheirateter Mann Wirtseher, welcher längere Jahre in Schwefelbäder-Betrieb tätig war mit prima Zeugnis, sucht Stelle als **Meister**  
in ähnlicher Fabrik (Schwefelbäder oder Sulfatbäder) ist, ob. spät. Off. u. Nr. 1592 a. d. Exp. d. Bl.

**Stellen suchen**  
Verheirateter Mann Wirtseher, welcher längere Jahre in Schwefelbäder-Betrieb tätig war mit prima Zeugnis, sucht Stelle als **Meister**  
in ähnlicher Fabrik (Schwefelbäder oder Sulfatbäder) ist, ob. spät. Off. u. Nr. 1592 a. d. Exp. d. Bl.

**Mietgesuche**  
3 oder 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör gesucht in der Nähe des Bahnhofs a. 1. Sept. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 60786 a. d. Exp. d. Bl.

**Junges Ehepaar**  
sucht für 2-3 Mon. groß. Schlafzimmer coll. 2 Kl. mit allem Komfort ausgestattet in gutem Hause. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 1493 a. d. Exp. d. Bl.

**Elegant möbl. Zimmer**  
in gel. Lage, mit allem Komfort, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. No. 1584 an die Exp. des Bl.

**Möbl. Zimmer, möggl. mit Garten- und Klavier**  
benutzung, coll. mit Pension, 1. 15. Juni gef. Offerten unter No. 1872 an die Exp. des Bl.

**Bureau**  
E 5, 7 Bureau (2 helle Par. terrassen) gegenüber d. Börse p. 1. Juli a. v. 1959

**Bureaus**  
Nähe Börse F 5, 1 in bester Lage, Zimmerzahl coll. in den oberen Stockwerken mit Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Arch. 110. Sciler. Tel. 340. 22706

**Läden**  
In bester Lage, schöner Laden mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermieten. 23557  
**Josef Blümel Ww. Schwetzingen, Mannheimerstraße.**

**Läden**  
In bester Lage, schöner Laden mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermieten. 23557  
**Josef Blümel Ww. Schwetzingen, Mannheimerstraße.**

**Läden**  
In bester Lage, schöner Laden mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermieten. 23557  
**Josef Blümel Ww. Schwetzingen, Mannheimerstraße.**

**Läden**  
In bester Lage, schöner Laden mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermieten. 23557  
**Josef Blümel Ww. Schwetzingen, Mannheimerstraße.**

**Läden**  
In bester Lage, schöner Laden mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermieten. 23557  
**Josef Blümel Ww. Schwetzingen, Mannheimerstraße.**

**Kaasenstein & Vogler A.G.**  
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitungsblätter der Welt  
**Mannheim P. 21**

**Hohes steigendes Einkommen! Angenehme Selbstständigkeit!**  
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft sucht zur Wahrung ihrer Interessen in Baden einen hierfür qualifizierten Herrn als **General-Repräsentant** 7787

**General-Repräsentant**  
zu engagieren. Die Position ist nach jeder Richtung hin entwicklungsfähig, bringt großen Verdienst und bietet die besten Chancen für die Zukunft. Käufer Angebote von Fachleuten sind auch solche von Herrn erwünscht, die in Anbetracht der genannten Vorteile einen **Berufswechsel** vornehmen würden. Strenge Diskretion zugesichert. Gefl. Angebote von Bewerber mit guten Zeugnissen unter A. 778 an Kaasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

**Zur kaufm. Leitung**  
zum Betriebe eines Saison erzeugenden Maschinenfabrik, der bei ung. Annahme schon über 60,000 M. Gewinn bringt, wird tücht. Herr mit einer Einl. von ca. 2000 Mk. coll. guter Sicheheit gesucht. Offert. unter S. 786 an Kaasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 7740

**Bäckerei**  
in guter Lage per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dandbureau Hh. Langstr. 24. 23285

**Werkstätte**  
S 2, 6 helle Werkstätte ca. 200 qm mit etwas Keller zu vermieten. 1580

**Laden**  
ca. 82 qm groß, in bester Geschäftslage, nächst der Breitenstr., mit mob. Schaufenster, sofort od. später zu vermieten. 1595  
Näheres S 1, 9. III

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Stellen finden**  
Unabhäng. veinl. Monatslohn od. Mädchen sofort gesucht. Rennerstraße 28, 4. St. 1590

**Bekanntmachung.**  
Gerichtliche in gerichtlichen Sachen betreffend.  
1. Der Herr Dr. Carl Müller, geboren am 16. Juni 1878 in Mannheim, ist als Rechtsanwalt zugelassen. Er hat sein Büro in Mannheim, Hauptstraße 11, im ersten Stockwerk, gegenüber dem Hotel „Zur Post“ eingerichtet.  
2. Der Herr Dr. Carl Müller, geboren am 16. Juni 1878 in Mannheim, ist als Rechtsanwalt zugelassen. Er hat sein Büro in Mannheim, Hauptstraße 11, im ersten Stockwerk, gegenüber dem Hotel „Zur Post“ eingerichtet.  
3. Der Herr Dr. Carl Müller, geboren am 16. Juni 1878 in Mannheim, ist als Rechtsanwalt zugelassen. Er hat sein Büro in Mannheim, Hauptstraße 11, im ersten Stockwerk, gegenüber dem Hotel „Zur Post“ eingerichtet.  
4. Der Herr Dr. Carl Müller, geboren am 16. Juni 1878 in Mannheim, ist als Rechtsanwalt zugelassen. Er hat sein Büro in Mannheim, Hauptstraße 11, im ersten Stockwerk, gegenüber dem Hotel „Zur Post“ eingerichtet.  
5. Der Herr Dr. Carl Müller, geboren am 16. Juni 1878 in Mannheim, ist als Rechtsanwalt zugelassen. Er hat sein Büro in Mannheim, Hauptstraße 11, im ersten Stockwerk, gegenüber dem Hotel „Zur Post“ eingerichtet.  
6. Der Herr Dr. Carl Müller, geboren am 16. Juni 1878 in Mannheim, ist als Rechtsanwalt zugelassen. Er hat sein Büro in Mannheim, Hauptstraße 11, im ersten Stockwerk, gegenüber dem Hotel „Zur Post“ eingerichtet.  
7. Der Herr Dr. Carl Müller, geboren am 16. Juni 1878 in Mannheim, ist als Rechtsanwalt zugelassen. Er hat sein Büro in Mannheim, Hauptstraße 11, im ersten Stockwerk, gegenüber dem Hotel „Zur Post“ eingerichtet.  
8. Der Herr Dr. Carl Müller, geboren am 16. Juni 1878 in Mannheim, ist als Rechtsanwalt zugelassen. Er hat sein Büro in Mannheim, Hauptstraße 11, im ersten Stockwerk, gegenüber dem Hotel „Zur Post“ eingerichtet.  
9. Der Herr Dr. Carl Müller, geboren am 16. Juni 1878 in Mannheim, ist als Rechtsanwalt zugelassen. Er hat sein Büro in Mannheim, Hauptstraße 11, im ersten Stockwerk, gegenüber dem Hotel „Zur Post“ eingerichtet.  
10. Der Herr Dr. Carl Müller, geboren am 16. Juni 1878 in Mannheim, ist als Rechtsanwalt zugelassen. Er hat sein Büro in Mannheim, Hauptstraße 11, im ersten Stockwerk, gegenüber dem Hotel „Zur Post“ eingerichtet.



Dr. Thompson's Seifenpulver bestes Waschmittel

Kirchen-Ansagen. Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 11. Juni 1911. - Trinitatisfest.
Trinitatiskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.
Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier.
Mittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier.
Montag, den 12. Juni.
Montagskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.
Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier.
Mittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier.
Dienstag, den 13. Juni.
Dienstagskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.
Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier.
Mittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier.
Mittwoch, den 14. Juni.
Mittwochskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.
Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier.
Mittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier.
Donnerstag, den 15. Juni.
Donnerstagskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.
Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier.
Mittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier.
Freitag, den 16. Juni.
Freitagkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.
Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier.
Mittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier.
Sonntag, den 17. Juni.
Sonntagskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.
Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier.
Mittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Erbauungsstunde.
Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch 10 Uhr: Bibelstunde.
Freitag 10 Uhr: Gesangsverein.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Montag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag 10 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Freitag 10 Uhr: Bibelstunde.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. J.

Wochenprogramm vom 11. Juni bis 17. Juni 1911.
Sonntag 11. Juni, vorm. 10 Uhr: Gebetsversammlung.
Montag 12. Juni, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Dienstag 13. Juni, abends 8 Uhr: Turnen im Großen Gymnasium.
Mittwoch 14. Juni, abends 8 Uhr: Probe des Männerchor's.

Briefkasten.

Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnements-Quittung beiliegt.
Abonnent C. S. 1. Keinesfalls ist eine derartige Kündigung richtig, dieselbe hat vielmehr nur am 1. Juli, 1. Oktober, 1. Januar oder ersten April zu erfolgen.
Abonnent B. 78. Das Buch 19 der 1. Teil eines 1546 gebrachten Werkes von Philipp Melancthon.
Abonnent A. 3. Wir nennen Ihnen: 'Deutsche Volkzeitung', 'Deutsche Kolonialwaren-Zeitung', 'Berliner', 'Deutsche Kolonialwaren-Zeitung', 'Mannheimer', 'Süddeutsche Marktballe', 'Frankfurter a. M. und 'Wesdeutsche Rohrzucker-Zeitung', Köln.

Donnerstag, 16. Juni, abends 8 Uhr: Spiel- u. Lesabend.
Freitag, den 16. Juni, abends 8 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung über Mark. 11. 1-11 von Herrn Sekretär Kollmeier.
Samstag, 17. Juni, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeifferskorps.
Sonntag, den 18. Juni, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Baptisten-Gemeinde

F 5, 8 (Leitenbau, 1 Treppe).
Sonntag, den 11. Juni, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde.
Eben-Ezer-Kapelle, Auggartenstraße 26 (Methodisten-Gemeinde).
Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Bibelstunde.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Stadtmision Mannheim.

(Verein für innere Mission, Augsb. Bel.)
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde.
Mittwoch, nachm. 1/4 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag (Fronleichnam): Gemeinschaftlicher Ausflug nach Eberbach.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gemischter Gesangschor.

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. J.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Bibelstunde.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag (Fronleichnam): Beteiligung am gemeinschaftlichen Ausflug nach Eberbach.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist freundlich eingeladen.

Plan-Krenz-Verein, Schwelingerstraße 90.

Montag, abends 8 1/2 Uhr in der Neckarstadt, Niebelschloßstraße 80.
Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungslandes.
Donnerstag (Fronleichnam): Gemeinschaftlicher Ausflug nach Eberbach.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.

Sonntag, 11. Juni, vorm. 10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger Maurer.
Donnerstag, den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Prediger Maurer.
Sonntag, 11. Juni, vorm. 10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger Friederich.
Mittwoch, 14. Juni, abends 8 1/2 Uhr Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Natholische Gemeinde.

Sonntag, 4. Juni 1911. - Dreifaltigkeitssonntag.
Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse.
St. Josef-Kirche. 6 Uhr Frühmesse.
Natholisches Bürgerhospital. 10 Uhr Singmesse.
St. Antonius-Kirche. 6 Uhr Frühmesse.
St. Marien-Kirche. 6 Uhr Frühmesse.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 9. Juni. An den Pfingstfeiertagen feierten die ehemaligen Seminargenossen von 1868/71 das Erinnerungsfest der vor 40 Jahren erfolgten Entlassung aus dem Lehrerseminar I. von 33 Herren.
Karlsruhe, 9. Juni. Das Bahnprojekt Schoppsheim-Gersbach-Lobmoos, welches eine elektrische Normalspurbahn versteht, deren Kraftbedarf vom neuen Kraftwerk bei Aicht-Wippen gedeckt werden soll, ist jetzt durch Fertigstellung eines Vorprojektes mit Kostenvorschlägen, welches durch die Ingenieurfirma Raith in Mannheim im Auftrag der beteiligten Gemeinden gefertigt wurde, der Vervollständigung näher gerückt.

St. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse.
St. Josef-Kirche. 6 Uhr Frühmesse.
St. Antonius-Kirche. 6 Uhr Frühmesse.
St. Marien-Kirche. 6 Uhr Frühmesse.
St. Elisabeth-Kirche. 6 Uhr Frühmesse.

Die wöchentliche Patroziniumsfeier ist am Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 1/2 Uhr in den Sälen des katholischen Gesellenhauses, K 1, 17a.
Kathol. Kirche zu Neckarau. 7 Uhr heil. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion.

St. Antonius-Kirche Rheinau. Von 1/2 Uhr an Reichsfeier.
St. Marien-Kirche. Von 1/2 Uhr an Reichsfeier.

Alt-Katholische Gemeinde.
Schloßkirche.
Sonntag, 11. Juni, morg. 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Christian.

Praver anständ. Junge als Laufburche gesucht.
Monatsfrau.
Junge kräftige Waise.

Architekturbureau.
Lequiker.
Ernstgemeint.

Ankauf.
Verkauf.
Stellen finden.

Expedienten.
Feudenheim.
Schlafstellen.

Feudenheim.
Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.

Feudenheim.
In neuem Hause, 1. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung u. Küche nebst Zubehör per 1. Juli preisw. zu verm.
Friesenheim.
Blumenstraße Nr. 44.
Villa-Neubau.
Schöne gr. Beamtenwohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Keller u. Garl. um den monatl. Preis von 50 Mk. sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten.
In Schwelinger 3 Dreizimmerwohnungen mit all. Zubehör in hübscher Lage, 2 Minuten vom Bahnhof bis 1. Juli bezugsbar.
Heidelberg.
Im Hause Leopoldstraße 19 (Kulage) ist eine mit Komfort der Neuzeit ausgestattete 7-Zimmer-Wohnung mit 2 Bädern sehr billig zu vermieten.

Möbl. Zimmer.
A 2, 3 III. l., sch. möbl. Zim. an einen gebild. sel. Herrn zu vermieten.
E 7, 15 par., hübsch möbl. Zim. zu verm.
G 4, 7 4. Stock, gut möbl. Zimmer zu verm.
H 7, 22 2 Treppen mit möbl. Zimmer, nahe Bahnhof zu verm.

Große Parzellstraße 8.
2. Etage, 10 Z., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. u. Schlafzimmer bei Dame billig zu vermieten.
Neue Parzellstraße 30, 1. l., möbl. Zimmer sofort od. 1. Juli zu vermieten.
2 elegante Zimmer Wohn- u. Schlafz. im Ruppertsstr. 12, 1. Et. l. 24341

Besseres Fräulein.
finde d. netten Leute (Mutter u. Tochter) hübsch möbliertes Zimmer in guter Lage mit Familienanschluss.
Kollinstr. 16, 2. Tr. gut möbliertes Zimmer mit Balkon zu vermieten.
Gartring 1, eine Treppe l., fein möbliert. Zimmer per sofort zu vermieten.
Gartring 2a, par., gut möbl. Zimmer zu vermieten.
gut möbliertes Zimmer mit Herrn zu verm.
G 2, 11, 3. Et. links.

2 Zimmer.
mit Pension sind zu vermieten.
Friedrich-Raummannstr. 13.
Wiederstr. 10 2. Tr. gut möbliert. Zimmer zu vermieten.
Für Sommer-Aufenthalt!
In Gausach (Schwarzwald) ist in schönster Lage in neuem Landhaus möbl. Zimmer mit Küche per 1. Juli zu verm.
Anfrage an Emil Zimmer, Gausach. 282

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Schlafstellen.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.
Lutherstr. 21a pari.

Montag — Dienstag — Mittwoch

Hervorragend billige

# BLUSEN

Wir bieten in diesen Tagen

## Aussergewöhnliches.

# L. Fischer-Riegel

Kinder-KLEIDER und Unterröcke geben wir in diesen Tagen ebenfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab

<p><b>Zu vermieten</b></p> <p><b>N 7, 2a</b> Eleg. Wohnung, 6 Zimmer m. all. Zubeh. d. Hauses entspr. eingerichtet, 3 Terr. hoch, sof. od. später zu vermieten. 31 erstfragen N 6, 7, Bureau, part. 1555</p> <p><b>P 7, 21</b> Seidelbergstraße 4. Stod, elegant. Wohnung, 8 Zimmer, Bad u. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Bureau P 7, 7. 29353</p> <p><b>S 1, 9</b> 3. St., (sch. geräum. 8-Zimmer-Wohnung, (2. Stod), sofort od. 1. Juli zu vermieten. 1504</p> <p><b>Angartenstrasse 55</b> 1. St., 3 Zimmer und Küche in ruhiger Familie sofort oder später zu vermieten. 1553</p> <p>Näh. Angartenstr. 60, part.</p> <p><b>Bahnhof-Platz 7</b> zwei Zimmer part. separat mit elektr. Licht versch. per 1. Sep. zu verm. Näh. Büro Laden part. 60567</p> <p><b>Gontardstraße 42, 2</b> ober 1 Zimmer und Küche der sofort zu vermieten. 1585</p> <p>Näheres im 2. Stod.</p> <p><b>Mittelstr. 85, 3. St., 5 Zim.</b> u. Küche per sofort zu vermieten. — Zu erstfragen Mittelstr. 85, Wegweiser. 1579</p> <p><b>Sedenheimerstr. 16, 2.</b> Stod, 4 Zimmer, 1 Waschkam. u. Zubeh. p. 1. Juli u. o. Näh. 2. St. rechts. 24839</p>	<p><b>Schumannstr. 6</b> 3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. Wanz. per 1. Juli zu vermieten. Näh. T 1, 11 Wpenteiler. Tel. 2514. 28618</p> <p><b>Schwepingerstr. 47</b> 4 Zimmer mit Küche, Bad, Wanz. Manf. de billig zu vermieten. 28465</p> <p><b>Schimperstr. 1, 15, 17, 25</b> 3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad, Wanz. u. Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näheres Schimperstr. 27 1. St. oder S. Decker, Telefon 1654. 1233</p> <p><b>Sellerstraße 2, 2</b> Zimmer u. Küche, Pfl., 1 Zimmer und Küche, Bad, zu verm. 1212</p> <p><b>Zatterfallstraße 31, 3. Stod</b> schöne 6-Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. Preis 1600 RM. 21000</p> <p><b>Tullastraße 18, 29345</b> 4. St., gegenüber d. Hofgarten, schöne 6-Zim.-Wohn., all. Zubeh., elektr. Licht, bis 1. Juli u. v. m. Näh. 8. Stod.</p> <p><b>Thoräderstr. 11</b> 3 Zimmer u. Küche u. 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 1183</p> <p><b>Waldpartstr. 6</b> 1 Tr. hoch, schöne 5-Zim.-Wohn. u. Bad, Speisek., Waschkam. u. Wanz. auf 1. Juli od. 1. Okt. zu verm. Zu erst. r. p. 1502</p> <p><b>Waldparkstraße 24</b> 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näheres 1 Treppe 885</p>	<p><b>Uhlandstr. 11, 4. Stod</b> 2 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu vermieten. Näh. part. 1322</p> <p><b>Werderstraße 33, partiere</b> 7 Zimmer, Küche, Bad und reichlich Zubeh. sowie drei Souterrainräume per sofort zu vermieten. 28458</p> <p>Näh. Baubüro H. Langstraße Nr. 24. Telefon 2007.</p> <p><b>Weipinstraße 6</b> Elegante 6-Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. Aussicht der Zimmer in Garten und Anlagen zu vermieten. Näh. Bureau part. 21905</p> <p><b>Wesche Wallstraße 61, 9</b> od. 4 Zimmer u. Küche m. Bad auf 1. Juli zu verm. 1177</p> <p><b>Windeckstr. 7</b> Schöne 2-Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu verm. Näheres 3. Stod rechts. 23494</p> <p><b>Windeckstraße 9.</b> Schöne 4-Zim.-Wohn. p. sof. od. spät. od. 3 Zimmer. p. 1. Juli u. verm. Näh. d. o. Angstr. 33, 2. 23211</p> <p><b>Windeckstr. 30,</b> 2. Stod, schöne 3-Zim.-Wohn. u. o. v. Näh. part. 23393</p> <p><b>Windeckstr. 19 part.</b> Schöne 4-Zimmer, Küche, Bad und Zub. v. 1. Juli u. v. 1103</p> <p><b>Windeckstraße 29</b> 3-Zimmerwohnung ohne vis-à-vis mit Badezimmer belegt, preiswert zu vermieten. 23501</p> <p>Näheres partiere.</p>	<p><b>Windmühlstr. 23 u. 23a</b> 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 1246</p> <p><b>Werftstraße 19</b> 5 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 23470</p> <p>Näheres Werftstr. 15</p> <p><b>Ed-Neubau Wdh. Wagnerstraße 58 und Bachstr. 9.</b> Zwei 5- und zwei 4-Zimmer-Wohnungen mit geräumigen Etagen u. allem Zubeh. sehr schönlich ausgef. alle elektr. Licht u. per 1. Oktober 1911 zu vermieten. 23548</p> <p>Näheres bei G. Schäfer, Weipinstr. 10, III. Tel. 2810.</p> <p><b>Schöne 4-Zim.-Wohnung</b> mit Zubeh. Nähe des Gartens, für 700 RM. zu verm. Näh. Zatterfallstr. 5, part. 1307</p> <p><b>Eine große 4-Zimmerwohnung</b> Nähe der Heiliggeist-Kirche p. 1. Juli voll. später zu vermieten. Näheres Reppertstr. 23 im Laden. 23524</p> <p><b>Schöne Part.-Wohnung</b> mit 4 gross. Zimmern u. Küche u. 1. Juli billig zu verm. Zu erstfragen, Sedenheimerstr. 33, 3. St. od. Tel. Nr. 2339.</p> <p>23373</p> <p><b>Schöne 2-Zim.-Wohn.</b> zu verm. 3 Tr. Näh. Angartenstr. 38 II. 23385</p> <p><b>Villa zu vermieten.</b> Doppelte Villa per sofort oder später zu verm. Victoriastr. 1/3 u. 5. Näh. Victoriastr. 2/4, S. Decker. 1282</p>	<p><b>Schöne 2-Zimmerwohnungen</b> mit gr. Balkon u. freier Aussicht sof. zu verm. Näh. Kählerstr. 78, Bureau, Telefon 872. 23009</p> <p><b>Schöne 3-Zimmerwohnung</b> m. Küche u. allem Zubeh. zu verm. Näh. S. Seins O 6, 3. 23001</p> <p><b>Schöne 3-Zimmer-Wohnung</b> mit Badezimmer, per 1. Juli u. c. zu vermieten. W. Wpenteiler, Waldhofsstr. 11, beim Wehlosh. 23496</p> <p><b>Sehr helles Partierzimmer</b>, auch zu Büro geeignet zu verm. III 7, 28, p. 13001</p> <p><b>Moderne eingerichtete 5-Zimmerwohnung</b> 1. Stod u. 1. Oktober 1. hoch. Bad billig zu verm. Näheres Rheinhammstr. 62, partiere. Tel. 2699 23486</p> <p><b>Schöne 4-Zimmerwohnung</b> mit Bad u. Mädchenzimmer zu vermieten. Zu erstfragen Max Josefstraße Nr. 4, 2. Stod rechts. 1189</p> <p><b>Fremdliche 4-Zimmer-Wohnung</b> mit Balkon und Bad weg. fortzugs u. Mannheim per 1. Mai abwärts zu verm. Näh. Rüterhaldenstraße 185 3. Stod r. 23478</p> <p><b>Schöne geräumige 6-eul. 5-Zimmer-Wohnung</b> mit Balkon, Bad, großer Küche, nebst allem Zubeh. per 1. oder 1. Juli zu verm. 23380</p> <p>Näh. P 7, 18, 3. Stod.</p> <p><b>Eleg. Wohnungen</b> von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres A. Peter, Hofgartenstr. 23. 23041</p>	<p><b>Schöne 6-Zimmerwohnung</b> mit Zubeh., 3. Stod, nächst d. Ring an v. m. Näh. Jungbuschstraße 4, 4. Stod. 245</p> <p><b>Kleine Wohnung</b> je 1 Zimmer und Küche, am Friedrichsring u. Halengegend zu vermieten. 1248</p> <p>Näheres Kirchenstraße 12.</p> <p><b>Schöne Wohnungen</b> von 6, 6, 7 und 8 Zimmer nebst Zubeh. in verschied. Lagen der Stadt, per 1. od. später zu vermieten. Näheres Kirchenstraße 12. 1249</p> <p><b>2, 3, und 4-Zimmerwohnungen</b> in einfach u. best. Ausstatt. in versch. Stadtteilen. 1 u. Bureau G. Weipinstr. 6, Telefon 1381. 21875</p> <p><b>2, 3, und 4-Zimmerwohnungen</b> in einfach u. best. Ausstatt. in versch. Stadtteilen. 1 u. Bureau G. Weipinstr. 6, Telefon 1381. 21875</p> <p><b>2 Zimmer u. Küche</b> im V. Stod zu verm. Näh. Rheinhammstr. 42, 2. St. 1071</p> <p><b>Moderne 3-Zimmerwohnung</b> Bad, Anoleubden, elektr. Licht per sofort zu vermieten. Näh. G. Langstr. 7 III. 29878 Telefon 4415.</p> <p><b>Abgeschlossene 2-Zimmer, Küche, Speisekam. u. d. Wanz., an mögl. Lindel. Kam. auf 1. Juli zu verm. 23515</b> Näh. Gontardstr. 5, 3. St.</p> <p><b>Eine Wohn. 2 1/2 u. 2. St.</b> per 1. Juli zu verm. S 4 Rr. 17. 23517</p>
---	--	---	--	---	---

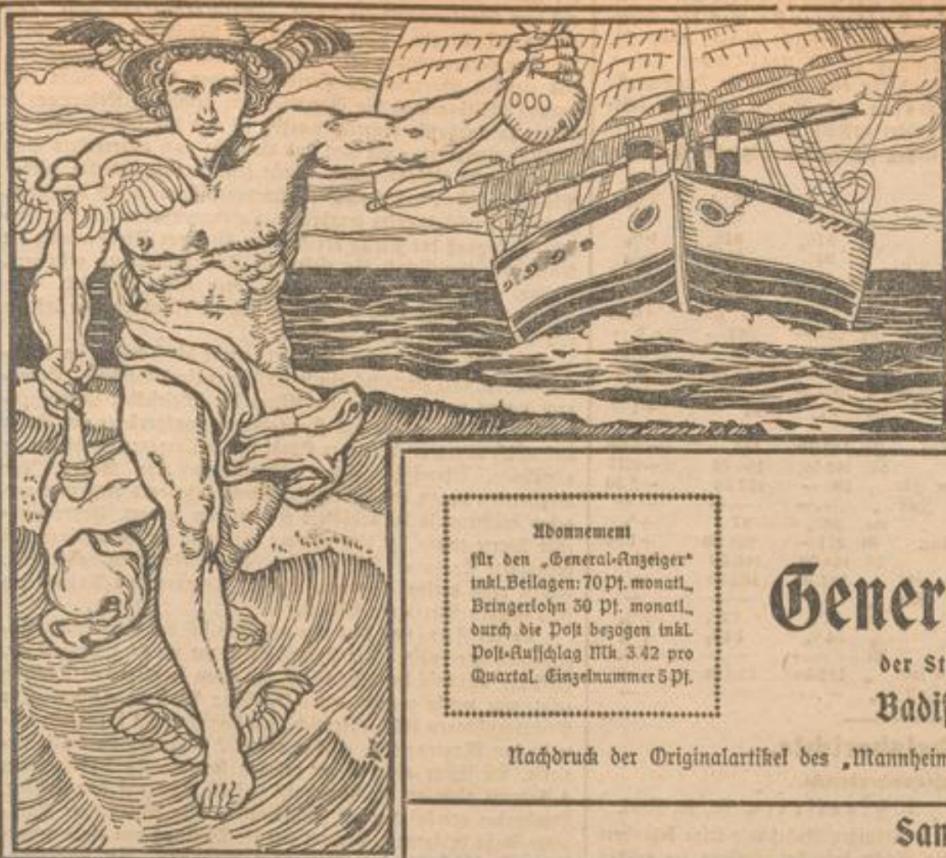
Montag, den 12. Juni
Liebhold's 95 Pfennig-Tage
Montag, den 12. Juni

beginnen Montag, den 12. Juni, vormittags 8 Uhr.

Die in den Schaufenstern ausgestellten überaus billigen Waren liefern den schlagendsten Beweis für die aussergewöhnlichen Vorteile, die bei diesem

Extra-Verkauf geboten werden.

Kaufhaus D. Liebhold, H 1, 4, Breitestrasse.



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephonnummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion ..... 577  
Druckerei-Bureau ..... 341 | Expedition ..... 218  
(Einnahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

**Abonnement**  
für den „General-Anzeiger“  
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
Bringerlohn 30 Pf. monatl.,  
durch die Post bezogen inkl.  
Post-Ausschlag M. 3.42 pro  
Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung  
Badische Neueste Nachrichten

**Inserate**  
Die Kolonelle . . . 25 Pf.  
Auswärtige Inserate 30 „  
Die Reklamezeile . . 100 „  
Telegrams-Adresse:  
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 10. Juni 1911.

### Außenstände und Geschäftsschulden beim Verkaufe eines Geschäfts.

RM. Bei einem Geschäftsverkauf werden die Vertragsparteien nicht selten unliebsam überrascht, indem die Außenstände, welche zwischen ihnen über die Außenstände und Geschäftsschulden getroffen sind, von den Gläubigern bezw. Schuldnern nicht respektiert werden. Es kommt vor, daß der Käufer für Schulden in Anspruch genommen wird, die er nicht mit übernommen hat, und andererseits bei Einziehungen von Außenständen, die auf ihn übergegangen sind, auf Schwierigkeiten stößt. Ebenso wird nicht selten von dem Verkäufer Bezahlung von Schulden verlangt, für welche der Käufer aufzukommen hat, und andererseits weigern sich Schuldner, Zahlung für Forderungen, die er sich im Kaufvertrage vorbehalten hat, an ihm zu leisten.

In der Regel werden sich derartige Differenzen, so ärgerlich sie im Augenblick auch sein mögen, leicht beilegen lassen, unter Umständen aber können sie recht ernsthafte Folgen haben. Dieser Fall wird namentlich dann eintreten, wenn es sich um die Bezahlung von Geschäftsschulden handelt und derjenige Vertragspartei, welcher nach dem Kaufvertrag dafür aufzukommen hat, zahlungsunfähig ist oder wird. Hier kann der andere Vertragspartei evtl. gezwungen werden, für Schulden einzustehen, von denen er sich freit glaubte.

Mit Rücksicht hierauf dürfte eine Besprechung der maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen nicht ohne Interesse sein.

Der Vertrag, durch welchen ein Geschäft verkauft wird, enthält in der Regel Bestimmungen darüber, wem — Verkäufer oder Käufer — die Geschäftsschulden zuzurechnen sind und wer für die Geschäftsschulden aufzukommen hat. Diese Vertragsbestimmungen regeln aber nur das Rechtsverhältnis zwischen Verkäufer und Käufer; für das Rechtsverhältnis zwischen Verkäufer und Käufer einerseits und Geschäftsschuldnern bezw. Geschäftsgläubigern andererseits sind diese Bestimmungen nur unter gewissen Voraussetzungen verbindlich, hierfür gelten vielmehr besondere Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Diese machen einen Unterschied:

- I. ob das verkaufte Geschäft unter der bisherigen Firma, oder ob es
- II. ohne die bisherige Firma fortgeführt wird.

I. Wird das Geschäft unter der bisherigen Firma weiter betrieben, so haftet der Käufer für alle Geschäftsverbindlichkeiten des früheren Inhabers. Als Geschäftsverbindlichkeiten des früheren Inhabers gelten alle Schulden desselben, die in einer solchen inneren Verbindung zu dem Geschäftsbetriebe stehen, daß sie als eine Folge des Geschäftsbetriebes anzusehen sind. Der Käufer kann alle Einwendungen gegen die Forderung erheben, welche dem Verkäufer zustanden, nur kann er nicht mit einer Forderung desselben gegen den Gläubiger aufrechnen. Das z. B. der Vorbesitzer von einem Fabrikanten Waren für seinen Geschäftsbetrieb gekauft, so haftet der Erwerber des Geschäfts für den Kaufpreis der Waren. Ständen dem Vorbesitzer Einwendungen gegen den Fabrikanten wegen schlechter Beschaffenheit der Waren zu, so können diese auch vom Nachfolger geltend gemacht werden. Hatte aber der Vorbesitzer dem Fabrikanten aus persönlicher Gefälligkeit, also außerhalb des Geschäftsbetriebes, ein Darlehen gegeben, so kann selbstverständlich der Nachfolger nicht mit dieser Darlehensforderung gegen die Warenschuld aufrechnen.

Durch den Eintritt des Erwerbes in die Geschäftsschulden wird der frühere Inhaber keineswegs von der Haftung für diese Schulden befreit, vielmehr tritt nur der neue Inhaber als Mitschuldner an seine Seite. Sind jedoch fünf Jahre nach der Eintragung des neuen Inhabers in das Handelsregister verfloßen, können sich die Geschäftsgläubiger nur an den gegenwärtigen, nicht auch an den früheren Inhaber halten.

Gleichgültig für die Haftung des Geschäftsgläubigers bezw. Verkäufers ist es, ob der Geschäftsschuldner in das Handelsregister eingetragen ist; die Haftung tritt selbst dann ein, wenn die Firma überhaupt nicht in dem Register eingetragen war.

Gleichgültig ist es ferner, ob der Verkäufer der Fortführung der Firma zugestimmt hat oder nicht. Allerdings darf derjenige, welcher ein bestehendes Handelsgeschäft erwirbt, für das Geschäft die bisherige Firma mit oder ohne Beifügung eines das Nach-

folgerverhältnis andeutenden Zusatzes nur fortführen, wenn der bisherige Geschäftsinhaber hiermit ausdrücklich einverstanden ist. Geschieht die Fortführung ohne die bisherige Zustimmung des bisherigen Geschäftsinhabers, so kann dieser die Fortführung verbieten und die Verwirklichung seines Verbotes auf gerichtlichem Wege erzwingen; auf die Haftung für die Geschäftsschulden ist aber die unerlaubte Fortführung der Firma ohne Einfluß.

Anderer liegt die Sache bezüglich der Geschäftssordernung. Fährt der Erwerber die Firma mit Genehmigung des bisherigen Geschäftsinhabers fort, so gehen die Geschäftsforderungen auf ihn über. Sie gehen dagegen nicht auf ihn über, wenn die Fortführung der Firma gegen den Willen des bisherigen Inhabers erfolgt. Für die Geschäftsschuldner entsteht hierdurch eine gewisse Rechtsunsicherheit, denn sie werden häufig nicht wissen, ob die Fortführung der Firma mit oder gegen den Willen des früheren Inhabers geschieht, und sie werden deshalb im Zweifel sein, ob sie an den Verkäufer oder an den Erwerber zahlen sollen. In solchen Fällen ist daher den Geschäftsschuldnern dringend anzuraten, sich durch gleichzeitige Anfrage bei dem Verkäufer und dem Erwerber Gewißheit zu verschaffen.

Die vorstehend mitgeteilten Grundsätze über Schuldübernahme und Forderungsübergang bilden die Regel; sie können aber durch Vereinbarung zwischen Verkäufer und Erwerber abgeändert werden. Solche Vereinbarungen sind jedoch gegenüber den Geschäftsschuldnern und -Gläubigern nur dann wirksam, wenn sie ihnen entweder mitgeteilt worden sind oder wenn sie in das Handelsregister eingetragen und bekannt gemacht sind. In welcher Weise eine solche Mitteilung zu erfolgen hat, ist nicht vorgeschrieben; jedenfalls muß sie geeignet sein, den Geschäftsgläubigern oder -Schuldnern direkt oder indirekt von dem Inhalte der Vereinbarung Kenntnis zu verschaffen. Meist geschieht die Mitteilung durch Befestigung von Zirkularen; sind solche nicht verschickt worden, haben auch die Beteiligten nicht auf andere Weise, z. B. durch Zeitungsinsertat von dem Geschäftsgang und den hierbei getroffenen Verhandlungen über Forderungsübergang und Schuldübernahme Kenntnis erhalten, so müssen sie das Handelsregister einsehen, ob dort etwas eingetragen ist. Findet sich dort keine Eintragung oder ist die Firma überhaupt nicht eingetragen, so können sich die Geschäftsgläubiger wegen ihrer Forderung nach Belieben an den früheren oder gegenwärtigen Inhaber halten, den Geschäftsschuldnern aber bleibt nichts übrig, als den geschuldeten Betrag zu hinterlegen.

II. Fährt der Erwerber das Geschäft nicht unter der bisherigen Firma fort, so gehen die Geschäftsforderungen nur dann auf ihn über, wenn dies ausdrücklich vereinbart und den Schuldnern mitgeteilt worden ist. Diese Mitteilung muß ausdrücklich erfolgen; ein Zirkular, welches sich nur auf die Mitteilungen von dem Geschäftübergang beschränkt, ist nicht ausreichend.

Für die Geschäftsschulden haftet der Erwerber nur dann, wenn er sich besonders hierzu verpflichtet hat, namentlich wenn er die Übernahme der Verbindlichkeiten in handelsüblicher Weise, z. B. durch öffentliche Bekanntmachung, kundgegeben hat. Neben dem Erwerber bleibt aber auch der frühere Inhaber bis zum Ablaufe von fünf Jahren verhaftet, vorausgesetzt, daß nicht etwa die Verjährung, wie z. B. bei Warenforderungen, schon früher eintritt.

### Mangel an Warenkenntnissen.

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine feststehende Tatsache, daß ein sehr großer Teil der Warenhändler, sowohl in den Engros- wie in den Detailgeschäften nur sehr geringe Warenkenntnis besitzt. Dieser Mangel erschwert dem Verkäufer oft genug das Geschäft, andererseits gereicht er dem Einkäufer in vielen Fällen zum großen Nachteil. Man kann behaupten, daß viele Kaufleute der Textilbranche, und nicht nur die jungen, keine rechte Vorstellung von der Konstruktion eines Webstoffes haben, auch wenn sie bedenklich von Kette und Schuß reden. Von den sonstigen Prozessen, welche jede Ware durchmachen muß, bevor sie zum Gebrauch fertig ist, brauchen sich wohl nur wenige ein Bild zu gewinnen. Man hört oft die kritischen Worte: „Die Ware ist in der Farbe verbrannt“ oder „sie ist in der Appretur verborben“ u. a. m., fragt man aber einen so urteilenden Kaufmann, wie er sich das eigentlich denkt, so erhält man nur selten eine sachgemäße Erklärung. Es gibt Artikel, besonders Massenartikel, die nach ihrer Säure beurteilt

werden. Dabei wird nun viel seitens der Fabrikanten und der sachkundigen Großisten gefordert, denn durch die Kunst der Appretur kann eine minderwertige Ware derartig erschwert werden, daß sie ein größeres Gewicht aufweist, als eine wertvollere und haltbarere Ware; dem sachkundigen Kaufmann erscheint die erschwerte Ware aber oft vorteilhafter, als die reell gearbeitete.

Das Streben nach besonders billigen Einkäufen hat sehr oft zur Folge, daß, wie man sagt, „Preise“ gefaßt werden, während die Güte und Dauerhaftigkeit der Ware erst in zweiter Reihe in Betracht kommen, und dann wird wohl auch häufig die künstlich ausstaffierte Ware der realeren vorgezogen.

Werden solche Kaufleute nun, daß sie schlecht eingekauft haben, und daß die Kunstschaff nicht mit ihren Darbietungen zufrieden ist, so möchten sie sich gern von ihren Verpflichtungen dem Fabrikanten gegenüber losmachen. Bei der Bemühung zur Erreichung dieser Absicht wächst ihre „Sachkenntnis“ plötzlich ins Gewaltige. Da wird die Fadenstellung bis auf ein tausendstel Zentimeter festgestellt, die gelieferte Ware oder das Muster so genau mit der Aufgabe verglichen, daß man die ideale Größe ihres Farbensinnes bewundern lernt. Alles wird haarscharf geprüft und wehe dem armen Fabrikanten, wenn etwas herausgefunden wird. Kann bei bestem Willen nichts gefunden werden, dann tritt ein Verfahren ein, welches weniger sachgemäß, aber viel einfacher ist, dann wird eben der Rest nicht abgenommen und der Fabrikant fügt sich in den meisten Fällen, um den Kunden nicht zu verlieren.

Das sind recht unerfreuliche Verhältnisse. Ein Geschäftsmann, der über Waren nur ein „durch keinerlei Sachkenntnis getrübt“ Urteil abgeben kann, wird sich stets in einer sehr schwierigen Lage befinden. Die Chancen vorläufigen Einkaufs, die doch heute die Grundlage für die erfolgreiche Geschäftsführung bilden, sind für ihn viel geringer als für den Kaufmann, der infolge gründlichster Warenkenntnis seinen Einkauf unter bester Ausnutzung aller Vorteile vornehmen kann.

Natürgemäß kann der Inhaber eines Großbetriebes, wie ihn die heutigen großen Spezialgeschäfte, Kauf- und Warenhäuser darstellen, selbst nicht mehr alle Gebiete der dort geführten Waren genau kennen. Das ist schon bei einem mittleren Geschäft, wenn es verschiedenartige Warengattungen führt, nicht mehr möglich. Da ist es nun eben Pflicht der Geschäftsinhaber, sich einen Einkaufsreferenten zu sichern, dessen Warenkunde über jeden Zweifel erhaben ist. Leicht ist es allerdings nicht immer, wirklich tüchtige und branchenkundige Einkäufer zu finden, da das Material darin im allgemeinen ziemlich knapp ist. Es ist dies unstreitig ein arger Mangel in unserer kaufmännischen Vorbildung. Es wird viel zu wenig Wert auf den Erwerb gründlicher Spezialwarenkenntnisse gelegt, obgleich diese so unendlich wertvoll sind und sich auch gut bezahlt machen. Ein Kaufmann, der wirklich ein oder mehrere Warengebiete gut beherrscht, wird stets seinen Weg machen können.

Es erscheint daher unbedingt empfehlenswert, daß hierzu noch viel mehr getan werden muß als jetzt schon geschieht. Warenkunde muß ein Hauptfach dessen sein, was unser kaufmännischer Nachwuchs zu lernen hat. Erstens müßte im Geschäft selbst der Erwerb von Warenkenntnissen mehr Beachtung geschenkt werden, dann müßten sich die Fortbildungs- und Fachschulen diesem Zwecke mehr widmen und alle kaufmännischen Lehrlinge müßten gezwungen sein, neben den Vorträgen über allgemeine und spezielle kaufmännische Kenntnisse auch Kurse über die Herstellung von Waren und alles, was damit zusammenhängt, zu hören. Dann bekämen wir mit der Zeit einen so scharfen und tüchtigen Kaufmannstand, wie ihn kein Land wieder aufzuweisen hat. Dann würden auch die oben erwähnten Mängelstände größtenteils fortfallen, und durch verständnisvolles Zusammenarbeiten von Fabrikanten und Konsumenten die Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie auf einen noch weit höheren Standpunkt gehoben werden als den, auf welchem unsere hochentwickelte Fabrikation schon jetzt steht.

Es wäre zu wünschen, daß diese Anregung in maßgebenden Kreisen Beachtung fände und zu Maßnahmen Veranlassung geben würde, welche die Verwirklichung dieses Gedankens hoffen lassen.

Die großen kaufmännischen Korporationen und Vereinigungen erscheinen in erster Reihe berufen, hier helfend einzugreifen.

Dr. A. B.

## Rechtspflege.

### Hat der Mieter die Pflicht, verkehrsunklere Zustände im Hause dem Vermieter anzuzeigen?

(Mängelangelegentlichkeit des Mieters.)

Urteil des Reichsgerichts vom 12. Mai 1911.

Leipzig, 6. Juni. (Nachdr. verb.) Der Mieter ist nach § 545 B.O.B. verpflichtet, dem Vermieter unverzüglich Anzeige zu erstatten, falls sich im Laufe der Miete ein Mangel der gemieteten Sache zeigt oder eine Verletzung zum Schutze der Sache gegen eine nicht vorhergesehene Gefahr erforderlich wird. Diese Bestimmung berührt nur das zwischen dem Vermieter und Mieter bestehende Mietverhältnis. Dies geht insbesondere aus den dem § 545 nachfolgenden Bestimmungen hervor, daß die Unterlassung dieser unverzüglichen Anzeige dem Mieter die ihm sonst wegen Mangel der Sache zustehenden Rechte, wie Einbehaltung des Mietzinses oder sofortiges Rücktrittsrecht benimmt. Es könnte sich nun fragen, ob sich der Hauswirt bei Unfällen durch die mangelhafte Mietsache damit entschuldigen kann, die Mängel hätten ihm rechtzeitig angezeigt werden müssen, was aber nicht geschehen sei. In dieser Hinsicht hat sich das Reichsgericht jetzt grundlegend dahin ausgesprochen, daß die allgemeine Pflicht des Hauswirts, für Sicherheit von Leben und Gesundheit der Mieter zu sorgen, durch die unterlassene Anzeige von Mängeln seitens des Mieters in keiner Weise beschränkt werden dürfe. Die Pflicht des Hauswirts muß diesen eben überall nach dem Rechte sehen lassen. Eine Mieterin H. in Stettin hatte im Hause des Besitzers B. einen Unfall dadurch erlitten, daß sie auf einer sonst wenig benutzten Hintertreppe zu Schaden gekommen war, weil die Treppe kein Geländer hatte. Seine Ersatzpflicht für den Schaden bestritt der Hauswirt damit, die Treppe sei von ihm jahrelang ohne Gefahr benutzt worden, ein Beweis dafür, daß die Treppenanlage nicht mangelhaft wäre. Selbst wenn man dies aber annähme, so würde er von einer Haftung befreit sein, weil ihm der Mangel von der Mieterin nicht rechtzeitig angezeigt worden sei. Diese habe sich vielmehr stillschweigend damit zufrieden gegeben. Das Landgericht und das Oberlandesgericht Stettin hatten aber den Vermieter trotzdem verurteilt. Außer der Feststellung, daß das Fehlen des Geländers ein mangelhafter Zustand sei, weil mündelnd bei dem kurz zuvor erfolgten Umbau des Hauses entsprechend der inwärtigen geänderten Polizeiverordnung ein Geländer hätte angebracht werden müssen, hatten beide Instanzen ausgeführt, der Hauswirt könne sich nicht darauf berufen, daß die Mieterin den mangelhaften Zustand nicht rechtzeitig angezeigt habe. Der Vermieter habe diesen Mangel selbst wahrnehmen und darnach abstellen müssen. Seine Pflicht beschränke sich nicht darauf, offensichtlich Mängel abzuweifen, vielmehr müsse er stets nachsehen, ob solche überhaupt vorhanden seien. Dieser Pflicht aber habe der Hauswirt nach beiden Richtungen hin nicht genügt. Das Reichsgericht erklärte gleichfalls, daß der Mieter seinerseits nicht die Pflicht gehabt habe, dem Vermieter erst Anzeige zu machen und wies deshalb die Revision des Hauswirts zurück. (Mtz. 141 587/10.)

## Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der diesmaligen Berichtwoche, umfassen die Zeit vom 1. bis 8. d. M., beschränkte sich das Geschäft infolge der Feiertage nur auf einige Tage. Am Weltmarkt für Getreide war die Tendenz, je nach den Ernte- und Wetterberichten, bald nach oben, bald nach unten gerichtet. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas waren die Witterungsverhältnisse günstig. Aus den Zentralgebieten werden Regenfälle gemeldet, die für die Staaten von günstigem Einfluß waren und speziell daraufhin war auch Ende der Woche die Kursbewegung nach unten gerichtet. Der am 8. d. M. von dem landwirtschaftlichen Bureau in Washington zur Veröffentlichung gelangene Bericht über den Stand der Saaten in Nordamerika vermochte keinen größeren Einfluß auf die Marktlage auszuüben, da dieselbe den gehegten Erwartungen entsprach. Nach demselben wird der allgemeine Durchschnittsstand von Winterweizen am 1. Juni auf 80,4 Prozent gegen 86,1 Prozent am 1. Mai und gegen 80 Prozent am 1. Juni 1910, 80,7 Prozent in 1909 und 85 Prozent in 1908 geschätzt. Der Statistik der New Yorker Börse schätzt auf Basis dieser Zahlen den Ertrag des Winterweizens auf 479 915 000 Bushels gegen 480 325 000 Bushels am 1. Mai d. J. Darnach ergibt sich eine Verschlechterung um rund ca. 10 Millionen Bushels; doch ist noch dieser Schätzung, im Vergleich zu den früheren Jahresangaben, 1. Juni 1910 = 424 042 000, 1909 = 398 555 000 und 1908 = 449 315 000 Bushels, das Ereignis als ein befriedigendes zu bezeichnen. Der Stand des Frühjahrweizens ist dagegen durchweg günstig zu nennen und ist besser als in den Vorjahren. Der allgemeine Durchschnittsstand wird am 1. Juni d. J. mit 94,6 Prozent gegen 92,8 Prozent in 1910, 95,2 Prozent in 1909 und 94,5 Prozent in 1908 ausgewiesen. Den Ertrag schätzt man auf 284 371 000 Bushels am 1. Juni d. J. gegen 278 452 000 B., 253 796 000 B. und 247 940 000 Bushels je am 1. Juni in den Jahren 1910, 1909 und 1908. Die Schätzung der Roggenernte dagegen ist nicht befriedigend und kleiner als in den vorhergehenden Jahren. Die Berichte über den Stand der Saaten in Argentinien, Indien, Rußland, Ungarn und den Donauländern lauteten besser. Die Weizenverhältnisse von Argentinien ließ auch in dieser Woche wieder groß und bekannten sich auf 76 000 Tonnen gegen 99 000 Tonnen in der Vorwoche.

Ueber den Verlauf des Getreidehandels an unseren südwestlichen Märkten ist nur wenig zu berichten, da sich das Geschäft infolge der Pfingstfeiertage nur auf einige Tage beschränkte. Die in den ersten Tagen von den amerikanischen Märkten gemeldeten höheren Kurse blieben auf die Stimmung des hiesigen Marktes ohne nennenswerten Einfluß, einerseits weil hier Feiertag war, während in Amerika nur der Pfingstsonntag als Feiertag gehalten wird, andererseits weil von den englischen Märkten schwächere Kurse bereits am Dienstag schon wieder gemeldet wurden. Besser lautende Berichte über den Stand der Saaten in Deutschland sowohl, als auch in Rußland, sowie das reichere Angebot von den russischen Exporteuren wirkten verstimmend. Die Umsätze waren daher sehr minimal, nur die notwendigsten Anschaffungen wurden gemacht. Die Fortbewegungen von den Exportländern haben keine größere Bedeutung erfahren. Man forderie heute für Plataweizen, 80 Kg. wiegend, per Juni-Juli-Verladung M. 155, Northern Manitoba R. 2, gleichfalls per Juni-Juli-Verladung M. 166, dito für R. 3 M. 162, alles per Tonne. Ein Rotterdam. Für russische Weizen, per prompte Verladung forderte man: für Now-Ula 9 Rub 35-10 Rub M. 152,50, dito 10 Rub 5 M. 153,50, Khima 10 Rub 5/10 M. 158,50, Korbruß 77-78 Kg. M. 154,50, alles per Tonne, gegen netto Kassa, ein Rotterdam. Im Mannheimer handelsrechtlichen Lieferungsverhältnis verhalten sich Käufer wie Verkäufer äußerst reserviert und es kamen daher nicht nur keine Notierungen, sondern auch gar keine Geschäfte zum Abschluß. Wie man hört, soll die Kommission bei der Regierung wegen Festlegung eines höheren Notenzuschlags vorstellig werden, da die Endempfängerin, die Mühlen, einen Zuschlag mit 7 1/2 Kg. nicht verarbeiten kann, da der Konsum bei uns ein solch geringes Mehl nicht kauft. Im

Waggongeschäft war das Geschäft bei ziemlich unveränderten Preisen ganz ohne Bedeutung. Roggen konnte seinen Preisstand ziemlich gut behaupten, doch war auch in diesem Artikel das Geschäft ohne Belang. Für Futtergerste war die Stimmung fest, und verschiedentlich wurde russische Gerste, 59-60 R. schwer, per prompte Verladung zu M. 114-115 per Tonne, ein Rotterdam umgelegt. Auch für hier disponiblen Futtergerste bestand größere Kauflust. Hafer und Mais hatten zu letztwöchentlichen Preisen unverändert ruhigen Markt.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

Getreide	Ort	Termin	Preis	Diff.
Weizen	New-York	loco	98	—
		sta	98	—
	Chicago	Juli	97 1/4	+ 1/4
		Sept.	97	+ 1/4
		Puenos-Ayres eto. prompt	8.15	+ 0.15
		Liverpool Juli	sh 6/10 1/2	— 1/4
		Bahapel Juli	Fr. 11.22	+ 0.25
Roggen	Chicago	loco	91	—
		sta	92	+ 1
	Berlin	Juli	Fr. 187.50	- 2.50
		Juli	M. 168.50	- 0.75
		Mannheim Pfälzer loco	190	- 2.50
Hafer	Chicago	Juli	sta 36 1/2	+ 1/2
		Juli/Aug.	Fr. 211	+ 1.50
	Berlin	Juli	M. 165.50	+ 1
		Mannheim Pfälzer loco	182.50	—
		März	—	—
Mais	New-York	Juli	sta 61 1/2	+ 1/2
		Juli	sta 64 1/2	+ 1/2
	Chicago	Juli	—	—
		Mannheim Pfälzer loco	152.50	—
		Juli	—	—

## Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

B. Frankfurt a. M. 10. Juni.

Die Börse hat nach der dreitägigen Anbahnung keine besondere Regsamkeit im Laufe dieser Woche befunden, sondern im großen und ganzen wenig Unternehmungslust gezeigt, so daß das Kursniveau nennenswerte Veränderungen nicht erfahren hat. Die Unterhaltung drehte sich vielfach um die Politik, besonders um die angebliche Spannung zwischen Rußland und China, dann auch um die russisch-türkischen Beziehungen hinsichtlich Montenegro. Die Marokkofrage beunruhigte ebenfalls, da die französische und spanische Presse wieder ernste Differenzpunkte zu sehen glaubte. Die bei diesen Erörterungen in Betracht kommenden Börsen Petersburg, Wien und Paris, gaben indes in ihren Meldungen keine Verstärkung dafür, daß politische Momente für ihre augenblickliche Stimmung von Einfluß sind, was zur Folge hatte, daß auch hier die politischen Themata bald von der Tagesordnung abgehakt wurden. Dann aber richtete sich die Aufmerksamkeit auf eine ernster zu nehmende Tatsache, nämlich den nach den neuesten offiziellen Berichten voraussichtlich wenig befriedigenden Ausfall der Ernte, dem die Produktionsrisiko schon durch eine feste Haltung Rechnung trägt. Außerdem wurde bekannt, daß aus Großbankkreisen schon jetzt Hinweise auf die weitere Entwicklung der Geldmarktlage gegeben werden, die dahin zu deuten sind, daß die Spekulation Zurückhaltung beobachten soll, wenn sie nicht am Schlusse des Semesters durch teure Geldläufe in Unbequemlichkeiten geraten will. Dieses letzte Moment scheint schließlich ausschlaggebend geworden zu sein und zwar um so mehr, als die Steigerung des Privatdiskonts auf 3 Prozent eine größere Anspannung am Geldmarkt andeutete. Freilich pflegt noch ein- oder mehrtägiger Unterbrechung des Börsenverkehrs das Angebot von Wechseln regelmäßig etwas größere Dimensionen anzunehmen, aber es lag nahe, an die neueste Veränderung der Lombardbestimmungen der Reichsbank zu erinnern, deren Wirkung auf die Börse vorläufig noch nicht zu übersehen ist und darin los augenscheinlich auch der Hauptgrund für die Beschränkung der oben erwähnten Warnungen. Der andauernde Goldabgang bei der Bank von England, der es dem Institut ermöglicht, seine Reserven weiter zu härten, im Verein mit dem Rückfluß von Geld aus dem Inland nach den Feiertagen haben den Geldmarkt in London, der zum Umlaufwechsel eine vorübergehende Befestigung erfahren hatte, wieder stark erleichtert. Wenn trotzdem und obwohl durch den starken Fremdenverkehr in London die Devisenkurse eine günstige Beeinflussung erfahren, die Bank von England eine Ermäßigung ihrer seit 9. März auf 3 Prozent behaupteten Rate nicht eintreten ließ, so ist dies wohl vornehmlich darauf zurückzuführen, daß die Bank von England im Hinblick auf die Verhältnisse am internationalen Geldmarkt nur ungern unter ihren jetzigen Satz herabgeben will, den auch die Bank von Frankreich in gleicher Höhe einnimmt, zumal die vermehrte Bedürfnisse des Semesterverkehrs in Wäbe zu befriedigen sein werden.

Die Lage der Montanindustrie ist noch immer nicht zu übersehen. Auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt machen sich fortgesetzt die Wirkungen geltend, die mit den kommenden Erneuerungen der Verbände im Zusammenhang stehen. Vor allen auch die Aussicht auf die richtige Vergrößerung der Erzeugung, die zu erwarten ist, sei es nun, daß es zum Verbände kommt, oder daß für die vermehrte Erzeugung der einzelne sich seinen Abzug suchen muß. So sind die Preise in Stabeisen, daneben rüchslässig und auch in andern Artikeln trotz reichlicher Beschäftigung durchaus nicht so fest, wie sie an sich sein müßten. Man sucht eben allseits vergrößerte Abgabemengen zu erzielen, um für die kommenden Verbände gerüstet zu sein. Dabei sind auch für den Roheisenverband im letzten Augenblick wieder neue Hemmnisse entstanden, was auf den Markt im allgemeinen nicht vortheilhaft wirken kann. Um übrigens fehlt es an Arbeit durchaus nicht, und es ist eine Erscheinung, die eigentlich durch sämtliche Zweige hindurchgeht, daß alles, was bestellt wird, eilig ist, ein Beweis, daß nirgendwo Vorräte vorhanden sind und der Verbrauch seine Entschlüsse zu kurzfristig löst, wie eben möglich, nicht zum Vorteil einer sorgfältigen Auslieferung der Lieferung. Es ist dabei eine Belebung des Baugewerbes namentlich unternehmbar. Die Verhältnisse auf dem Aufbaumarkt sind ungeklärt. Die Nachrichten aus Amerika lauten wenig befriedigend. Die Roheisenproduktion im vergangenen Monat betrug 1 898 000 t, somit gegen den Vormonat 171 000 t weniger. Zu Beginn des Monats Juni waren 203 Hochofen im Betrieb gegenüber 194 zu Beginn des Monats Mai. Die Hochofen des Stahlwerks sind mit 100 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Die Produktion in Stabeisen mag etwas steigen. Nach Stahlhöfen herrscht infolge der Reduktion der Preise eine etwas regere Nachfrage. Anderwärts gestaltete sich das Geschäft durch die Preisberäuberungen nicht lebhafter, doch war die vergan-

gene Woche nicht gerade schlecht zu nennen. Die Konsumenten für Roheisen verhalten sich noch zurückhaltend, da sie die Entwicklung der Preise zuerst abwarten wollen. Nach seiner Depression waren auf dem Montanmarkt die Kurse zumeist erholt und zwar zum Teil auf Deckungen. Als stimulierendes Motiv lag das Ergebnis der Sommerberingung der belgischen Staatsbahnverwaltung vor, das ziemlich überraschende Preisrückführungen brachte. Man will daraus schließen, daß die Situation am belgischen Kohlenmarkt bisher zu ungünstig beurteilt worden sei und daß insbesondere die englische Konkurrenz sich dort und vielleicht auch anderwärts nicht mehr intensiv fühlbar mache. Recht feste Tendenz zeigten wieder Rhönbergbau und Dothmer. Harpener konnten sich befestigen. Von Elektrizitätswerken wurden im Zusammenhang mit der Aufwärtsbewegung der Aktien der Großen Berliner Straßenbahn die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen gefeigert. Edison, Schuckert, Siemens Halske, lagen ruhig aber fest. Die Shares der South West Africa Co. sind im Ultimobekkehr infolge von Gewinnrealisationen schwächer.

Am Asasiindustrie war die Tendenz im Allgemeinen fest, doch zeigte sich ein wesentlich ruhiges Geschäft. Bevorzugt waren unter anderen die Aktien der Bielefelder Maschinenfabrik Dillhoff, welche auf Kapitalerhöhungsgewinne im Laufe wesentlich anwuchs. Witterer Stahl sind bei regerer Nachfrage zu erwähnen. Chemische Aktien schwanken. Die Aktien der Brauereien waren im Laufe dieser Woche besonders bevorzugt und gehen größtenteils bei erhöhtem Kursniveau hervor. Festverzinsliche Werte zeigen bei dem ruhigen Geschäft im allgemeinen gut behauptete Tendenz. Die Umsätze, von Ausnahmen abgesehen, waren recht gering. Serben, Russen, Japaner und Portugiesen fest, dagegen Mexikaner schwach.

An der Preitagsschärfe gestaltete sich der Verkehr im Allgemeinen sehr ruhig. Der Privatdiskont lag um 7/16 Prozent an. Auch der Ausweis der Reichsbank, der einen langsameren Rückfluß zeigt, war wenig geneigt, einer Belebung Platz zu machen. Die Preisreduktionen des Oesterreichischen Eisenwerks berührten teilweise den Montanmarkt, welcher erheblich niedriger im Kurse notierte, sich später aber wieder erholen konnte. Türkenloose lagen 2 Prozent niedriger in Betracht auf die Lage auf dem Balkan. Lombarden ermäßigten das Kursniveau. Die Aktien der Baltimore-Bahn verloren 1 Prozent auf die Meldung von einer angeblichen Verschiebung der Dividenden-Erklärung. Am Kassaindustrie notierten Brauereiaktien ansehnlich höher. Von chemischen Werten hob Schöller 4 Prozent höher, dagegen Scheideanstalt 8 Prozent niedriger, welche aber den Kursverlust an der Abendbörse nahezu wieder einholen konnte. Gummiwarenfabrik Peter schloßen mit 1/2 Prozent Kursverlust. Armaturen Klein erfuhr eine Steigerung von 8 Prozent. In Harpener Bergbauaktien trat größere Interesse hervor auf erneute Gerüchte, daß der bayerische Staat seine früheren Erwerbsabsichten aufreibe. Die Hörtenwoche schloß bei allerdings ruhigerem Geschäftsverkehr aber in fester Haltung.

Privatdiskont 7/16 Prozent. Bankläufe höher.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlenindustrie.)

Der Geschäftsgang in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie ist andauernd zufriedenstellend. Die Beschäftigung der Werke ist dank der Belebung der Bauaktivität durchweg recht gut. Der inländische Bedarf hat in Bauwesen, Maschinen, Trägern etc. eine wesentliche Zunahme erfahren, so daß zur Zeit das inländische Geschäft die Haltung des deutschen Marktes hauptsächlich bestimmt. Einigenmaßen im Gegensatz zu der lebhaften Beschäftigung der Werke haben die Preise der nicht industriellen Produkte, namentlich die Stabpreise, welche durch die Unterbietungen der Werke weitere Rückgänge erfahren haben. Die Werke sind im Hinblick auf die kommenden Verhandlungen zur Erneuerung des Stahlwerksverbandes unangeneigt bekräftigt, ihre Erzeugung zu erhöhen, um entsprechend höhere Bedingungen zu erlangen. Mit dieser fortgesetzten Vermehrung der Erzeugung vermag natürlich die Nachfrage nicht gleichen Schritt zu halten, so daß ein Druck auf die Preise der dem freien Verkehr überlassenen Erzeugnisse die unvermeidliche Folge ist. In Roheisen und Halbzeug ist die Produktion der Werke durchweg bis Ende des Jahres veranschlagt. Die Rohpreisen sind indes noch nicht geneigt, zu derzeitigen Preisen schon Abwärts zur Vorkriegszeit im nächsten Jahre zu fallen, weil sie von einer etwaigen Festsetzung der Rohpreisen die einmal profitierten müßten. In England liegt das Roheisengeschäft zur Zeit nicht günstig. Die Preise sind gedrückt und wird eine Einschränkung der Erzeugung erwartet. Ueber die Verhältnisse am amerikanischen Eisenmarkt ist etwas Neues nicht zu berichten. Nach wie vor laßt der Druck der Angebots- und der Nachfragemacht auf dem Markt und läßt eine zuversichtliche, freundschaftliche Stimmung noch nicht aufkommen. Gleichwohl ist der maßgebende amerikanische Stahlmarkt so umfänglich geteilt, daß der Gefahr einer Überproduktion durch entsprechende Einschränkungen der Erzeugung rechtzeitig und ausreichend vorgebeugt wurde. — Die Verwaltung der Preussischen Staatsbahnen hat neue Zuteilungen in schweren Eisenbahnmaterial, Schienen und Schwellen den Stahlwerken noch nicht überlassen. Man erwartet solche indes bei der erteilten anbahnenden Vernehmlichmachung und dem sich dementsprechend richtenden Bedarf in wesentlich größerem Umfang, als in den Vorjahren, die in bekanntlich im höchsten weigendsten Zurückhaltung stehen. — Die Lagerbestände bei den Eisen-Großhändlern dürften noch gering sein, was aus ihren mehr für sofortige Lieferung ersorgenden dringlichen Bestellungen hervorgeht. Dieser erhebliche Umstand kommt dem inländischen Markt sehr zuhatten. — In der Ruhrkohlenindustrie hat sich im feierlichen Geschäftsgange kaum etwas geändert. Während einzelne bevorzugte Kohlenwerke kaum in der Nachfrage genügenden Mengen beschafft werden können, sind andere Kohlenwerke nur schwer in ausreichendem Maße unterzubringen. Unter Rheinwasserland begründete die Rohpreisenrückführungen rheinisch- und rheinabwärts, Kohlnachfrage schwach.

Daunderger Industriemarkt.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das Geschäft am Ruhrmarkt war im verfliegenen Berichtsdarbericht wenig umfangreich und zeitweilig sogar sehr ruhig, ohne jedoch der Artikel deshalb uninteressant geworden wäre. Ueber den Handel, noch die Spekulation hatten Veranlassung, in stärkerer Maße eingzugreifen, und so wickelte sich bis vor wenigen Tagen das Geschäft in wenig aufregender, normaler Weise ab. Die Preischwankungen waren bis vor wenigen Tagen nicht bedeutend, wobei allerdings ein stetiger Grundton und die Tatsache, daß immer nur sehr mäßiges Angebot im Markt war, sich nicht verleugnen ließ. In den letzten Tagen ist eine ziemlich beträchtliche Preissteigerung, besonders für die Termine der neuen Ernte, eingetreten, und ein Vergleich mit den in unserem Monatsbericht vom 4. Mai d. J. notierten Preisen ergibt eine Erhöhung des Preisstandes von etwa 35 Pfg. Das Hauptinteresse, das sich noch bis vor kurzem auf die ihrem Ende zuneigende cubanische Rohrzuckererzeugung gerichtet hatte, wurde nach und nach auf die europäische Rübenenernte abgelenkt, die zwar im allgemeinen einen nicht ungünstigen Ausgang, später aber verschiedentlich unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Das schließliche Erntergebnis auf Cuba läßt sich zwar noch keineswegs genau bestimmen, mit wenigen Wahrscheinlichkeiten darf aber auf eine Gesamterzeugung von 1 500 000 bis 1 550 000 tons geschätzt werden.

Die deutsche Abfuhr weist für die beiden letzten Monate sehr befriedigende Zahlen auf. Sie betrug im April 130 466 tons und im Mai 189 077 tons gegen 89 163 tons und 64 060 tons im Vor-





# Für unsere Frauen.

Modellplauderei von Meta v. Dalgow.

(Nachdem verboten.)

Die Hüte haben sich in dieser Saison ganz eigenartig entwickelt. Während man besonders die kleinen Formen aufzuziehen in die Stirn setzte, trägt man jetzt die meisten derselben nach hinten, daß die Stirn und ein klein wenig Vorderhaar nicht dem Betrachter frei bleibt. Der Kopf steht demgemäß bis zum Nacken tief in der entsprechenden weit gearbeiteten Form. Ein Beispiel hierfür veranschaulicht Abb. 1. In dieser heiligen Putzmode, das in der Anordnung der Garnitur ein wenig an die Kopfbedeckung des geflügelten Götterboten Merkur erinnert. Die mit runden, maßig hohen Kopf eingetragene Mantel-Form liegt die leicht aufgeschlagene Krone mit blauem Stroh abgeflattet. Den vorderen Kopfteil schmückt schilddarig eine lockere Halbkrone aus farbigen Federn, welche mit blauem Sammet unterlegt ist und blauer Sammet ergibt auch das eigenartige gleichseitige Schichten-Arrangement je aus einer großen Schuppe und hochschickendem Zipsel. Die kleinen Formen haben sich auch ganz überaus nach der Höhe entwickelt. Schmal vordringend



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

und hoch mit der für den Sitz entsprechenden Kopfhöhe, erinnern sie bisweilen an die alte phrygische Krone, bisweilen an die Kopfbedeckung des Postilions. Die letztere wird immer in der vorhin beschriebenen Art, die zweite, je nach der Kleidbarkeit, auch etwas in die Stirn gedrückt, getragen. Ein in der vorderen Mitte angebrachtes Federgesteck, eine hoch aufgerichtete Straußenfeder oder auch nur zwei Pfauenfedern aus in der Farbe abgetöntem oder einer Einfassung der Krone, zu der sich nur ein Fächer Eine dieser hohen, aber nicht nach vorn gekrümmten Formen aus grobem, weißem Stroh mit röhrenförmiger Krone zeigt Abb. 2, die letztere mit gelbem Sammet umfloßt und die die ganze Ausstattung betreffende Krone Placette vom Vorderteil bis zum tiefsten Drange abgetönt. Eine schöne Zusammenstellung würde auch schwarzgrüne Sammetgeflecht und eine weiße, an der Spitze grau abgetönte Feder ergeben.

Auch die großen Hüte legt man gern so, daß sie das Gesicht nicht mehr tief beschatten. Ebenso zeigen sie vielfach Neigung zu verhältnismäßig geringer Garnitur — einer lockeren, die eine

wirtschaftliche Pfunde nicht aus dem Gleichgewicht brachten. Bald wurde der Weg gehorht. Ein roß geschwimmter Wildschok deutete schon die Nähe der Klim an. Selbst am bewogt hing Beckmanns Wist an den verblühten Farben des Getreidestängels, und gleich dem Burschen, der sein Hütel löstete, fand er einen Moment still. In seinen Augen stand ein vorwärtiges Danksgebet, daß er nach kurzer Lebenszeit dem Leben zurückgegeben war — durch diesen.

Weiter klappten sie über den regendurchtränkten Almboden und hatten endlich die Mitte erreicht. So, da bring ich die einen Berriten, Jens, sagte der Bursche zur Garnitur, welche den Eintretenden ein erstes Grün Gott! bot.

Trotz Müdigkeit und Hunger entging es Beckmann nicht, wie geistlich der Jäger um das kernfrische Wädel herumtat und wie sehr sie ihm auswich, obgleich sie ihm gut zu sein schienen. Sie variierte seine herben Spässe gelassen, und jede Antwort, die sie ihm gab, schien eine heimliche Spitze zu haben. Und was ist noch mit der Bemerkung, — he? polierte er gutmütig. Bring doch dem Herrn ein Lob! Und auf mich muß auch ein bißel schauen.

„Nei sag dies gleich, Kaji, ob ich muß“, entgegnete sie mit funkelnden Wädel, stellte Beckmann augenwärtige Wädel ihres Witzgeistes hin und nahm sich Zeit, dem Kaji den gewohnten Begrüßungsgruß aufzusprechen.

„Freilich, freilich“, drängte der Bursche die Laßige. „Brennens einmal wieder?“ höhnte Jens und wies mit dem Daumen vielsagend zu den Fernen hinaus. Der Kaji wurde fast weils und schielte auf Beckmann. Der aber achtete nicht auf die beiden. Ihm mundete die beste Müttelst vor trefflich; nach allen Gattungen und Schreden wirkte die Wohlhabenheit der niederen Stufe so wohl auf ihn, so einflüsternd der gleichmäßige Regen, der drinnen niederregnete, daß er nach ein- genommenen Wädel behaglich die Augen schloß. Was um ihn vor ging, er hörte es wohl — aber, wie in ein in Traum, wie ein Zuschauer, der im dunklen Bühnenhause sitzend, den Reden der Schauspieler lauscht.

„Worum bist Du so hart mit mir, Jens“, flüsterte der Kaji, und in seinen ruhigen Bogen wühlte sich ein lustig verwehter Ton. „Dau sindst affurad drei Wochen und vier Tag, daß ich zum letzten Mal bei Dir zugeführt bin. So schau! vor die Portrülle alldemal hinter mir her... Drei Wochen und vier Tag hab ich Dich net geseh.“

„Doch net auch noch die Minuten zählt?“ entgegnete sie spannisch. „Lust is grad, als ob ich Dei Schok wär.“

haben ihre Rester aufgeschickt, in kühlen Schattenfurchen lagerten die Gesen. Laulose Stille eingem.

Jetzt kollerte vom schmalen Felsenband ein losgelöster Stein in die Tiefe. Oben über der Felsstufe wurden ein Paar Hände sichtbar, die sich sehr schnell der schrägen Wand auf die Felsen- platte hinüberbewegten. Dort lag er lange, bis aufs äußerste erschöpft. Er wachte sich den prelegenden Schweiß von der Stirn und streckte die ematteten Glieder. Sein müder Blick umflorte die wüßgehalteten Gipfel und Bergspitze — schmeckend und blauschwarz — und vertor sich in das schier unerschöpfbare grüne Flachland.

„Wir is doch erst wieder da daunten“, seufzte er und gelobte sich selbst: „Wie mehr tragete ich ohne Führer hier herauf.“ Ich hab mir das Streifen in meinem neuen Jagdwädel nicht halb so anstrengend und gefährlich gedacht. Glauus gern, daß dieser stille Bergwinkel hier reich ist an Wild und Wädeln.

„Ein Selbstgespräch wurde unterbrochen durch einen heftigen Windstoß, der von der Ebene herüberblies. „Aha! Jetzt wendet sich das verächtliche Gewöl und verwerde an den Rückweg denken müssen... Das gibt ein Genotler... Ich von Jaden Abgründen und Spalten harre ich entgegen.“

„An Gottes Namen“, dachte er zuletzt resigniert und suchte in wechem Abschieden etwas Liebes dasheim. „Ich war, als habe ich jemand gerufen.“ Es war wirklich keine Täuschung gewesen. Da oben auf der Klippe stand ein Mensch, der ihm aus Leibeskräften zurief: „Recht halten...! Am Gewand abfahren...! Eine angestohle Pause.“

Der Goretzte sah seinen Retter an: ein kostbar gebläuer Kees mit süßen, jeder Gefahr trotzenen Hügen. Kurze Leder- hose, schickliches Wams, farbloses, abgerissenes Hüthittel mit Adlerflaum — aber der Schalter die Wädel.

„Sie sind zu rechter Zeit gekommen“, sagte Beckmann aus tiefster Überzeugung und hielt dem Fremden die Hand hin. Der Sohn der Berge schlug aber gar nicht ein, sondern drängte lachend: „Nennen langen Diskurs, Herr, bist schön... Schauen Sie doch wie bald auf die Semaly kommen. Welt is's nimmer. Vollens können nur dicht hinter mich.“

große Zeltmatten, zu den Fickmatten aus englischem Stoff  
hoch, aber aus solchen Eckmatten und, wie die Herrn,  
nützen, daß zusammengelegte Strecken sind für das Gange,  
soht den Kurfürsten in der Sommerzeit bestimmt.

Der Sommerstrom fließt ebenfalls die Verbindung mit  
Sommer, vorzüglich als Handarbeit in Ordnung. Die Ver-  
bindung ist geschloffen als Gebe in letzteren Fortschritt; daß,  
zwar, zwo, zwo aber aus jeder Arbeit und Zurückbleiben  
zu Ende der letzten Erfahrungen trat. Darnach, den an  
untern Rand eine Leiter, mit der Verbindung überzogenen  
Eckmatten abgedeckt. Die Formen sind edel und zweifelhafte,  
hinter mit hochkorrekt anfertigen Spiel. Die Eck-  
matten hierher heißt aus zum gegangenen Winter, deren  
Ecke man so kann über den Kopf hängen kann. Gerade,  
Hoch, nach oben vertriebene Rückmatten setzen garte, zur  
Eckmattenbildung polier abgedeckte Fickmatten; diesen gilt man  
ebenfalls am Kopf tragen kann.



Abb. 4

Nach topische Zustellung für die Zusammenbau vorbereitet  
sich der Stahl aus Ehenranz- oder Ländler sowie aus  
Ebenholz, und zwar alle drei in den hauptsächlichsten Pro-  
faden, wie Strom, Eisen und Stah. Dieselben müssen  
nordlich zum Süden hinwärts gehen, wenn sie elegant  
mit gleichartigen Strömungen gehen werden, wenn sie elegant  
werden sollen. Die großen Stahlfäden, welche bei den  
Vorbereitungen als Kämpfe dienen, verbleiben den Fuß und  
lassen ihn nicht hinab sinken. Tagelange liegen gerade, keine  
gerade Eckmatten selbst an, ebenso die nicht zu beiten durch  
Schwächen gezogenen Kämpfe. Das Gleiche tut auch der letzte  
Kämpfe. Mit den Schmalen wird ein bedeutender Zug  
getrieben. Sie sind aus Eisen, aus Stahl, aus zylindrischen  
Stahl und auch mit Eisenblech befestigt, doch empfiehlt sich gar  
zu glühender Fußboden für die Straße weniger als ein  
Breter.

### Sans im Glück.

Eine Frau vor der Leidenschaft von W. E. P. I. P.  
(Abdruck verboten.)

Dans Schmeicheln befiel sich die hübsche Elvira Eggelhoff,  
Buchhalterin und Köchlerin bei der Herrschaft. Sie war  
kling, welche Befähigung er auch gerade ihm haben mochte,  
— und er hatte deren viele. Er mußte kochen, Feinere putzen,  
den Kaffee und den Tee in der Küche kochen.

vorwärts. Warum sollte er auch nicht lachen? Sollte er doch  
Kocher! Es war zwar nicht leicht als Koch, aber man hatte  
ihm Solange vorgesprochen, und in zwei Tagen war Solange.

„Sonn' mal her,“ rief der Herrschaft und die Elvira,  
bes. Schmeicheln die Elvira, „Du guter Zerstörer, und  
sich diesen Stuhlsohlstücken unterwerfen,“ lacht er ihm das  
Geht hinüber!

Dans mußte das Ged. und ging hinan. Elvira sah  
Elvira an und sah die Strahlen zusammen. Das bemerkte  
hinter und sein Gesicht wurde noch unruhlicher. Er dachte,  
daß Elvira den Kuchel, grüner Zerstörer, nicht sehen  
mußte, und ihr mehrere Male herauf am Fenster genügt  
habe, daß der Mann das Schmeicheln best. Sie dachte  
sich glücklich, nicht weil sie selbst den Stuhl so hat, denn  
sie hielt sich für eine Stuhlsohlstücken, obwohl ihr Elvira  
ein unruhig monotoner Gesichtsausdruck, sondern weil ihr  
Ihns nicht bei ihrem Stande erschrickt, sehr sonderbar. Die  
Vorbereitung war dem hübschen Mädchen zwar nichts Neues, aber  
Ihns angenehm, und außerdem gefiel ihr der schlau, blonde  
Zerstörer, wenn er auch etwas „beipfl“ war, und sie hätte gern  
ein wenig Schwengel für ihn gesehen.

„Warum soll ich ihn nicht,“ grünte Zerstörer, „nennen?“  
rief Elvira gerührt, „er ist doch mal ein ‚Zerstörer‘ mit so  
einem Namen, der für englische Jünglinge unangenehm ist, und  
genau so ist er auch, als ob was wollen Sie eigentlich?“

Elvira schloß, obgleich die Worte Elvira's sie nicht über-  
zeugte. Sie hatte oft ein solches Spiel mit dem Zerstörer  
empunden, der mit verlogener Sprache, aber gutem Sinn  
den großen Kuchel eine große Schmeicheln best. über-  
bracht hatte, welche besagte, er soll den Leichentag, wenn  
etwas im Zerstörer zu tun geben. Der Kuchel sagte  
selbst gerade kein solches Dösel.

Dans war unglücklich in das nebenan gelegene Spiel-  
geschäft gegangen und hatte um Kuchel für den Zerstörer  
gehen. Der Herrschaft sagte ihm, er hätte eben selbst  
nach Kuchel abgeholt. Darnach ging Dans in eine  
Küche: dort besah er die Kuchel, er hatte gesehen den  
Zerstörer sein familiäres Stielgesch Gesch. Der Zerstörer  
der andere Ged. beides gerade ein Sündin und wollte in  
Straße gekleben sein. Schließlich wandte sich Dans an einen  
lebensfähigen Zerstörer, der sofort bereit war, sehr fern-  
sich sahete, ihm drei Kapitäle und das Ganze in Elvira  
in die Hand zu geben.

Nach Dans Elvira das Ged. übergab, schimpfte dieser:  
„Warum bist Du nicht hier gleich die ganze Stadt weg-  
gehoben?“ Dans verstand ihm nicht, und erst als er Elvira  
sah auf sich rufen sahete, wurde er rot und vernarrt, daß  
Elvira etwas Unangenehmes gesagt habe.

„Sich' mal her,“ sagte der Herrschaft auf einmal los, „da  
ist ein solcheter halber Dösel dabei. Meer Schwafel, dann  
sagen, daß was die Welt nicht Silber ist. So hast Du ihn her?“  
Dabei sah er das Gesicht auf den Tisch fallen, so daß es  
einen dumpfen Ton von sich gab.

„Sonnemund,“ antwortete Dans.  
„Ginn es sofort mund und bringe eine gute Nacht,“  
lachte der Herrschaft, und das seltsame Gesicht lag zu Dans  
hinüber. Dieser fing es auf, betrachtete es genau und kritisch  
und ging langsam hinaus.

Der Herrschaft ist nicht nur grün, sondern auch kübel, „brannt  
Elvira.  
Nach Eggelhoff sagte nicht, aber sie konnte ihr Entregung  
aufstehend laut anhören.

Einige Minuten später erschien Dans, legte das seltsame Ge-  
sicht auf den Tisch und erklärte, daß der Sonnemund nicht  
mehr zu finden gewesen sei.

„Sich' mal her,“ rief Elvira, „denn besahst du die  
Welt, ich kann es nicht glauben, gibt mir hübsch, was  
bohrt.“

„So soll hübsch, was geben?“ fragte der Herrschaft Dans:  
„Der Mann ist fort, ich habe keine hübsch, was, ich habe aber  
haupt nichts.“

„Sich' mal zum Tischel,“ lachte Elvira während, „so  
bunne Ohrgehörer kann ich dir nicht glauben, wach, doch  
Du 'was kochst.“

Dans erwiderte dem Herrschaft, daß er kochst sei, ging  
langsam heraus und die Straße entlang.

„Das ist ein Stuhl,“ sagte Elvira Eggelhoff, „er kommt  
hoch nicht kochst, wie sollte er solches amerikanisches Ge-  
richt machen können?“

„Sich' mal her,“ rief Elvira, „was ist das für ein  
man?“ sagte Elvira lächelnd.

„Sich' mal her,“ rief Elvira, „was ist das für ein  
schauen, einen Mann so zu kochen.“ Er ist mindestens so  
viel wie die Elvira. Sie können ihn nur nicht kochen, weil er ein  
Zerstörer ist und die Welt nicht.“

„So,“ rief Elvira, „was ist das für ein nicht kochst?“  
Man, wenn ich kein Zerstörer bin, dann kann ich auch nicht  
verlangen, daß die Welt in meiner Küche aufsteht; die können  
auch kochen.“

„All right,“ sagte Elvira Eggelhoff, „geben Sie mit, was  
mit kochst, ich bin nur ja froh, wenn ich Sie nicht mehr zu  
sagen brauche.“

„Meinemorgen ist Kuchel,“ antwortete Elvira, „da  
kann die Welt die Welt kochen.“

Nach Eggelhoff ging Dans nach, ohne recht zu wissen, wes-  
halb sie es tat. Als sie jedoch verschiedene Straßen gegangen  
war, ohne ihn zu treffen, wandte sie ihre Schritte heimwärts.

Dans war weiter gegangen, nachdem er das Geld ver-  
lassen, wo er sich eine Menge geordnet und sich wohl befinden  
habe, und er ging etwas immer weiter. Sie sah, „Stuhlsohlst“  
ho er sei seiner Herkunft in der Stadt gekommen hatte, mochte er  
nicht zurückkehren; denn man habe ihn bereits in der vorigen  
Menge geschickt, und nur der Haushalt, daß er nicht kochst  
habe keine Zeit zum Kuchel, noch Geduld mit ihm zu haben.  
Er konnte unglücklich zurückgehen und kochst, daß er hinaus-  
gerufen worden war.

Der Herrschaft war mit etwas Geduld vom  
Zerstörer angekommen. Sie hatte sich nicht rühren. Er hatte  
er kochst, solange das Ged. erreicht hatte. Mit lächelnden  
Augen hatte er die hohen Gebäude angestarrt, war in den Parks  
Parkwege gegangen und hatte sich dabei amüsiert.

Sie und wieder habe er eine Erklärung zu finden gesucht,  
aber nicht bekommen. Als schließlich das Ged. zu Ende und  
seine Zerstörer verschwand, sah er ein, daß er nun arbeitslos  
war.

Er war eine große Geschäftsfähigkeit herabgegangen und hatte  
an jeder Zeit angelassen. So war er auch zu einem gewis-  
samman gekommen, der sich gerade in guter Stimmung befand.  
Dieser, selbst ein Zerstörer, hatte Dans aufmerksam angeschaut  
und dann gesagt: „Sich' mal her, eine Stuhlsohlst, wie  
Stuhlsohlst angekommen, da sollte es doch Welt für die Elvira  
werden.“ Er sah jedoch Niemand ein paar Minuten, die die Elvira  
Kuchel übergeben konnten.

So hatte Dans seine erste Stellung gefunden. Man, da  
er sie verlor, wollte er sich noch wieder an den Zerstörer man  
wenden, aber er sagte sich, daß dieser ihn kaum wieder bester  
worte. Galtet wurde er ganz schmerzhaft und wollte seinen  
Ged. ein Ende machen. Um diesen Entschluß richtig auszu-  
führen, schickte er den Herrschaft zum Kuchel hin.

Man kochte Herrschaft herein getrie er in ein Ged. Dans  
war ganz in sich verarmen, machte sich aus, wie sein Herrschaft  
auf dem Kuchel bestreben würde, und dachte auch wieder an  
die unglücklichen hübsch, was, die an allen die Schuld tragen.  
So hatte er sich durch die Menge gedrängt und war schließlich vor  
einem Mann zu sehen gekommen, der auf einer Stufe stand und  
mit lauter Stimme etwas ansagte:

„Als der Mann Dans sah, rief er gerade fragend: „Hübsch,  
hübsch?“ Wiederholte gläubte Dans, der Mann wollte wissen,  
ob er wegen der hübsch, was entlassen worden sei, und nicht  
höher empfangen mit dem Kopf.“

„Hübsch, hübsch, zum Kuchel,“ lachte der Mann, „mach  
es hübsch, wer gibt hübsch, eine große Geduld hat sich mit  
wider.“ Also hübsch, hübsch, zum kochen Male hübsch.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

„Sich' mal her,“ sagte Dans, „was hast du gemacht?“  
Dans: „Ich habe die Welt gesehen.“

jahr. Mit diesen günstigen Ausfuhrzahlen war von vornherein zu rechnen, da bekanntlich England in diesem Jahre genötigt ist, hauptsächlich in deutschem Zucker Ersatz für die Kolonialzucker zu suchen, die ihm im Vorjahre in den Schatz gefallen sind. Die Liquidation hat sich ohne besondere Überraschungen vollzogen, nur in den letzten Tagen mussten einige verspätete Bauffiers ihre Verbindlichkeiten beinahe zum August-Kurs einlösen.

Das Interesse der Spekulation hat sich immer mehr der neuen Ernte zugewandt, und während anfänglich die Ausdehnung des Rübenanbaus um etwa 6 Prozent in Deutschland kein richtiges Vertrauen ankommen ließ, wurde späterhin die Unternehmungslust durch die Tatsache geweckt, daß es mit der Rübenerte nicht überall zum Besten steht. Aus verschiedenen Rübengebieten so besonders aus der Provinz Sachsen, laufen Klagen über anhaltende Dürre ein, und bis heute sind, abgesehen von einigen lokalen Gewittern, die dringend gewünschten ausgiebigen Niederschläge nicht gefallen. Wenn nun auch die früh gedrückten Rübenbreiten bis jetzt nicht nennenswert durch die Trockenheit gelitten haben, so sind doch die spät gesäten selber nicht gut aufgegangen, und ihr Stand läßt viel zu wünschen übrig. Wir werben vornehmlich in der Lage sein, unseren Freunden gegen Ende des Monats aus eigener Anschauung einen genaueren Bericht über den Stand der Rübenfelder in Deutschland und Oesterreich zu geben. Vorläufig ist, wie bereits erwähnt, der Spekulation durch die anhaltende Dürre eine neue Anregung zum Eingreifen gegeben, und da die Fabriken es mit Abgaben keineswegs eilig haben, bleibt das Angebot knapp und die Preise stehen fortgesetzt an.

#### Damburger Kaffeemarkt.

##### (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Das wichtigste Moment in dem Berichtabschnitte war die Mai-Liquidation. Während der ersten Hälfte verkehrte der Markt in ruhiger Haltung, und die Preise wiesen nur geringere Veränderungen auf, alle Mai-Angebote wurden jedoch an den Hauffiers angehalten, und darauf wurde die Grundtendenz nach und nach fest. Man fing an zu glauben, daß die Hauffiers sich mit der Schwänze per Mai nicht zufrieden geben, sondern auch die nächsten Monate in ihre Kontrolle bringen würden. Diesen Ermahnungen ist es wohl in der Hauptsache zuzuschreiben, daß nach und nach der Widerstand des Handels gegen die Hauffe-Manipulationen erlahmte, und sich ein Umschwung in der Stimmung Bahn brach. Zuerst waren es die Seeplätze, die reichlich Kostfrucht in Brasilien akzeptieren, und schließlich trat auch der Konsum aus seine so lange bewährten Reserve hervor und kaufte in großen Mengen. Die Hauffiers benutzten natürlich diese Gelegenheit mit Freuden und boten den Preis für Mai-Lieferung immer höher und höher, so daß am 28. Mai Mai-Lieferung mit 58 Pfennige bewertet wurde. Die Mai-Angebote sind mit 123 500 Sach sicherlich größer ausgefallen, als man im allgemeinen angenommen hatte, und wenn es für die Hauffiers nicht gewissermaßen Ehrensache gewesen wäre, ihre Position bis zum letzten Tage zu verteidigen, würden auf jeden Fall empfindliche Rückschläge eingetreten sein. Ein Rückschlag kam erst, nachdem die Mai-Liquidation beendet war; er ist aber sehr bald von einer neuen Steigerung abgelöst worden, so daß wir heute mit Ausnahme von den vorderen Sichten für sämtliche Termine wieder die höchsten Preise während der letzten Monate erreicht haben.

Der Grund zu dieser neuen Aufbesserung ist jetzt weniger in den Mänschaften der Hauffe-Clique zu suchen, als vielmehr in dem Verhalten des Handels und des Konsums. Wie bereits gesagt, haben sich die Seeplätze kräftig mit Kostfrucht versorgt, und der Konsum scheint nach seinen letzten Käufen zu urteilen, für die Zukunft mit veränderten Preislagen für Rohware zu kalkulieren. Es ist unumstößliche Tatsache, daß flotter Absatz an den Konsum das beste Rückgrat für eine Hauffe bildet, und wenn die Kaufkraft von dieser Seite abfällt, ist es möglich, daß sich die heutigen Preise noch eine geraume Zeit halten, bei dem geringsten Rückgang der Nachfrage für effiziente Ware wird jedoch sofort eine Reaktion einsehen, die um so größere Dimensionen annehmen kann, je mehr der Markt mit Hauffe-Engagements — sowohl in Terminen wie in effektiver Ware — belastet ist.

#### Damburger Salpeterminerale.

##### (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

In der allgemeinen Auffassung der Position der Artikel hat sich in den letzten 4 Wochen nichts geändert, d. h. die ganze Welt ist nach wie vor fest gestimmt und erwartet wesentlich höhere Preise. Ohne Zweifel ist die Statistik günstig, denn der sichtbare Vorrat am 31. Mai stellte sich um ca. 63 000 Tontner niedriger als vor einem Jahre und um ca. 95 000 Tontner niedriger als am 31. Mai 1909. Derrorgesehen ist diese günstige Statistik lediglich durch große Ablieferungen an den Konsum, und man trägt sich mit der Überzeugung, daß die Ablieferungen auch weiterhin auf der Höhe der letzten Monate bleiben werden, während andererseits die Produktion an der Westküste keine wesentliche Veränderung erfahren würde. Wir erwähnten schon in unserem letzten Bericht, daß wir es einigermaßen bedenklich finden, wenn heute dieselben Leute Hauffe predigen, die bei 60 Pfennige niedrigeren Preisen die Zukunft des Artikels nicht schwarz genug ansahen konnten. Daß der Konsum stark gewachsen ist, ist unbestreitbar, unbestreitbar ist aber auch, daß die Produktions-Methode wesentlich verbilligt sein müssen, denn anders könnten wohl die verschiedenen Compagnien an der Westküste so große Dividenden ausschütten — neben recht beträchtlichen Abschreibungen — wie es im letzten Jahre der Fall gewesen ist. Salpeter gibt es in Chile noch eine größere Menge, und wir können deshalb sehr leicht erleben, daß nach einer Zeit stabiler Produktion die Erzeugung wieder schnell steigt. Bei der augenblicklich herrschenden Hauffe-Stimmung ist ein großer Preis-Rückgang wohl vorläufig nicht in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen, wir möchten jedoch warnen, sich von dem Hauffe-Launen anstecken zu lassen und auf heutiger Preisbasis noch in die Hauffe zu kaufen.

#### Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkantor G. m. b. H. Hamburg, Höhe Bleichen).

Der Südwestafrikanische Markt war in der Vorwoche einer scharfen Reaktion unterworfen. Besonders die Haltung von der Spekulation begünstigten Kaka-Vorteile und Kinn-Anteile mußten einen großen Teil ihrer letzten Kurserhöhung wieder hergeben obwohl in regelmäßigen Zwischenräumen günstige Nachrichten verbreitet wurden. Man scheint denselben keinen Wert mehr beizulegen, sondern erwartet zunächst Resultate. Auch Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika waren nicht unwesentlich schwächer. Diamant-Werte sind dagegen zu behaupten, South-West-Afrika-Erhare haben infolge des Rückganges der Kaka-Anteile gleichfalls einen Kursverlust aufzuweisen. Ganz besonders schwach lagen Vereinigte Diamantminen-Büderich-Anteile, welche für anscheinend Büderich-Buchter Rechnung abgegeben wurden, ohne daß eine besondere Veranlassung hierfür bekannt war.

Ostafrikanische Werte waren still. Von Westafrikanern waren Deutsche Togo-Gesellschaft und Abeme-Gesellschaft bei niedrigem Stande begehrt, während Afrikanische Kompanie weiter angeboten blieben.

Die übrigen Gebiete weisen keine nennenswerte Veränderung auf.

#### Baumwolle.

(Marktbericht von Hornb, Hemelr u. Co., Baumwollmäker in Liverpool).

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung).

Es herrscht eine sehr ruhige Stimmung im Markte. Die Lancashire-Spinnereien sind geschlossen und die bevorstehenden Feiertage haben die Geschäfte auf ein Minimum reduziert.

Trotz des günstigen Bureauberichts — er schätzte die Condition auf 57,8 Proz. und ist der allerbeste seit einer langen Reihe von Jahren — ist die Tendenz für neue Ernte eine steigende. Der Bureaubericht gilt nämlich für die Periode bis zum 25. Mai und die Witterung seitdem ließ, wie aus offiziellen und privaten Nachrichten zu entnehmen ist, zu wünschen übrig. Nahezu die ganze Baumwollzone benötigt dringend ausgiebigen Regen. Die Arealzunahme, welche laut der Bureau-Schätzung 4,7 Proz. beträgt, war etwas geringer als erwartet.

Die Hauffeclique verhielt sich während der letzten Zeit sehr ruhig und scheint den Dingen vorläufig ihren freien Lauf zu lassen. Die statistische Lage ist fortgesetzt eine feste, und die Vorräte des Rohmaterials nehmen in einem geradezu alarmierenden Grade ab. Fabrikanten in Lancashire haben in vielen Fällen ihre Produkte bis Ende des Jahres verkauft und die Nachfrage aus den überseeischen Märkten sieht aus als ob sie anhalten wird.

#### Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

\* Neuf, 9. Juni. Die Stimmung für Weizen und Roggen war in der vergangenen Woche wieder äußerst ruhig, ohne daß die Preise eine erwähnenswerte Veränderung zeigten. Hafer und Gerste waren dagegen zu höheren Preisen reger begehrt, während Mais vernachlässigt blieb. Auch in Weizen- und Roggenmehl hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Weizenkleie ist neuerdings feiner bei kleinen Beständen. Tagespreise: Weizen bis M. 209, Roggen bis M. 172, Hafer bis M. 176 die 1000 Kilo; Weizenmehl Nr. 000 ohne Sach bis M. 27,75, Roggenmehl ohne Sach bis M. 24 die 100 Kilo; Weizenkleie mit Sach bis M. 4,60 die 50 Kilo.

Die vergangene Berichtswche brachte auf dem Rüböl- und Saaten-Markte keine sonderliche Veränderung. Die Käufer zeigen andauernd größere Zurückhaltung. Feinsaatens schließend nach mehrfachen Schwankungen zu ungefähr vorwöchigen Preisen, ein matterer Ton ist indes unverkennbar. Erdnüsse bleiben still und geschäftslos. Leinöl stellte sich bei geringer Bedarfsfrage weiter zu Gunsten der Käufer. Erdmüßel und Rüböl konnten hingegen ihren Preisstand behaupten. Das gleiche gilt für Nüßchen. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Sach bis M. 60 ab Neuf, Leinöl ohne Sach bis M. 85 die 100 Kilo, Frucht-Parität Geldern. Erdmüßel ohne Sach aus Coromandel-nüssen bis M. 61 die 100 Kilo ab Neuf.

### Mannheimer Handels- und Marktberichte.

#### Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

In der abgelaufenen Woche verlief die Tendenz im Getreidegeschäft ruhig; in Weizen wurde nur wenig umgesetzt. Der Konsum verhält sich immer noch abwartend. Die direkten Exporten geben momentan kein Rendement, da Wiederverkäufer billiger am Markte sind. Die Ernte-Aussichten seitens der Exportländer sind bis jetzt günstig. In Hafer war mehr Geschäft; es bestand hauptsächlich Kaufkraft für spätere Lieferung; für Mais ist die Tendenz auch wieder besser. Gerste behauptet.

Wir notieren: Lapata-Weizen Juni M. 22,50, Rußweizen, je nach Qualität, M. 21,75—24,50, Norther Manitoba 2., Juni, M. 23,25, 3. M. 22,75, 4. M. 22,75, russischer Roggen M. 17,75, russischer Hafer je nach Qualität M. 17,50—19,50, Lapatahafer M. 17—17,25, Futtergerste disponibel M. 14,50—14,25, per Juli-August M. 14,25—14, Lapatamais disponibel M. 15,75 per 100 Kilo brutto mit Sach, sonst alles per 100 Kilo netto ohne Sach, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

#### Mühlenerzeugnisse.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

E. Mannheim, 9. Juni. Das schleppende Weibgeschäft vor Pfingsten hielt auch in dieser Woche weiter an. Abschlässe kamen nur wenig und mühsam zustande. Für Weizenmehl erwartet man eine halbige bessere Nachfrage, um so mehr, als die älteren Abschlässe mehr und mehr zur Abwicklung gelangt sind und weitere nennenswerte Ermäßigungen der Forderungen kaum in Aussicht genommen werden dürften. Roggenmehl wurde trotz billigeren Angebots nur wenig und in kleineren Posten abgeschlossen, weil man der guten Ernteaussichten wegen sich nicht für spätere Termine zu sehr engagieren will. Futterartikel sind immer noch gesucht, jedoch für baldige Lieferungen schwer erhältlich. Das Mühlenergebnis reicht nicht aus, um die bereits abgetretenen Quantitäten aus früheren Abschläffen prompt zum Verkauf bringen zu können und kann deshalb von neuen Verkäufen für sofortige Lieferung kaum die Rede sein. Heute werden notiert: Weizenmehl No. 0 M. 30,50, bescheiden No. 1 M. 28,50, bescheiden No. 3 M. 25,50, bescheiden No. 4 M. 21,50, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 25,—, Weizenfüttermehl M. 13,80, Gerstenfüttermehl M. 14,—, Roggenfüttermehl M. 14,75, feine Weizenkleie M. 10,25, grobe Weizenkleie M. 10,50, Roggenkleie M. 10,75. Alles per 100 Kilo brutto mit Sach, ab Mühle, zu den Konditionen der Vereinigung Süddeutscher Mühlenmüller.

#### Wochenbericht über Oel und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Palmeröl. Der Markt für Palmeröl hat sich im direkten Gegensatz zu demjenigen für Palmteröl entwickelt. Palmteröl sind seit meinem letzten Bericht weiter gestiegen, wenigstens vorübergehend, wenn auch von einem nennenswerten Aufschlag nicht gesprochen werden kann und der Markt ist unbedingt als fest zu bezeichnen, indem die Importeure nicht mit sich reden lassen. Palmteröl ist aber im Preis zurückgegangen und ist heute über M. 1 per 100 Kilo billiger zu kaufen. Ein solches Preisverhältnis hat sich im Markt lange nicht gezeigt und es ist eigentlich zu verwundern, daß die Consumenten diese Gelegenheit nicht benutzen, um den Bedarf zu decken. Ich halte den Moment unbedingt für günstig, denn die Importeure werden sicherlich nicht nachgeben, wenn auch die Kaufkraft noch einige Zeit anhält. Sowie sich die Nachfrage bessert, werden die Preise auch wieder anziehen und das Verhältnis wieder normal werden. Die Notierungen lauten heute per Juli/September M. 71,50 per 100 Kilo in Fassern, c/f Mannheim, Cassa 1 Proz.

Talg. Eine Auction fand diese Woche nicht statt, aber die Preise haben kaum eine Veränderung erfahren, da sehr wenig

Geschäfte getätigt wurden. Die Marktfrage ist jedoch so, daß man mit Untergeboten zum Geschäft kommen kann.

Leinöl. Die Marktfrage ist jetzt etwas unsicher geworden und es ist zu empfehlen, auch weiter recht vorsichtig zu bleiben. Die Preise gingen zurück, obwohl der Markt zwischenzeitlich auch wieder fester war.

Die Notierungen lauten heute: per Juni M. 91, per Juli M. 89, per August M. 87 per 100 Kilo in Bareis, c/f Mannheim, Cassa 1 Proz. Sconto.

Die Verschiffungen von Leinöl betragen in dieser Woche 3400 Tons gegen 2400 Tons in der Vorwoche und 8000 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 284 200 Tons gegen 499 500 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl und Bohnenöl sind gegen meinen letzten Bericht unverändert, wenn auch zwischenzeitlich etwas bessere Preise bezahlt werden mußten.

#### Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Das Geschäft in dieser Woche war ruhig. In der Hauptsache wurden Chevreauz begehrt und da zum Teil wieder farbige Leber. — Lackleder finden prompt Käufer. Die Preise sind im allgemeinen fest.

#### Kupfer.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Gegen den Anfang des vorigen Monats weisen die Kupferpreise an unserem Markt eine Festigung von ca. 3 Mark pro 100 Kilo auf. Der Grund der festen Tendenz war die gute Nachfrage von Seiten des Konsums in Europa und der Spekulation. Die Unternehmungslust wurde durch günstige Berichte von den amerikanischen Fondsbörsen, sowie durch die fortgesetzte Abnahme der europäischen Vorräte angeregt. Es verlautete in den letzten Tagen, daß die Bestrebungen der amerikanischen Produzenten zwecks einer Einschränkung der Erzeugung greifbare Formen annehmen. Die Kupferpreise erscheinen uns fernerhin steigungsfähig.

#### Solz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Dem Mannheimer Holzmarkt. Am Rundholzmarkt machte sich während der letzten Woche ein annehmbarer Verbrauch geltend. Die rheinisch-westfälischen Abnehmer ließen größeren Bedarf erkennen, aber die Sägewerke sind immer noch der Meinung, daß eine Abminderung der Marktfrage zu erwarten ist. Ob dies aber zutrifft, bleibt noch dahin gestellt. Der Langholzhandel sträubt sich energisch, irgendwelche Preisangebotsanlässe zu machen, da nach seiner Meinung die Notierungen an und für sich auf niedrigerem Stand sich bewegen. Allerdings für alte Ware mußten Preisnachschüsse bewilligt werden, weil durch die lange Lagerung die Qualität des Holzes etwas gelitten hat. Die Zufuhr auf dem Neckar war bis jetzt gering. In Brettern war das Angebot bedeutend, was in der Hauptsache bei schmalen Ausschüßforten auffallend war, zumal die rheinisch-westfälischen Abnehmer in schmalen Brettern nur geringen Bedarf hatten. Wenn in letzteren überhaupt ein Geschäft möglich war, so geschah dies nur, um breite Ware zu erhalten, da Ostdeutschland, welches neuerdings nach wie vor große Posten schmaler Bretter nach dem Rhein liefert, breite Sorten fast nicht liefern kann. Der Preis für die 100 Stück 16" 12" 1" Ausschüßbretter stellen sich auf M. 142—144 frei Schiff Mittelrhein. Höhere Preise konnte nicht erzielt werden.

Am süddeutschen Brettermarkt liegt Neues nicht vor. Die Nachfrage bleibt weiter unbefriedigend, während das Angebot besonders in schmalen Ausschüß-Sorten überreichlich ist. Wenn insolge dessen die Produzenten mit ihren Forderungen zurückgehen, so kommt dies jetzt zu spät, um die Lage zu klären. Die ostpreussische Ware vermochte durch die verkehrte Taktik der süddeutschen Sägemüller gewisse Absatzgebiete an sich zu reißen und wird solche nun nicht ohne Kampf wieder aufgeben. Daher auch die verhältnismäßig geringfügigen Taltransporte auf dem Rhein, trotz günstigen Wasserstandes und billiger Frachten.

Vom Rode n verkauft, daß wieder einige Sommer- und Herbstschlüsse zu vollen Preisen gemacht worden seien. Ablader sind so zuversichtlich, daß Stockliten mit brauchbaren Dimensionen gar nicht mehr herum geschickt werden. Die Situation rechtfertigt die Zurückhaltung der Ablader vollkommen, denn es müssen trotz der in aller Stille getätigten Schlüsse noch größere Herbstposten zu decken sein.

Der Absatz der Hohlwerke ist befriedigend und das erneute Anziehen der Preise hat sich bis jetzt als ein Faktor erwiesen, der dauernd in Rechnung gestellt werden muß. Der Konsum hat sich überhaupt sehr wenig dagegen gestraut.

Die Vorfälligkeit zeigt infolge des guten Wetters andauernde Wechlung. Hält der Sommer, was das Frühjahr bis jetzt versprochen, so ist mit guten Ernten und dann auch mit lebhaftem Herbstgeschäft auf dem Lande zu rechnen.

Amerika muß, trotz ausgesprochen festerer Stimmung bei den Holzproduzenten, noch immer als unsicherer Kontinent bezeichnet werden. Immerhin sind die Seefrachten beträchtlich gestiegen und die Verladungen feiner Qualitäten für den deutschen Markt werden immer geringer. Es ist also mit einer Aufwärtsbewegung in Pitch Pine und Redpine in unseren Qualitäten bestimmt zu rechnen, selbst dann, wenn die allgemeine Lage drüben von den politischen Schwierigkeiten ungünstig beeinflusst werden sollte.

Die Nachfrage bei den Importeuren ist gut und Preise sind normal.

#### Wochenbericht über den Viehmarkt.

vom 6.—10. Juni 1911.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Rindmarkt war mittelmäßig befristet. Der Auftrieb an Großvieh betrug 895 R. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen M. 82—96 (44—62); Bullen (Harrn) M. 75—86 (42—48); Rinder M. 80—94 (42—49); Rind M. 51—80 (26—38).

Auf dem Kalbermarkt standen am 6. d. M. 375 Stück, am 8. d. M. 226 Stück zum Verkauf. Geschäftswerte teilweise mittelmäßig und ruhig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 90—105 (64—63).

Auf dem Schweinemarkt standen am 6. d. M. 281 Stück, am 8. d. M. 667 Stück, 50 Kilo Schlachtgewicht lösteten M. 59—61 (46—42) bei mittlerem und langsamem Geschäftswerte.

Der Pferdmarkt war mit 80 Stück Arbeitspferden und 127 Stück Schlachtpferden befristet. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 300—1300, für Schlachtpferde M. 35—150 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 480 Stück befristet. Handel war langsam. Pro Stück wurden M. 10—15 bezahlt.

